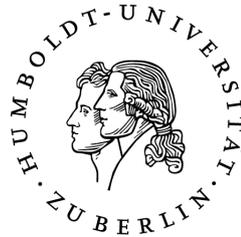


HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN
ZUR BIBLIOTHEKS- UND
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 368

AUSGEWÄHLTE METADATENSTANDARDS
FÜR SONDERSAMMLUNGEN

VERGLEICH UND ANALYSE

VON
SVENIA POHLKAMP

AUSGEWÄHLTE METADATENSTANDARDS
FÜR SONDERSAMMLUNGEN

VERGLEICH UND ANALYSE

VON
SVENIA POHLKAMP

Berliner Handreichungen zur
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 368

Pohlkamp, Svenia

Ausgewählte Metadatenstandards für Sondersammlungen : Vergleich und Analyse / von Svenia Pohlkamp. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2014. - VIII, 145 S. : Tab. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 368)

ISSN 14 38-76 62

Abstract:

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit Metadatenstandards für Sondersammlungen. Ausgewählte Standards (DCCAP, DACS, CCO, EAD, Marbacher Memorandum) werden anhand einer beispielhaften Sammlung (Nachlass von Thomas Strittmatter) verglichen und hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile analysiert. Maßgeblich für Analyse und Bewertung sind die Anforderungen, die Sondersammlungen generell an Beschreibungen stellen und besonders die Anforderungen der ausgewählten Sammlung und ihrer Objekte. Die ausgewählten Standards sind durch institutionelle Hintergründe und Traditionen geprägt, die sich dadurch auch auf die Beschreibungen auswirken. Anhand der ausgewählten Sammlung und ihrer Objekte wird deutlich, wo und wie Kompromisse in den Beschreibungen erforderlich werden. Im Vergleich der Beschreibungen werden außerdem auch Defizite der Standards erkennbar. Weitere Verschmelzung von traditioneller Praxis in Bibliotheken, Museen und Archiven und die entsprechende Überarbeitung von Standards sind notwendig.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Masterarbeit im Studiengang M. A. Bibliotheks- und Informationswissenschaft (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Online-Version: <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2014-368>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) Lizenz.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	VII
Editorische Notiz	VII
Abkürzungsverzeichnis	VIII
1. Einleitung	1
1.1 Gegenstand und Ziel der Arbeit	1
1.2 Methoden.....	2
1.3 Forschungsbericht	3
2. Sammlungen: Begrifflichkeit und Eigenschaften	9
2.1 Definition.....	9
2.2 Typologie.....	18
2.3 Probleme beim Umgang mit Sammlungen	22
3. Die ausgewählten Metadatenstandards	25
3.1 Dublin Core Collections Application Profile (DCCAP).....	25
3.1.1 Übersicht über das DCCAP	25
3.1.2 Zur Anwendung des DCCAP	26
3.2 Describing Archives: A Content Standard (DACS).....	28
3.2.1 Übersicht über DACS.....	28
3.2.2 Zur Anwendung von DACS.....	30
3.3 Cataloging Cultural Objects: A Guide to Describing Cultural Works and Their Images (CCO)	32
3.3.1 Übersicht über CCO	32
3.3.2 Zur Anwendung von CCO	34
3.4 Encoded Archival Description (EAD)	36
3.4.1 Übersicht über EAD	36
3.4.2 Zur Anwendung von EAD	38
3.5 Memorandum für die Ordnung und Katalogisierung von Nachlässen und Autographen im Deutschen Literaturarchiv Marbach (Marbacher Memorandum).....	40
3.5.1 Übersicht über das Marbacher Memorandum.....	40
3.5.2 Zur Anwendung des Marbacher Memorandums	41
4. Die Anwendbarkeit der Standards anhand einer Sammlung	45
4.1 Herangehensweise	45

4.2	Der Nachlass »Thomas Strittmatter«.....	46
4.2.1	Zur Person	46
4.2.2	Die Bestände im DLA	47
4.2.3	Anforderungen der Sammlung an Metadatenstandards	48
4.3	Sammlungsbeschreibungen mit DCCAP und DACS	50
4.3.1	DCCAP.....	50
4.3.2	DACS.....	53
4.3.3	Vergleich mit dem Marbacher Memorandum	56
4.4	Objektbeschreibungen mit CCO und DACS	58
4.4.1	CCO.....	58
4.4.2	DACS.....	61
4.4.3	Vergleich mit dem Marbacher Memorandum	64
4.5	Kodierung mit EAD	66
5.	Fazit und Ausblick.....	71
6.	Anhang.....	77
6.1	Tabellen.....	77
6.2	Verzeichnisse der verwendeten Literatur und anderer Quellen.....	135
6.2.1	Metadatenstandards und Vokabulare.....	135
6.2.2	Objekte aus dem Deutschen Literaturarchiv.....	136
6.2.3	Literatur	137
6.2.4	Institutionelle URLs	141
6.2.5	Weitere Hilfsmittel.....	144

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich den Menschen danken, die durch ihre Anregungen und Unterstützung zum Entstehen und Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben.

Meinem Dozenten, Prof. Konrad Umlauf möchte ich für seinen Vorschlag danken, mein Interesse an Sondersammlungen, das unter anderem in meinem ersten Studium der Buchwissenschaft begründet ist, auf Metadatenstandards zu richten.

Den Mitarbeitern des Deutschen Literaturarchivs in Marbach am Neckar, allen voran Dr. Arno Barnert und Silke Becker, danke ich für ihre Beratung und konstruktiven Hinweise zum Weiterdenken meiner Fragestellung vor und während meines Aufenthalts in Marbach.

Ich bedanke ich mich außerdem und in besonderem Maße bei meinen Eltern, die mich nach meinem Magisterstudium nun auch noch während des Masterstudiums unterstützt haben. Sie haben meine wechselnden Launen während Prüfungszeiten und in den letzten Monaten während dieser Arbeit nicht nur ertragen, sie haben mir immer wieder Mut gemacht und an mich geglaubt.

Editorische Notiz

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden Personenbezeichnungen in der maskulinen Form angegeben. An dieser Stelle sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass für die entsprechenden Begriffe sowohl die maskuline als auch die feminine Schreibweise gemeint ist.

Abkürzungsverzeichnis

AACR	Anglo-American Cataloging Rules
AMREMM	Descriptive Cataloging of Ancient, Medieval, Renaissance, and Early Modern Manuscripts
ARL	Association of Research Libraries
CCO	Cataloging Cultural Objects
CCO Guide	Cataloging Cultural Objects: A Guide to Describing Cultural Works and Their Images
CDWA	Categories for the Description of Works of Art
DACS	Describing Archives: A Content Standard
DCAP	Dublin Core Application Profile
DCCAP	Dublin Core Collections Application Profile
DLA	Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar
EAC	Encoded Archival Context
EAD	Encoded Archival Description
EAD DTD	Encoded Archival Description Document type definition
ICA	International Council on Archives
ISAD(G)	International Standard Archival Description – General
RDA	Resource Description and Access
SAA	Society of American Archivists
TS-DACS	Technical Subcommittee on Describing Archives: A Content Standard
TS-EAD	Technical Subcommittee on Encoded Archival Description

1. Einleitung

1.1 Gegenstand und Ziel der Arbeit

»So what are Special Collections, and where are they to be found? Special Collections are everywhere!«¹ Mit diesen beiden Sätzen fasst Alison Cullingford die Probleme, die Sondersammlungen hervorrufen, zusammen: Sie können aus vielerlei Objekten bestehen und von verschiedenen Institutionen verwaltet werden. Eine einfache Definition von Sondersammlungen, was sie enthalten, wie sie entstehen und wo sie zu finden sind, ist deshalb nur schwer möglich. Gemeinsam ist ihnen im Grunde nur ihre Vielfalt und – durch eine sammlungsspezifische Eigenschaft – ihre Abgrenzung gegenüber anderen gesammelten Objekten. Denn in kulturellen Einrichtungen, egal ob Bibliothek, Archiv oder Museum, bilden die Sondersammlungen Einheiten innerhalb der sonstigen Bestände. Die Objekte in den Sondersammlungen, so verschieden sie an sich sind, sind nur durch ein Thema oder eine Eigenschaft geeint. Diese Eigenschaft begründet die Sonderbehandlung als Sammlung innerhalb der Sammlung.

Genauso wie die »normalen« Bestände von Bibliotheken, Archiven und Museen sollen auch Sondersammlungen und ihre Objekte für Nutzer sichtbar und zugänglich sein. Metadaten sind dabei entscheidend. Doch wie sollen die Sondersammlungen an sich und auch die Objekte darin beschrieben werden, da es sich doch um so unterschiedliche Objektarten handelt? Hinzu kommt, dass Bibliotheken, Archive und Museen seit langem jeweils eigene Standards für Erschließung und Beschreibung ihrer Bestände verfasst haben. In Bezug auf Sondersammlungen und ihre Metadaten stellen sich also folgende Fragen: Welche der aktuell verwendeten Standards eignen sich? Welche Vor- und Nachteile werden deutlich? Wo gibt es Defizite und Probleme?

¹ Cullingford, Alison: The special collections handbook. London: Facet Publishing, 2011. S. XI.

Diese Fragen werden in der vorliegenden Arbeit durch Vergleich ausgewählter Metadatenstandards anhand einer exemplarischen Sammlung und ihrer Objekte betrachtet.

1.2 Methoden

Die vorliegende Arbeit hat sich das Ziel gesetzt, Metadatenstandards für Sondersammlungen hinsichtlich ihrer Eignung und Anwendung am Beispiel einer ausgewählten Sammlung zu prüfen. Grundlage für die gesamte Arbeit sind also die Standards selbst, die mit Hilfe verschiedener Kriterien ausgewählt wurden: Einerseits hat sich aufgrund der verstärkt im englischsprachigen Raum stattfindenden Forschung eine Einschränkung auf Standards mit diesem Hintergrund empfohlen. Andererseits war auch die Zugänglichkeit der Standards ein Kriterium. Eine Ausnahme für beide Kriterien ist das Marbacher Memorandum. Die Aufnahme dieses Regelwerks erschien deshalb sinnvoll, da die ausgewählte Sammlung, anhand derer die Standards verglichen werden, zum Bestand des Deutschen Literaturarchivs gehört und mit dessen Hilfe verzeichnet und beschrieben wurde.

Der Hauptteil der Arbeit ist in drei Teile gegliedert, die Kapitel 2, 3 und 4. In Kapitel 2 geht es zunächst um die Definition des Begriffs »Sammlung« bezogen auf den kulturellen Hintergrund von Bibliotheken, Archiven und Museen. Bestehende Definitionen und Ansätze aus verschiedenen Fachrichtungen werden diskutiert, sodass schließlich eine eigene Definition formuliert werden kann. Die ausgewählten Metadatenstandards werden aufgegriffen und hinsichtlich ihrer Definitionen zum Thema untersucht. Außerdem widmet sich das Kapitel der Frage nach einer Typologie für Sondersammlungen und den Problemen im Umgang mit Sondersammlungen, die aus den zuvor diskutierten Eigenschaften

resultieren. Aus diesem ersten Teil ergibt sich der theoretische Rahmen für den nachfolgenden detaillierten Blick auf die Standards (Kapitel 3) und die Beurteilung ihrer Anwendung (Kapitel 4).

Für Kapitel 3 sind die Standards, Publikationen über diese und eventuelle Hilfsmittel für ihre Anwendung relevant. Die Standards werden hinsichtlich ihres Entstehungshintergrunds, ihres Aufbaus und ihrer Verbindungen zu anderen Standards beschrieben. Besondere Prinzipien, die für die Verwendung relevant sind, werden erläutert. Dieses Kapitel dient der Einführung in die Standards und bereitet das nachfolgende Kapitel vor, das die Standards in Bezug zu der ausgewählten Sammlung setzt. Grundlage für Kapitel 4 ist der Nachlass von Thomas Strittmatter, der nach Rücksprache mit dem Deutschen Literaturarchiv für diese Arbeit ausgewählt wurde. Vor Ort wurden Informationen über den Nachlass, über einzelne Objekte daraus und zur Verwendung des Marbacher Memorandums gesammelt. Auf diesen Rechercheergebnissen, die sich in einleitenden Reflexionen zur Sammlung und in den umfangreichen Tabellen im Anhang niederschlagen, baut das Kapitel auf.

1.3 Forschungsbericht

Im Grunde genommen geht diese Arbeit auf zwei Forschungsgebiete zurück: Sondersammlungen und Metadaten. Es ist also für die Bearbeitung des Themas die Forschungsarbeit und -literatur beider Gebiete relevant; und darüber hinaus jene Beiträge zur Forschung, die sich der Schnittstelle beider Gebiete widmen.

Die Aufmerksamkeit für Sondersammlungen, ihre Nutzung und ihre Beschreibung hat, besonders mit Blick auf den wachsenden Anteil von digitalen Sammlungen bzw. digitalen Objekten in den Sammlungen, zugenommen. Besonders in den USA und Großbritannien lässt sich diese Entwicklung beobachten. In

Arbeitsgruppen von Institutionen und Organisationen werden Richtlinien oder Standards für den Umgang mit Sondersammlungen entwickelt und auch die Ausbildung von Bibliothekaren für Sondersammlungen diskutiert.² Besonders hervorzuheben ist dabei eine Publikation über Sondersammlungen der American Research Libraries, die sich auch ausführlich zum Umgang mit digitalen Objekten äußert.³ Durch Blogs, in denen sich Bibliothekare mit den Entwicklungen und Publikationen der Organisationen auseinandersetzen, wird die Verbindung zur Praxis erkennbar.⁴

Doch auch im deutschsprachigen Raum kann etwa seit Beginn des neuen Jahrtausends, ein steigendes Interesse an Sondersammlungen festgestellt werden. Ergebnis sind Publikationen die Überblicke über das Thema und die Entwicklungen geben oder Schwerpunkte zu Metadaten, Sammlungsbeschreibungen oder neuen Nutzungsstrategien setzen. Besonders hervorzuheben ist dabei der Sammelband herausgegeben von Graham Jefcoate und Jürgen Weber.⁵ Ebenfalls von Weber stammen zwei Aufsätze über die Funktion und Erschließung von

² Siehe z.B.: Association of Research Libraries: Special Collections. URL: <http://www.arl.org/focus-areas/research-collections/special-collections> (Zugriff am: 30.10.2013); CILIP: Rare Books and Special Collections Group. URL: <http://www.cilip.org.uk/about/special-interest-groups/rare-books-and-special-collections-group> (Zugriff am: 30.10.2013); Rare Books and Manuscripts Section (RBMS). URL: <http://www.rbms.info/index.shtml> (Zugriff am: 30.10.2013).

³ Special Collections in ARL Libraries. A Discussion Report from the ARL Working Group on Special Collections. Washington, D.C.: Association of Research Libraries, 2009.

⁴ Siehe z.B.: Cullingford, Alison: The Special Collections Handbook [begleitende Website und Blog zu Cullingfords »Special Collections Handbook«, 2011]. URL: <http://specialcollectionshandbook.com/> (Zugriff am: 6.11.2013); Cullingford, Alison: Collections in a cold climate. Caring for rare books, archives and other special collections. URL: <http://alisoncullingford.wordpress.com/> (Zugriff am: 30.10.2013).

⁵ Sondersammlungen im 21. Jahrhundert. Organisation, Dienstleistungen, Ressourcen. Hg. v. Graham Jefcoate/Jürgen Weber. Wiesbaden: Harrassowitz, 2008.

Sondersammlungen.⁶ Um dieses Thema geht es auch in Max Plassmanns Beitrag⁷ und Tiziane Schöns Masterarbeit aus dem Jahr 2008.⁸ Auch das Problem der auf mehrere Institutionen verteilten Sondersammlungen ist in der Forschung und bibliothekarischen Praxis ein Thema: Zur virtuellen Zusammenführung verteilter Sammlungen fand im Januar 2013 in Trier eine Tagung statt, bei der verschiedene Projekte aus diesem Bereich vorgestellt wurden.⁹

Zum Thema Metadaten ist das Spektrum an verfügbarer Literatur denkbar groß. Literatur, die eine Einleitung bietet und aktuelle Tendenzen zusammenfasst, ist dabei essentiell.¹⁰ Gerade in Bezug auf Sondersammlungen sind in den letzten Jahren viele neue Gedanken und Aufrufe aus der Literatur erkennbar: Elings und Waibel fassen die Entwicklungen zu Metadatenstandards vor ihren jeweiligen Hintergründen (Bibliotheken, Museen, Archiven) treffend zusammen

⁶ Weber, Jürgen: Sammlungsspezifische Erschließung. Die Wiederentdeckung der Sammlungen in den Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst 43 (2009) H. 11; Weber, Jürgen: Information für Forschung und Kultur. Ort und Funktion von Sondersammlungen heute. In: Bibliotheksdienst 37 (2003) H. 5.

⁷ Plassmann, Max: Sondersammlungen - Historische Sammlungen - Altbestände. In: »Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt«. 94. Deutscher Bibliothekartag in Düsseldorf 2005. Hg. v. Daniela Lülfi/Kathrin Kessen. Frankfurt am Main: Klostermann, 2006.

⁸ Schön, Tiziane: Sondersammlungen in Bibliotheken. Theorie und Praxis bei Erschließung und Präsentation. Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2008.

⁹ Vanscheidt, Philipp: Tagung zu digitalen Rekonstruktionen mittelalterlicher Bibliotheken (18./19. Januar 2013). Bericht vom 4. März 2013 im Blog: Scriptorium – Digitale Rekonstruktionen mittelalterlicher Bibliotheken. URL: <http://scriptorium.hypotheses.org/26> (Zugriff am: 31.10.2013).

¹⁰ Siehe z.B.: Introduction to metadata. Hg. v. Murtha Baca. 2. Aufl. Los Angeles: Getty Research Institute, 2008.; Metadata best practices and guidelines. Current implementation and future trends. Hg. v. Jung-ran Park. London, New York: Routledge, 2012.; Metadata Standards Crosswalk. Hg. v. Murtha Baca/ Patricia Harpring u. a.

URL: http://www.getty.edu/research/publications/electronic_publications/intrometadata/crosswalks.html (Zugriff am: 5.8.2013).

und erkennen die Notwendigkeit für weitere Entwicklungen, um Metadata Sharing zwischen Bibliotheken, Archiven und Museen zu realisieren.¹¹ In dieselbe Bresche schlagen auch Greene und Meissner, die zu einer Überarbeitung der traditionellen Erschließung und Ordnung von Archivmaterial aufrufen, um für die Nutzer schneller einen Zugang zu Materialien herstellen zu können.¹²

Grundlage für diese Arbeit sind in erster Linie die Standards selbst, die hier betrachtet werden: DCCAP,¹³ DACS,¹⁴ CCO,¹⁵ EAD¹⁶ und das im Deutschen Literaturarchiv gebräuchliche Marbacher Memorandum. Bis auf das Marbacher Memorandum, das in einem Aufsatz von Jochen Meyer¹⁷ besprochen wird, sind alle Standards veröffentlicht und über die Websites der herausgebenden Organisation oder über einen eigenen Webauftritt zugänglich:

¹¹ Elings, Mary W./ Waibel, Günter: Metadata for all. Descriptive standards and metadata sharing across libraries, archives and museums. In: First Monday 12 (2007) H. 3.

¹² Greene, Mark A./ Meissner, Dennis: More Product, Less Process. Revamping Traditional Archival Processing. In: The American Archivist 68 (2005).

¹³ Dublin Core Collections Application Profile. Hg. v. Dublin Core Collection Description Task Group (Dublin Core Metadata Initiative). URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile/> (Zugriff am: 25.5.2013).

¹⁴ Describing Archives: A Content Standard. 2. Auflage. Chicago: Society of American Archivists, 2013.

¹⁵ Baca, Murtha/ Harpring, Patricia u.a.: Cataloging cultural objects. A guide to describing cultural works and their images. Chicago: American Library Association, 2006.

¹⁶ Encoded Archival Description Tag Library. Version 2002. 2. Auflage. Chicago: Society of American Archivists, 2003. URL: http://www2.archivists.org/sites/all/files/EAD2002TL_5-03-V2.pdf (Zugriff am: 25.5.2013).

¹⁷ Meyer, Jochen: Erschließungsmodelle und die Bedürfnisse der Forschung. In: Literaturarchiv und Literaturforschung. Aspekte neuer Zusammenarbeit. Hg. v. Christoph König/ Siegfried Seifert. München: Saur, 1996.

Das DCCAP ist ein Standard der Dublin Core Metadata Initiative, DACS wurde von der Society of American Archivists erarbeitet,¹⁸ CCO geht auf die Visual Resources Association zurück¹⁹ und EAD wird von der Library of Congress verwaltet.²⁰ Die Standards verfügen darüber hinaus jeweils über zusätzliche Materialien und Angebote, wie weiterführende Artikel,²¹ Anleitungen²² und Zusammenfassungen.²³ EAD nimmt dabei eine Sonderstellung ein. Für die Anwendung von EAD stehen besondere Hilfsmittel in Form von Programmen zu Verfügung, darunter auch ein Programm einer britischen Organisation namens »Archives hub«,²⁴ die die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit von britischen Archivmaterialien unter anderem mit Hilfe von EAD erhöhen will.²⁵

¹⁸ Society of American Archivists (SAA): Describing Archives: A Content Standard, Second Edition (DACS). URL: <http://www2.archivists.org/groups/technical-subcommittee-on-describing-archives-a-content-standard-dacs/describing-archives-a-content-standard-second-edition> (Zugriff am: 19.7.2013).

¹⁹ Cataloging Cultural Objects (CCO Commons). URL: <http://cco.vrafoundation.org> (Zugriff am: 18.7.2013).

²⁰ Encoded Archival Description (Version 2002). URL: <http://www.loc.gov/ead/> (Zugriff am: 31.7.2013).

²¹ Coburn, Erin/ Lanzi, Elisa u.a.: The Cataloging Cultural Objects experience. Codifying practice for the cultural heritage community. In: IFLA Journal 36 (2010) H. 1; Lanzi, Elisa: Cataloguing Cultural Objects. New guidelines for descriptive cataloging. In: Art libraries journal 29 (2004) H. 4.

²² RLG Best Practice Guidelines for Encoded Archival Description. Hg. v. RLG EAD Advisory Group. Mountain View, California: Research Libraries Group, 2002; Fox, Michael J.: The EAD Cookbook – 2002 Edition. [o.O.], 2003.

²³ Dublin Core Collections Application Profile Summary. Hg. v. Dublin Core Collection Description Task Group (Dublin Core Metadata Initiative). URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile-summary> (Zugriff am: 24.7.2013); Harpring, Patricia: Cataloging Cultural Objects. Introduction and Application of CCO and CDWA. URL: http://www.getty.edu/research/tools/vocabularies/intro_to_cco_cdwa.pdf (Zugriff am: 5.8.2013).

²⁴ Archives Hub: EAD. URL: <http://archiveshub.ac.uk/ead/> (Zugriff am: 1.8.2013).

²⁵ Archives hub: EAD Editor. URL: <http://archiveshub.ac.uk/eadeeditor/> (Zugriff am: 23.9.2013); EAD Report Card. URL: <http://www.oclc.org/research/activities/ead/reportcard.html> (Zugriff am: 31.7.2013).

2. Sammlungen: Begrifflichkeit und Eigenschaften

2.1 Definition

In der anthropologischen, philosophischen oder psychologischen Literatur lassen sich viele Definitionen und Abhandlungen über »die Sammlung« oder »das Sammeln« finden. Die Autoren haben dabei jedoch nicht in erster Linie die Sammeltätigkeit einer Institution zu wissenschaftlichen Zwecken im Sinn, sondern das Sammeln als Freizeitbeschäftigung oder Obsession von Einzelpersonen. Die Schwierigkeit bei der Diskussion der Begriffe »Sammlung« und »sammeln« ist, dass sie, je nachdem in welchem Kontext sie verwendet werden, unterschiedliche Bedeutungen haben können. Dies zeigt sich bei einem Blick ins Deutsche Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm²⁶ und auch heute noch im Duden.²⁷ Dabei ist natürlich nicht jede Bedeutungsebene der Wörter »Sammlung« und »sammeln« für die Definition von bibliothekarischen Sammlungen relevant.

Einige wichtige Kerngedanken für eine Definition finden sich bereits bei Jacob und Wilhelm Grimm.²⁸ Es wird hier deutlich, dass das Sammeln einen Zweck verfolgt, dass die Gegenstände bestimmte Kriterien erfüllen müssen, und dass die Sammlung eine Ordnung hat. Explizit genannt werden Wissenschaft und

²⁶ Im Deutschen Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm wird »Sammlung« mit fünf verschiedenen Bedeutungsebenen geführt, »sammeln« mit vier (vgl.: »sammlung, *f.*«. In: Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. Leipzig, 1854-1961; »sammeln, *verb.*«. In: Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. Leipzig, 1854-1961).

²⁷ Vgl. die entsprechenden Lemmata im Duden online: »Sammlung, *die*«. In: Duden online. Berlin: Bibliographisches Institut, 2013 und »sammeln«. In: Duden online. Berlin: Bibliographisches Institut, 2013.

²⁸ »[...] gewöhnlich bezeichnet sammlung eine nach bestimmten gesichtspunkten wissenschaftlicher, künstlerischer zwecke oder der liebhaberei zusammengebrachte und geordnete menge von gegenständen« (»sammlung, *f.*«. In: Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm).

Kunst als Zwecke für das Sammeln – in diese Bereiche können Bibliotheken, Museen und Archive getrost eingeordnet werden. Die Definition verbindet jedoch auch das einen Zweck verfolgende Sammeln mit dem Sammeln aus »Liebhaberei«, also dem Sammeln als Hobby. Sommer macht allerdings deutlich, dass es mehrere Arten des leidenschaftlichen Sammelns gibt.²⁹ Deshalb erscheint eine Verbindung von zweckgebundenem und leidenschaftlichem Sammeln in einer Definition nicht zielführend.

Der Gedanke einer geordneten Sammlung findet sich auch bei Stagl: »Der Vorgang [des Sammelns] erfolgt, erstens stückweise, allmählich, und erbringt, zweitens, eine geordnete Masse oder ›Ansammlung‹.«³⁰ Zwar ist das Ergebnis einer Sammeltätigkeit nicht zwingend eine geordnete Masse – die Einführung und Beibehaltung einer Ordnung kostet Zeit und Mühe –, aber aus Sicht von Bibliotheken, Museen und Archiven ist diese Maßnahme bei planvollem Sammeln eine Selbstverständlichkeit. Zusätzlich bringt Stagl den Faktor Zeit mit hinzu, der auch schon bei Belk u.a. eine Rolle spielte, die von Pearce folgendermaßen zitiert werden: »We take collecting to be the selective, active, and longitudinal acquisition, possession and disposition of an interrelated set of differentiated objects [...].«³¹ Demnach ist Sammeln ein aktiver Vorgang, der eine Auswahl voraussetzt und über einen längeren Zeitraum anhält. Außerdem

²⁹ Sommer unterscheidet zwischen akkumulierendem und ästhetischem Sammeln: »[...] unterscheiden wir das akkumulierende Sammeln, das einfach möglichst viel Gleiches zusammenträgt, vom ästhetischen Sammeln, welches alles Gleiche, das zusammengetragen wird, von vornherein sorgfältig differenziert durch Beachtung und Betrachtung der Unterschiede, die sich zeigen.« Sommer, Manfred: *Sammeln. Ein philosophischer Versuch*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1999. S. 28–29.

³⁰ Stagl, Justin: *Homo Collector*. In: *Sammler - Bibliophile - Exzentriker*. Hg. v. Aleida Assmann/ Monika Gomille/ Gabriele Rippl. Tübingen: Narr, 1998. S. 37.

³¹ Zitiert nach: Pearce, Susan M.: *On Collecting. An investigation into collecting in the European tradition*. London: Routledge, 2005. S. 21.

macht dieser Vorgang nicht bei Erwerbung und Besitz der Objekte halt, sondern beinhaltet auch, wie bereits erwähnt, deren Ordnung bzw. »Präsentation«.³²

Dass bewusstes Sammeln ein aktiver Vorgang ist, ist logisch. Eine Sammlung muss jedoch ursprünglich nicht durch einen aktiven Vorgang entstanden sein, wie Pearce zu bedenken gibt: »Objects [...] may spend time as part of a miscellaneous, or even miserly, accumulation before their potential collectionhood is perceived.«³³ Derartige versteckte Sammlungen kann es im privaten Umfeld geben, wie Pearce schildert, aber auch im wissenschaftlichen Kontext.³⁴

Belk u.a. betonen außerdem, dass dem Sammeln eine Auswahl der Objekte vorangehen muss. Pearce hat diesen Schritt als Kern für jedes geplante Sammeln erkannt: »»Choice« is at the heart of the collecting process; a word which expresses its special dual nature as selection and as the allotment of value, whatever form this value may take.«³⁵ Sie betont hier, dass sich das Auswählen der Objekte nicht auf die Entscheidung beschränkt, ob man es in die Sammlung aufnimmt oder nicht. Tatsächlich wird dem Objekt dadurch eine Bedeutung

³² Weber übersetzt »disposition« frei und für den bibliothekarischen Kontext mit »Präsentation«: Weber: Sammlungsspezifische Erschließung, S. 1168.. Das Oxford English Dictionary definiert »disposition« als »action of setting in order, or condition of being set in order«: (»disposition, *n.*«. In: Oxford English Dictionary Online. Oxford: Oxford University Press, 2013).

³³ Pearce: On Collecting, S. 21.

³⁴ Ein Beispiel dafür sind die Kupferstiche, denen Paul Raabe zum Status einer Sondersammlung verholten hat (Raabe, Paul: Sondersammlungen als kulturelle Aufgabe. In: Sondersammlungen im 21. Jahrhundert. Organisation, Dienstleistungen, Ressourcen. Hg. v. Graham Jefcoate/ Jürgen Weber. Wiesbaden: Harrassowitz, 2008. S. 4–5). Raabe bezeichnet diese Sammlung als »hidden collection«. Die ARL verwendet den Begriff für Sammlungen, über die sich die besitzende Institution zwar bewusst ist, die aber nicht beschrieben, also für den Nutzer »hidden from view« sind (Special Collections in ARL Libraries, S. 17).

³⁵ Pearce: On Collecting, S. 27.

(oder wie bei Pearce: ein Wert) zugewiesen, den es vor dieser Auslese noch nicht hatte.

Die oben bereits erwähnte Sammlungsdefinition von Belk u.a. greift in ihrem Verlauf weitere Eigenschaften von Sammlungen und ihren Objekten auf: Demnach besteht eine Sammlung aus einem »[...] interrelated set of differentiated objects [...] that contribute to and derive extraordinary meaning from the entity (the collection) that this set is perceived to constitute.«³⁶ Die Objekte sind also grundsätzlich verschieden voneinander, gleichzeitig aber auch in einer bestimmten, vom Zweck der Sammlung abhängigen Hinsicht verwandt miteinander.³⁷ Der Grund für das Sammeln eint die Objekte, die ansonsten nicht identisch sind. Dass sie nicht komplett identisch sind, führt überhaupt erst zu der Idee, sie zu sammeln. Durch ihre Individualität tragen die Objekte zur Bedeutung der Sammlung als Ganzes bei, während sich auch die Bedeutung der Objekte selbst durch ihre Aufnahme in die Sammlung verändert. Diesen Aspekten weist Stagl in seiner Definition des Begriffs »Sammlung« maßgebliche Bedeutung zu:

»Eine Sammlung läßt sich [...] als ein gegliedertes Ganzes aus vormals unverbundenen Teilen definieren, welche sich nunmehr sinnvoll aufeinander beziehen, und eben dadurch jenen Ausschnitt der Welt repräsentieren, dem sie ursprünglich entnommen worden sind.«³⁸

³⁶ Zitiert nach: Pearce: On Collecting, S. 21.

³⁷ Der Gedanke der Verwandtschaft von Objekten geht auf die Sammlungsdefinition von Durost aus dem Jahr 1932 zurück. Pearce fasst diese folgendermaßen zusammen: »This homes in on the idea that collections are essentially composed of objects which bear an intrinsic relationship to each other in a sequential or representative sense, rather than each being valued for its own qualities.« (Pearce: On Collecting, S. 20).

³⁸ Stagl: Homo Collector. In: Sammler - Bibliophile - Exzentriker, S. 41.

Dabei lässt Stagl die Entstehung einer Sammlung durch einen planvollen Vorgang oder als »hidden collection« außer Acht. Stattdessen konzentriert er sich auf die Bedeutung, die Sammlungen in der Wissenschaft und für die Überlieferung der Vergangenheit haben.³⁹ Seine Argumentation kulminiert in der überspitzten, aber durchaus treffenden Formulierung, dass Sammlungen »materialisierte Gedächtnisse«⁴⁰ seien.

Es ist möglich, diese Argumente und Definitionen in sieben Aspekten zusammenzufassen, die die Begriffe »Sammlung« und »Sammeln« im Kontext von Bibliotheken, Museen und Archiven beschreiben können.⁴¹ Drei dieser Aspekte sind formal orientiert, vier eher inhaltlich. Die formalen Aspekte sind, besonders bei Betrachtung der »hidden collections«, nicht uneingeschränkt gültig. Ausgehend von diesen Aspekten lässt sich folgende Definition formulieren:

Das Sammeln ist meist ein aktiver Prozess, der Erwerbung, Besitz und Ordnung der Objekte beinhaltet. Der Sammelprozess kann unbestimmt anhalten und wird in der Regel von andauernden Ordnungsmaßnahmen begleitet. Jeder Sammelprozess bzw. jede Sammlung verfügt über einen Zweck (ein Ziel, eine Daseinsberechtigung), der ihn bzw. sie von anderen Sammlungen abgrenzt und bestimmt, welche Objekte für die Sammlung ausgewählt werden. Umgekehrt ausgedrückt definiert der Zweck einer Sammlung die eine übergreifende Gemeinsamkeit der enthaltenen Objekte, die sich ansonsten grundsätzlich unter-

³⁹ »Zugleich fördert das Sammeln auch den Sinn für die Vergangenheit. [...] Konservierte Dinge bleiben nicht nur über längere Zeit brauchbar, sie verweisen auch, je länger sie sich halten, desto tiefer, zurück in die Vergangenheit.« Stagl: Homo Collector. In: Sammler - Bibliophile - Exzentriker, S. 40.

⁴⁰ Stagl: Homo Collector. In: Sammler - Bibliophile - Exzentriker, S. 41. Mit »Gedächtnisse« meint Stagl hier nicht nur die Erinnerung an Vergangenes, sondern auch die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Forschung, die er ebenfalls als Sammlungen begreift (vgl.: Stagl: Homo Collector. In: Sammler - Bibliophile - Exzentriker, S. 51).

⁴¹ Vgl. Tabelle 1 auf Seite 77.

scheiden. Durch die Auswahl oder Auslese von Objekten für eine Sammlung erhalten diese – gegenüber anderen erwogenen Objekten – einen neuen Wert. Die Aufnahme in die Sammlung führt zudem zu einer Kontexterweiterung: Die Objekte verfügen nun sowohl über ihren ureigenen Kontext, als auch über den Kontext, der durch die Sammlung als Ganzes entsteht.

2013 erschien im Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft eine Definition des Begriffs »Sammlung«, die einen anderen Ansatz verfolgt.⁴² Umlauf widmet sich darin mehr den Ausprägungen des gemeinsamen Merkmals der gesammelten Objekte. Welche Gemeinsamkeit für die Sammlung entscheidend ist, ist demnach vom fachlichen und theoretischen Kontext der Sammlung abhängig.⁴³ Zudem geht Umlauf auf die individuelle Praxis verschiedener Informationseinrichtungen beim Umgang mit ihren Sammlungen ein. Die hier erarbeitete Definition bleibt allgemeiner und bezieht sich nicht auf bestimmte Einrichtungen im Informationssektor. Dennoch ist sie von Sammlungen derselben Informationseinrichtungen inspiriert, die Umlauf ausführlicher berücksichtigt.

In dieser Arbeit geht es um Sondersammlungen und um Standards zur Beschreibung von derartigen Sammlungen und ihren Beständen. Um einzelne Objekte oder auch ganze Sammlungen beschreiben zu können, sollte ein klares Bild von der Bedeutung dieser Begriffe vorhanden sein. Definieren die Standards also zuerst womit sie sich befassen? Welche Hilfen erhält der Nutzer ei-

⁴² Umlauf, Konrad: »Sammlung (1)«. In: Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Hg. v. Konrad Umlauf/ Stefan Gradmann. Stuttgart: Hierse mann, 2013.

⁴³ »Gesamtheit von Objekten, die mindestens 1 gemeinsames Merkmal aufweisen, und in einem jeweiligen Kontext als diese Gesamtheit angesprochen werden. Je nach theoretischem Bezug und je nach Praxisfeld wird dieses Merkmal verschieden definiert: [...]« (Umlauf: »Sammlung (1)«. In: Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft, S. 789).

nes Standards, um dessen Perspektive auf Sammlungen, ihre Objekte und die Beschreibungen zu verstehen?

Dublin Core Collections Application Profile

Das DCCAP definiert »collection« knapp als »[...] aggregation of physical and/or digital resources.«⁴⁴ Es wird weiter ausgeführt, dass die »resources« jeder Art sein können, darunter auch Objekte aus der Natur oder Metadatensätze, wenn man Kataloge als Sammlungen verstehen möchte. Zudem seien die Kriterien für das Sammeln unterschiedlich, eine Begrenzung für die Anzahl von Objekten in einer Sammlung gebe es nicht und die Objekte seien unterschiedlich lange konservierbar.⁴⁵ Das DCCAP enthält Tabellen mit den Elementen zur Sammlungsbeschreibung. Darin gibt es ebenfalls eine Definition für den Begriff »collection«, die jedoch noch knapper ist. Hier ist die Sammlung nur noch eine »aggregation of items«, die in einem Katalog als Gruppe beschrieben werden soll und deren Teile einzeln ebenfalls beschrieben werden können.⁴⁶ Diese letztere Definition kritisiert Weber, weil sie zu vage bleibe und nicht auf die Eigenheiten von Sammlungen eingehe.⁴⁷

⁴⁴ Dublin Core Collections Application Profile. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile> (Zugriff am: 25.5.2013).

⁴⁵ Dublin Core Collections Application Profile. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile> (Zugriff am: 25.5.2013).

⁴⁶ Dublin Core Collections Application Profile. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile> (Zugriff am: 25.5.2013).

⁴⁷ »Doch ist diese Unbestimmtheit zugleich eine Schwäche der Definition, da sie eben wenig darüber aussagt, was Sammlungen ausmacht und uns veranlasst, sammlungsspezifische Erschließungsmodelle zu entwerfen.« (Weber: Sammlungsspezifische Erschließung, S. 1167).

Describing Archives: A Content Standard

Berücksichtigt man den Titel, wundert es nicht, dass DACS keine allgemeine Sammlungsdefinition bietet. Stattdessen werden speziell Sammlungen von Archiven bedacht: »Archival collections are the natural result of the activities of individuals and organizations and serve as the recorded memory thereof. This distinctive relationship between records and the activities that generated them differentiates archives from other documentary resources.«⁴⁸ Demnach dienen Sammlungen von Archiven dazu, die Handlungen von Personen oder ganzen Organisationen und die Ergebnisse dieser Handlungen festzuhalten und nachvollziehbar zu machen. DACS erkennt jedoch auch die Existenz anderer Sammlungen an, deren Objekte keine gemeinsame Provenienz haben und deren Besitz nicht auf bestimmte Institutionen beschränkt ist: »[...] records that do not share a common provenance or origin but that reflect some common characteristic [...]. Such collections are part of the holdings in most institutions and must be described in a way that is consistent with the rest of the holdings.«⁴⁹

Cataloging Cultural Objects

Der CCO Guide⁵⁰ gibt dem Leser zehn Prinzipien für das Verständnis und für die Arbeit mit CCO an die Hand. Zwei dieser Prinzipien gehen auf die Kategorien ein, mit denen gearbeitet wird. Darunter sind die Begriffe »work«, »group«, »collection« und »image«.⁵¹ Die einzigen dieser Begriffe, die in den »General

⁴⁸ Describing Archives: A Content Standard, S. xv.

⁴⁹ Describing Archives: A Content Standard, S. xv–xvi.

⁵⁰ Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: Cataloging cultural objects.

⁵¹ Vgl. die Prinzipien Nr. 1 und Nr. 8: Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: Cataloging cultural objects, S. 2–3.

Guidelines«⁵² explizit definiert und erläutert werden, sind »work« und »image«, da sie die einzelnen, zu katalogisierenden Objekte bezeichnen und also die Basis für die Arbeit mit CCO darstellen.⁵³ Die Begriffe »collection« und »group« werden zunächst nicht definiert, werden aber in den beiden genannten Prinzipien trotzdem verwendet und scheinbar sogar synonym: »[...] whether it is a single item, a work made up of several parts, or a physical group or collection of works«⁵⁴ und »[...] establishing relationships between [...] a group or collection and works [...]«⁵⁵. An anderer Stelle des Guide wird jedoch schnell deutlich, dass es doch einen Unterschied zwischen den Begriffen geben muss, auch wenn hier nur die Gemeinsamkeit hervorgehoben wird: »Groups and collections may be cataloged similarly because they are both aggregates of items.«⁵⁶ Ein Blick ins Glossar, das dem Guide angehängt ist, verschafft Klarheit. Hier sind viele Begriffe hinsichtlich ihrer Verwendung in CCO erläutert, darunter auch »collection« und »group«. Demnach bezieht sich »group« speziell auf Objekte in einem Archiv, die dieselbe Provenienz haben, beispielsweise ein Nachlass.⁵⁷ Dagegen wird »collection« sehr breit verstanden als Objekte, die konzeptuell oder physisch miteinander verbunden wurden, um Katalogisie-

⁵² Der erste Teil des CCO Guides umfasst die »General Guidelines«. Zum weiteren Aufbau des CCO Guides siehe Kapitel 4.2.

⁵³ Vgl. die Absätze »What is a Work?« und »What is an Image?«: Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. 4–6.

⁵⁴ Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. 2.

⁵⁵ Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. 3.

⁵⁶ Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. 15.

⁵⁷ »In the context of the cataloging levels of works or images discussed in CCO, an archival group (or record group), which is an aggregate of items that share a common provenance.« (Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. 377).

rung und Zugang zu erleichtern. Die Praxis, die Bestände einer Institution insgesamt als Sammlung zu bezeichnen, wird hier ebenfalls anerkannt.⁵⁸

Encoded Archival Description

EAD verwendet den Begriff »collection« ohne eine genaue Erläuterung. »Collection« dient hier als Wert neben anderen zur Definition der hierarchischen Ebene oder »level« der beschriebenen Objekte. Die anderen Werte sind: »fonds«, »class«, »recordgrp«, »series«, »subfonds«, »subgrp«, »subseries«, »file«, »item« und »otherlevel«.⁵⁹ Aus dieser Aufzählung, an deren Spitze der Wert »collection« aufgeführt wird, wird auch eine Hierarchie unter den Werten selbst deutlich. »Collection« ist demnach der Oberbegriff für zusammengehörige und zusammen zu katalogisierende Objekte. Die anderen Werte beschreiben Abstufungen und Untergruppen einer »collection«.

2.2 Typologie

Durch eine Typologie wird ein Sub- oder Objekt mit Hilfe seiner Eigenschaften umfassend beschrieben und zu Ausprägungen oder Typen gruppiert.⁶⁰ Ergebnis ist ein Schema, das die Typen darstellt und klassifiziert. Ein solches Schema lässt sich auch für Sondersammlungen erarbeiten, wobei die Eigenschaften der

⁵⁸ »In the context of the cataloging levels discussed in CCO, multiple items that are conceptually or physically arranged together for the purpose of cataloging or retrieval. [...] In a broader sense, typically plural (*collections*), the holdings of a given museum or other repository.« (Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. 375).

⁵⁹ Vgl.: *Encoded Archival Description Tag Library. Version 2002. 2. Auflage.* Chicago: Society of American Archivists, 2003. S. 13.

⁶⁰ Vgl. die Definition für Typologie im Duden Fremdwörterbuch: »Lehre von der Gruppenzuordnung aufgrund einer umfassenden Ganzheit von Merkmalen, die den Typ kennzeichnen« (»Typologie, die«. In: Duden. Fremdwörterbuch. Hg. v. Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion. 6. Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien u.a.: Dudenverlag, 1997. S. 833).

Sondersammlungen insgesamt entscheidend sind, nicht die Eigenschaften der einzelnen Objekte in den Sondersammlungen. Eine Typologie würde die Erschließung von und die Arbeit mit Sondersammlungen sowie deren Weiterentwicklung erleichtern.⁶¹ Zudem entstünde ein festes Vokabular, das bei der Diskussion und dem Austausch über Sondersammlungen hilfreich wäre. Rehberg gibt jedoch zu bedenken, dass sich die Realität nicht an festgelegte Typen hält.⁶² Gerade für Sammlungen – Rehberg bezieht sich auf Sammlungen von Museen – sei die Vielfalt kennzeichnend, die im Vergleich mit formulierten Typen besonders deutlich zu Tage trete.⁶³ Dieses Prinzip lässt sich natürlich auch auf Sondersammlungen von Bibliotheken oder Archiven übertragen. Wie sollte man auch vorhersehen, was zu welchem Zweck zukünftig gesammelt wird? Mit der Zeit entstehen nicht nur neue Sammlungen, sondern auch die bestehenden Sammlungen können sich durch die Aufnahme neuer Objekte verändern. Daher kann eine Sammlungstypologie nie den Anspruch auf Vollständigkeit erfüllen.

Weber stellte 2003⁶⁴ und erneut 2009⁶⁵ das Fehlen einer Typologie für Sammlungen fest. In letzterem Beitrag formulierte Weber dann aber einen auf Sammlun-

⁶¹ »Typologien [...] helfen, detaillierte Forschungs- und Themenfelder auszuweisen und Ziele für die Weiterentwicklung der Sammlungen zu formulieren.« (Weber: Information für Forschung und Kultur, S. 601).

⁶² »Idealtypisch« konstruierte Merkmale treten in der Realität nie in »reiner« Form auf.« (Rehberg, Karl-Siegbert: Schatzhaus, Wissensverkörperung und »Ewigkeitsort«. In: Sammeln als Institution. Von der fürstlichen Wunderkammer zum Mäzenatentum des Staates. Hg. v. Barbara Marx/ Karl-Siegbert Rehberg. München, Berlin: Deutscher Kunstverlag, 2006. S. XXVII).

⁶³ Vgl.: Rehberg: Schatzhaus, Wissensverkörperung und »Ewigkeitsort«. In: Sammeln als Institution, S. XXVII.

⁶⁴ »Es fehlt eine Typologie der Sammlungen, die es erlaubt, Standards für die Erschließung und Präsentation vor Ort und in Form von virtuellen Ausstellungen zu entwickeln.« (Weber: Information für Forschung und Kultur, S. 595).

⁶⁵ »Bislang gibt es keine Typologie, nach der Sammlungen in Bibliotheken benannt und geordnet werden können.« (Weber: Sammlungsspezifische Erschließung, S. 1176).

gen von Bibliotheken ausgerichteten Versuch einer Typologie auf der Grundlage von Rehbergs Typologie⁶⁶ und einer Liste von Sammlungstypen, die Teil des »RSLP Collection Description Project«⁶⁷ ist. Dieser Versuch gliedert die Sammlungstypen nach fünf Kategorien und liefert entsprechende Beispiele, aus denen der Grund für die Kategorie und ihre Bezeichnung hervorgehen soll.⁶⁸ Die erste Kategorie »Materialien« umfasst Sammlungen, die jeweils aus einer Objektart bestehen. Mit der zweiten Kategorie »Themen« sind Sammlungen gemeint, deren Objekte alle ein bestimmtes Thema behandeln oder dokumentieren. Durch den Begriff »Funktionen« ist die dritte Kategorie benannt. Hier nennt Weber Beispiele für Sammlungsbezeichnungen, die alle den ursprünglichen Zweck der Sammlungen verdeutlichen. Die vierte und fünfte Kategorie bezeichnen beide den Status einer Sammlung aus einem anderen Blickwinkel. »Zustände« zielt auf die Aufbewahrung der Sammlung ab, während »Relationen« die Sammlung im Kontext anderer Sammlungen definiert.

Bei Webers Versuch ist die Art der Objekte in den Sammlungen nur für die Kategorie »Material« relevant. Einerseits spricht er von einer Übertragung von Rehbergs Typologie für Sammlungen in Museen auf »Büchersammlungen«, nennt dann aber auch Sammlungen von Karten, Mikrofilmen oder Videos.⁶⁹ Digitale Objekte, die ja auch im Bereich der (Sonder)sammlungen zunehmen, werden nicht explizit genannt, sind aber wohl in die »virtuelle[n] Samm-

⁶⁶ Vgl.: Rehberg: Schatzhaus, Wissensverkörperung und ›Ewigkeitsort‹. In: Sammeln als Institution, S. XXVII.

⁶⁷ Vgl.: Powell, Andy/ Heaney, Michael/ Dempsey, Lorcan: RSLP collection description. In: D-Lib Magazine 6 (2000) H. 9: Unter der Überschrift »Policy and/or Usage« finden sich dort die Sammlungstypen »Disperse d«, »Distributed«, »Special«, »Subject«, »Form«, »User«, »Virtual« und »Working«.

⁶⁸ Weber: Sammlungsspezifische Erschließung, S. 1176–1177.

⁶⁹ Vgl.: Weber: Sammlungsspezifische Erschließung, S. 1176.

lung[en]« in der Kategorie »Zustände« mit eingeschlossen.⁷⁰ Damit werden allerdings Sammlungen hervorgehoben, die in ihrer Gesamtheit digital sind, deren Zustand also virtuell ist. Bei näherer Betrachtung der anderen Beispiele für die Kategorie »Zustände« scheint diese Hervorhebung der virtuellen Sammlung jedoch unpassend: Genannt werden geschlossene, verstreute und verborgene Sammlungen. Sind diese Eigenschaften auf »haptische« Sammlungen beschränkt? Kann eine virtuelle Sammlung nicht auch geschlossen, verstreut oder verborgen sein? Die Zuordnung der virtuellen Sammlung zur Kategorie »Materialien« erscheint sinnvoller, auch wenn der Begriff »Material« in dem Fall unpassend ist. Die Kategorie »Materialien« zielt ja auf die Objektarten, also die Träger ab, auf denen die Inhalte festgehalten sind. Ersatzweise könnten also die Begriffe Datenträger, Publikationsform oder auch Medium als Kategorienbezeichnung verwendet werden. Diese würden auch rein virtuelle oder digitale Sammlungen einschließen.

Offensichtlich an Webers Typologie ist, dass eine Sammlung durchaus zu mehreren Kategorien⁷¹ gehören kann, je nachdem welcher Eigenschaft der Sammlung man gerade den Vorzug gibt. Das ist jedoch kein Grund gegen eine Typologie. Aufgrund der Vielfalt von Sammlungen mit einer noch größeren Vielfalt an enthaltenen Objekten ist es schlicht nicht sinnvoll, jede Sammlung nur einer Kategorie oder einem Typ zuzuordnen. Eine Typologie bringt zwecks Erschließung und Kommunikation Ordnung in die Vielfalt der Sammlungen. Trotzdem sollte bedacht werden, dass eine Typologie nur ein Schema ist, das eine geordnete Version der Realität widerspiegelt.

⁷⁰ Weber: Sammlungsspezifische Erschließung, S. 1177.

⁷¹ Beispiel: Die Handschriften der mittelalterlichen Bibliothek von Trier-St. Matthias sind heute in über 20 Standorten verteilt. Die Sammlung wird virtuell rekonstruiert: <http://stmatthias.uni-trier.de/index.php> (Zugriff am: 15.7.2013). Nach Webers Typologie wären hier die Kategorien »Materialien« und »Zustände« relevant.

2.3 Probleme beim Umgang mit Sammlungen

Die beiden vorhergehenden Kapitel über Definition und Typologie von Sammlungen haben gezeigt, dass es nicht leicht ist, für den Austausch über Sammlungen einen gemeinsamen Nenner zu finden. Die Bandbreite an Sammlungen, enthaltenen Objekten und in der Literatur kursierenden Definitionen und Begriffen erschwert die Gespräche über und den Zugang zu Sammlungen – für Nutzer und Fachpersonal. Für einen genaueren Einblick in Probleme und Wünsche, die besonders Nutzer für die Recherche von und den Umgang mit Sammlungen haben, wäre eine qualitative Studie denkbar.⁷² Jedoch lassen sich auch ohne eine solche Studie einige Probleme im Zusammenhang mit Sammlungen erkennen, die – idealerweise – auch von Metadatenstandards angesprochen werden sollten.

Sondersammlungen stellen grundsätzlich komplexere Anforderungen an Metadatenstandards als gewöhnliche Bestände, angefangen bei dem Problem, dass die Objekte in großer Zahl nicht publiziert sind und daher nicht über feste Daten zu Autor, Titel, Entstehungsort etc. verfügen. Daher ist beim Katalogisieren von Sondersammlungen und ihren Objekten mit einem erhöhten Zeit- und Rechercheaufwand zu rechnen.⁷³ Darüber hinaus sind weitere Herausforderungen denkbar und realistisch:

⁷² Greene und Meissner betonen die Bedeutung von Metadaten für die Nutzer: »The principal reason for archival description is to enable and to ease access by users.« (Greene/ Meissner: *More Product, Less Process*, S. 245).

⁷³ »[...] repositories need to acknowledge the added expense of some special collections description and access compared with other library materials. [...] They often require in-depth research to establish their date, authorship, provenance, or authenticity; and collections of such material are often incomplete, calling for explanation and reference to other sources.« (Special Collections in ARL Libraries, S. 19).

Sondersammlungen können (z.B. aus historischen Gründen) auf mehrere Institutionen verteilt sein. In einem solchen Fall wäre es wünschenswert, wenn aus den Metadaten hervorginge, wie es zu dieser Aufteilung kam und welche Objekte in welcher Institution vorhanden sind. Ein ähnliches Problem stellen Sammlungen dar, die innerhalb einer Institution aus organisatorischen oder konservatorischen Gründen auf verschiedene Abteilungen verteilt sind. Dadurch wird der Zugang zu den Sammlungen durch die Nutzer erschwert. Mit Hilfe der Metadaten sollte es möglich sein, sowohl die intellektuelle Einheit der Sammlung darzustellen als auch die räumliche Verteilung der Objekte und die Hintergründe für die Verteilung zu verdeutlichen. Voraussetzung für solche virtuellen Zusammenführungen von Sammlungen über die Grenzen einer Institution hinweg sind natürlich Kollaborationen – zwischen Bibliotheken, Archiven und Museen.⁷⁴

Zudem enthalten Sondersammlungen in zunehmendem Maße digitale Objekte.⁷⁵ Damit sind hier besonders die digitalen Archivmaterialien gemeint, die unikal sind und in unterschiedlichen technischen Umgebungen entstanden sein können.⁷⁶ Digitale Objekte – darunter in hohem Maße die digitalen Unikate – verlangen nach besonderen Plänen für die langfristige Archivierung und Nutz-

⁷⁴ Greene und Meissner betonen in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung von Digitalisaten: »Digitization has presented for some time the opportunity to bring together collections that are held in separate repositories, and that capability is now becoming part of the background to new collaborative enterprises. There is a great opportunity to ›integrate‹ all collections, archival and published, analogue and digital, through metadata and systems.« (Special Collections in ARL Libraries, S. 20).

⁷⁵ Für eine Abgrenzung von digitalen Sondersammlungen gegenüber digitalen Objekten, die nicht zu Sondersammlungen zählen, siehe: Special Collections in ARL Libraries, S. 25.

⁷⁶ Vgl.: Kramski/ Bülow: »Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe«. In: Neues Erbe, S. 141–142.

barmachung.⁷⁷ Angesichts der steigenden Zahl digitaler Objekte, werden Policies und die Entwicklung solcher Pläne empfohlen.⁷⁸ Ohne an dieser Stelle detailliert auf Maßnahmen der Langzeitarchivierung⁷⁹ einzugehen oder die Frage nach dem »digitalen Original« aufzuwerfen, sei gesagt, dass z.B. Konvertierungen das Layout, die Form oder Größe der Objekte verändern können und somit die Interpretation der Objekte durch den Nutzer beeinflussen. Deshalb ist es wichtig, dass solche Maßnahmen – wie auch konservatorische Arbeiten an analogen Objekten – nachvollziehbar in den Metadaten dokumentiert werden.

⁷⁷ »Digital special collections [...] do include any materials that, on account of their content, uniqueness of format, or context, require non-standard descriptions or call for special treatment. Such special treatment would include archival selection and preservation [...].« (Special Collections in ARL Libraries, S. 25).

⁷⁸ Vgl.: Special Collections in ARL Libraries, S. 26.

⁷⁹ Vgl. Kapitel 3 in: Special Collections in ARL Libraries.

3. Die ausgewählten Metadatenstandards

3.1 Dublin Core Collections Application Profile (DCCAP)

3.1.1 Übersicht über das DCCAP

Die finale Version des Dublin Core Collections Application Profile (DCCAP) ist in einem Dokument festgehalten, das im März 2007 veröffentlicht wurde.⁸⁰ Erarbeitet wurde das DCCAP von der Dublin Core Collection Description Task Group,⁸¹ die 2006 ins Leben gerufen wurde, um ein Application Profile für sammlungsspezifische Erschließung zu entwickeln. Ebenfalls im März 2007 wurde eine Zusammenfassung herausgegeben, die eine knappe Übersicht über die Regeln des DCCAP bietet.⁸²

Das DCCAP besteht aus den Teilen »Describing a Collection« und »Describing a Catalogue or Index«. Es können also einerseits Sammlungen und andererseits auch Kataloge, die man als Sammlungen von Metadaten begreifen kann, mit dem DCCAP beschrieben werden. Die Kategorien »Collection« und »Catalogue or Index« werden durch »Properties« charakterisiert:

»The DC Collections AP describes the use of properties to represent attributes of the collection and of the catalogue or index, and relationships between collections, be-

⁸⁰ Dublin Core Collections Application Profile. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile> (Zugriff am: 25.5.2013). Eine Übersicht über zuvor publizierte Entwürfe, anhand derer man die Entwicklung des DCCAP nachverfolgen kann, findet sich auf der Website der DCMI Collection Description Community: URL: <http://dublincore.org/groups/collections/> (Zugriff am: 24.7.2013).

⁸¹ Auf der Website von Dublin Core teilweise auch als DCMI Collection Description Application Profile Task Group bezeichnet (vgl.: DCMI Collection Description Community. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/> (Zugriff am: 24.7.2013)).

⁸² Dublin Core Collections Application Profile Summary. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-ap-summary> (Zugriff am: 24.7.2013).

tween collections and catalogues or indices, and between collections, catalogues or indices and other entities.«⁸³

Mit Hilfe der »Properties« können also einerseits die Eigenschaften der Sammlung selbst verdeutlicht und andererseits auch die Beziehungen, die sich aus den Eigenschaften ergeben, dargestellt werden. In Tabellen⁸⁴ werden die für die Sammlungsbeschreibung notwendigen »Properties« und ihre Verwendung erläutert.⁸⁵ Der Zweck des DCCAP ist also »[to specify] how to construct a DC metadata description set that provides a collection level description.«⁸⁶

3.1.2 Zur Anwendung des DCCAP

Die Beschreibung des DCCAP selbst bietet nur wenige Hilfen für die Anwendung. Die einzigen Hinweise für die Anwendung beziehen sich auf die verwendeten Begriffe und die Wahl einer Syntax für die Darstellung der Metadaten. »Classes« und »Properties« wurden mit Hilfe von Vokabularen benannt, die zum Teil von Dublin Core selbst oder von anderen Firmen oder Initiativen

⁸³ Dublin Core Collections Application Profile. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile> (Zugriff am: 25.5.2013).

⁸⁴ Für die Erläuterung des DCCAP und seines Aufbaus vgl. das Kapitel »How to Read the Tables in this Document« im Dublin Core Collections Application Profile. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile> (Zugriff am: 25.5.2013).

⁸⁵ »ADCAP [Dublin Core Application Profile] describes: 1. The **set of terms** used in a class of DC metadata *description sets*. 2. **How** the terms in this set are deployed in this class of DC metadata description sets.« (Dublin Core Collections Application Profile. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile> (Zugriff am: 25.5.2013)).

⁸⁶ Dublin Core Collections Application Profile. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile> (Zugriff am: 25.5.2013).

stammen, die sich mit Metadaten beschäftigen.⁸⁷ Für die Anwendung des DCCAP ist es also relevant, mit diesen Vokabularen und den Definitionen vertraut zu sein.⁸⁸ Dabei sei besonders auf die beiden auf Sammlungsbeschreibungen bezogenen Vokabulare hingewiesen: »Dublin Core Collection Description Terms«⁸⁹ und »Dublin Core Collection Description Type Vocabulary Terms«.⁹⁰

Auch die Frage nach einer geeigneten Syntax für das Kodieren der Metadaten, die mit dem DCCAP erstellt wurden, wird nur knapp angesprochen. Dabei wird auf das DCMI Abstract Model⁹¹ verwiesen, das Regeln und Empfehlungen für die Darstellung der Metadaten aufstellt. Das DCCAP könne jedoch grundsätzlich als unabhängig von einer bestimmten Syntax aufgefasst werden.⁹² Konkrete Hilfen für das Kodieren mit Hilfe von RDF, XML und HTML stellt Dublin

⁸⁷ Vgl. die Einleitung des DCCAP: »The metadata terms referenced in the DC Collections AP are drawn from the DCMI metadata vocabularies and also from other metadata vocabularies owned by other agencies.« (Dublin Core Collections Application Profile. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile> (Zugriff am: 25.5.2013)).

⁸⁸ Vgl. den Absatz »Vocabularies/Namespaces used in this DCAP« und die dazugehörige Tabelle in: Dublin Core Collections Application Profile. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile> (Zugriff am: 25.5.2013).

⁸⁹ Dublin Core Collection Description Terms. Hg. v. Dublin Core Collection Description Task Group (Dublin Core Metadata Initiative). URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-terms/> (Zugriff am: 25.9.2013).

⁹⁰ Dublin Core Collection Description Type (CDType) Vocabulary. Hg. v. Dublin Core Collection Description Task Group (Dublin Core Metadata Initiative). URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-type/> (Zugriff am: 25.9.2013).

⁹¹ Powell, Andy/ Nilsson, Mikael u.a.: DCMI Abstract Model. Hg. v. Dublin Core Metadata Initiative. URL: <http://dublincore.org/documents/abstract-model/> (Zugriff am: 25.9.2013).

⁹² »The DC Collections AP is independent of any particular syntax for representing description sets. Description sets conforming to the DC Collections AP may be represented using any of the conventions recommended by DCMI for expressing DC metadata based on the DCMI Abstract Model.« (Dublin Core Collections Application Profile. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile> (Zugriff am: 25.5.2013)).

Core in Form von »Encoding Guidelines« zur Verfügung.⁹³ Diese beziehen sich jedoch nicht speziell auf das DCCAP.

3.2 Describing Archives: A Content Standard (DACS)

3.2.1 Übersicht über DACS

Die erste, 2004 erschienene Auflage von DACS wurde bereits 2005 von der Society of American Archivists (SAA) als Standard angenommen.⁹⁴ Eine zweite Auflage wurde im Juni 2013 nach der Überarbeitung durch ein dafür eingerichtetes Subkomitee⁹⁵ publiziert.⁹⁶ Die Überarbeitung war besonders nach der Veröffentlichung von Resource Description and Access (RDA)⁹⁷ im Jahr 2010 notwendig geworden. Um bei der Bearbeitung auf Bedürfnisse der Nutzer eingehen und Schwerpunkte setzen zu können, wurden Einschätzungen der Nutzergemeinschaft in den USA eingeholt und analysiert.⁹⁸ Daraus ergaben sich drei Ansatzpunkte für die Überarbeitung: 1. RDA und das zunehmende Verschmel-

⁹³ Vgl.: Dublin Core Metadata Initiative: Encoding Guidelines. URL: <http://dublincore.org/resources/expressions/> (Zugriff am: 25.9.2013).

⁹⁴ Describing Archives: A Content Standard, S. vii–viii.

⁹⁵ Das Technical Subcommittee on Describing Archives: A Content Standard (TS-DACS) ist dem Standards Committee der SAA untergeordnet. Vgl. auch den Webauftritt des Subkomitees (Technical Subcommittee on Describing Archives: A Content Standard (TS-DACS). URL: http://saa.archivists.org/4DCGI/committees/SAACS-TSDACS.html?Action=Show_Comm_Detail&CommCode=SAA**CS-TSDACS& (Zugriff am: 19.7.2013)).

⁹⁶ Pressemeldung der Society of American Archivists zur Veröffentlichung der zweiten Auflage von DACS: »FREE PDF: DACS Second Edition«. URL: <http://www2.archivists.org/news/2013/free-pdf-dacs-second-edition> (Zugriff am: 19.7.2013).

⁹⁷ Resource Description and Access (RDA). Hg. v. Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC). Chicago: American Library Association, 2011.

⁹⁸ Vgl.: Describing Archives: A Content Standard, S. viii.

zen von Standards für Museen, Archive und Bibliotheken, 2. die Annäherung an die deskriptiven Standards⁹⁹ des International Council on Archives (ICA), und 3. die Berücksichtigung von Encoded Archival Context (EAC)¹⁰⁰ und die Aufnahme entsprechender Hilfen.¹⁰¹ Außerdem war die Anwendbarkeit von DACS auf digitale Objekte ein Anliegen der Nutzer. Dieser Kritikpunkt zielte auf Begriffe ab, die die erste Auflage von DACS für die zu katalogisierenden Einheiten vorschrieb: »papers«, »records« und »collections«.¹⁰² Angesichts des Mangels passender Alternativen entschied sich das Subkomitee dafür, die entsprechende Regelung außer Kraft zu setzen und zunächst individuell gebräuchliche Begriffe zuzulassen.¹⁰³

DACS beginnt mit zwei einleitenden Kapiteln »Statement of Principles« und »Overview of Archival Description«, die die Grundlagen für das Verständnis und die Umsetzung der nachfolgenden Regeln liefern. Die »Principles« bestehen aus acht Leitsätzen, die jeweils erläutert werden. Es geht darin um die Ei-

⁹⁹ Vgl.: Describing Archives: A Content Standard, S. vii. Demnach sind gemeint: International Standard Archival Description –General (ISAD[G]); International Standard Archival Authority Record for Corporate Bodies, Persons, and Families (ISAAR[CPF]); International Standard for Describing Functions (ISDF). Siehe auch: International Council on Archives (ICA): Standards List. URL: <http://www.ica.org/10206/standards/standards-list.html> (Zugriff am: 22.7.2013).

¹⁰⁰ Vgl.: Encoded Archival Context – Corporate Bodies, Persons, and Families (EAC – CPF). URL: <http://eac.staatsbibliothek-berlin.de/> (Zugriff am: 22.7.2013).

¹⁰¹ Describing Archives: A Content Standard, S. viii.

¹⁰² »Of particular concern were rules prescribing *papers*, *records*, and *collections* as the collective terms describing the nature of the archival unit. Commenters felt that these terms did not adequately convey the increasingly digital format of the records.« (Describing Archives: A Content Standard, S. ix).

¹⁰³ »Subcommittee members considered this issue in depth and decided to revise the corresponding rule in DACS to permit local practices for new collective terms [...].« (Describing Archives: A Content Standard, S. ix–x). Die Einleitung zur zweiten Auflage von DACS enthält einen tabellarischen Vergleich der Versionen von 2004 und 2013 mit den erwähnten und weiteren Änderungen: Describing Archives: A Content Standard, S. xi.

enschaften von Archivbeständen und ihren Beschreibungen, um die Verbindung zwischen der physischen Ordnung der Bestände und der Repräsentation in der Beschreibung und um die Relevanz des Kontextes und der Normdaten.¹⁰⁴ Der nachfolgende »Overview« gibt Hinweise für die Verwendung von DACS in einem Katalog oder einer Datenbank und welche Aspekte für die Umsetzung bedacht werden müssen. Dazu gehört vor allem die Frage, in welchem Format die Beschreibungen nach DACS abgelegt werden können.¹⁰⁵ Die Regeln von DACS selber sind dann in zwei Teilen zusammengefasst. Dabei fasst der erste Teil »Describing Archival Materials« die Regeln für die Beschreibung der Objekte, Sammlungen oder Materialien zusammen,¹⁰⁶ während der zweite Teil »Archival Authority Records« die Regeln für Normdatensätze¹⁰⁷ enthält.

3.2.2 Zur Anwendung von DACS

Für DACS und die SAA ist die Verbindung mit den Standards des International Council on Archives (ICA) besonders wichtig. Genannt werden hier ISAD(G)¹⁰⁸

¹⁰⁴ »Statement of Principles«: Describing Archives: A Content Standard, S. xv–xix. Die »Principles« sind keine originäre Idee der Autoren von DACS, sondern gehen auf verschiedene zuvor publizierte Quellen zurück: siehe die Fußnoten 4, 5 und 6 auf Seite xv.

¹⁰⁵ »Overview of Archival Description«: Describing Archives: A Content Standard, S. xxi–xxiv.

¹⁰⁶ »Part I of DACS contains rules to ensure the creation of consistent, appropriate, and selfexplanatory descriptions of archival material.« (Describing Archives: A Content Standard, S. 3).

¹⁰⁷ »Additional information is required regarding the corporate bodies, persons, and families responsible for the creation, assembly, accumulation, and/or maintenance and use of the archival materials being described. Part II describes the information that is required to establish this context.« (Describing Archives: A Content Standard, S. 87).

¹⁰⁸ International Standard Archival Description – General. Vgl.: International Council on Archives (ICA): Standards List. URL: <http://www.ica.org/10206/standards/standards-list.html> (Zugriff am: 22.7.2013).

und ISAAR(CPF),¹⁰⁹ die beide als direkte Vorlage für DACS gedient haben sollen, um einen leichteren Austausch von Metadaten besonders zwischen Archiven zu ermöglichen. Außerdem sei die Verwendung von DACS zusammen mit MARC, EAD, EAC und RDA möglich.¹¹⁰ Wie bereits erwähnt, war die Veröffentlichung von RDA ein Grund für die Überarbeitung von DACS und führte schließlich sogar zur Streichung eines in der 2004er Ausgabe vorhandenen dritten Teils. Darüber hinaus erhoffen sich die Herausgeber von DACS, durch einen kontinuierlichen Abgleich mit Veränderungen von RDA eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Archiven und Bibliotheken erreichen zu können.¹¹¹

Im Anhang zu DACS stehen Mappings, hier »crosswalks« genannt, zur Verfügung, die DACS anderen Standards gegenüberstellen und Konkordanzen aufzeigen.¹¹² Für DACS finden sich Mappings zu ISAAR(CPF), EAC(CPF), RDA, ISAD(G), EAD und MARC.¹¹³ Hilfen zum Thema Datenstruktur gibt das Kapitel »Overview of Archival Description«.¹¹⁴ Genannt werden hier MARC und

¹⁰⁹ International Standard Archival Authority Record for Corporate Bodies, Persons, and Families. Vgl.: International Council on Archives (ICA): Standards List. URL: <http://www.ica.org/10206/standards/standards-list.html> (Zugriff am: 22.7.2013).

¹¹⁰ Vgl.: Describing Archives: A Content Standard, S. vii.. Für einen genaueren Blick auf DACS und RDA siehe: Whittaker, Beth M.: *DACS and RDA. Insights and Questions from the New Archival Descriptive Standard*. In: *Library Resources & Technical Services* 51 (2007) H. 2. Beim Lesen dieses Artikels ist jedoch zu beachten, dass er vor der Publikation der aktuellen Ausgabe von DACS erschienen ist und sich also auf die 2004er Ausgabe von DACS stützt.

¹¹¹ Vgl.: Describing Archives: A Content Standard, S. viii.

¹¹² Vgl. folgende Definition für »crosswalk« und »mapping«: »[...] ›mapping‹ refers to the intellectual activity of comparing and analyzing two or more metadata schemas; ›crosswalks‹ are the visual and textual product of the mapping process. A crosswalk is a table or chart that shows the relationships and equivalencies (and highlights the inevitable gaps) between two or more metadata formats.« (Introduction to metadata. S. 40).

¹¹³ Vgl. das Kapitel »Crosswalks« in Appendix C: Describing Archives: A Content Standard, S. 147–157.

¹¹⁴ Describing Archives: A Content Standard, S. xxi–xxiv.

EAD. Außerdem äußert sich das erwähnte Kapitel zu »Access Points«, also den Teilen oder Stichworten einer Beschreibung, die in der Datenstruktur als durchsuchbare Terme gekennzeichnet und denen bestimmte Felder (z.B. Titel, Personen, Orte) zugewiesen wurden, um eine genauere Suche zu ermöglichen. Dabei werden ebenfalls MARC und EAD berücksichtigt.¹¹⁵

3.3 Cataloging Cultural Objects: A Guide to Describing Cultural Works and Their Images (CCO)

3.3.1 Übersicht über CCO

Cataloging Cultural Objects ist ein 2001 begonnenes Projekt der Visual Resource Association¹¹⁶ und wird seit 2006 vom Cataloging Cultural Objects Committee geführt.¹¹⁷ Die Publikation des Projekts »Cataloging Cultural Objects: A Guide to Describing Cultural Works and Their Images« erschien erstmals 2003.¹¹⁸ Die aktuelle Ausgabe¹¹⁹ stammt aus dem Jahr 2006.

Der CCO Guide umfasst drei Teile: »General Guidelines«, »Elements« und »Authorities«. Wie man schon am Namen »General Guidelines« ablesen kann, beinhaltet der erste Teil Hinweise für den Umgang mit dem CCO Guide und die Anwendung der darin beschriebenen Regeln. Der zweite Teil »Elements« gibt Anleitung für die einzelnen Bestandteile der Beschreibung eines Objekts

¹¹⁵ Vgl.: Describing Archives: A Content Standard, S. xxii.

¹¹⁶ Visual Resources Association. URL: <http://www.vraweb.org> (Zugriff am: 26.7.2013).

¹¹⁷ Vgl.: Cataloging Cultural Objects: CCO Project – Development/Support. URL: <http://cco.vrafoundation.org/index.php/aboutindex/credits/> (Zugriff am: 26.7.2013); Coburn/ Lanzi/ O'Keefe u.a.: The Cataloging Cultural Objects experience, S. 17.

¹¹⁸ Vgl.: Coburn/ Lanzi/ O'Keefe u.a.: The Cataloging Cultural Objects experience, S. 16.

¹¹⁹ Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: Cataloging cultural objects.

(»Work Record«).¹²⁰ Eine Liste¹²¹ liefert, nach Kapiteln geordnet, eine Übersicht über die Elemente, darunter auch die vier »Authorities«, die im dritten Teil behandelt werden.¹²²

Laut der Einleitung zu CCO adressiert der Standard den dritten und letzten Schritt bei der Verwirklichung nützlicher Metadaten – nach der Einführung einer Datenstruktur (»data structure«) und der Verwendung von kontrollierten Vokabularen und Thesauri (»data values«).¹²³ Als Standard für den Inhalt von Beschreibungen (»data content«) ziele CCO auf Verwendung und Form des Vokabulars in der Datenstruktur ab.¹²⁴ Angewendet werden könne CCO von allen Institutionen oder Personen, die kulturell relevante Objekte und deren Bilder katalogisieren.¹²⁵ Welcher Art diese Objekte sein können, wird im CCO Guide folgendermaßen definiert:

»CCO covers many types of cultural works, including architecture, paintings, sculpture, prints, manuscripts, photographs and other visual media, performance art, ar-

¹²⁰ »[Elements] are references to areas of a Work Record.« (Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. 43).

¹²¹ Vgl. das Kapitel »List of Elements« im zweiten Teil des CCO Guides: Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. 44–47.

¹²² Mit Hilfe der Regeln für »Authorities« können Normdatensätze erstellt werden, die mit den Inhalten in entsprechend gekennzeichneten Elementen verlinkt werden können (vgl.: Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. 100).

¹²³ Vgl.: Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. xi–xii.

¹²⁴ »[...] standards that guide the choice of terms and define the order, syntax, and form in which data values should be entered into a data structure.« (Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. xii).

¹²⁵ »[CCO] was designed specifically for members of the communities engaged in describing and documenting works of art, architecture, cultural artifacts, and images of these things – museum documentation specialists, visual resources curators, archivists, librarians, or anyone who documents cultural objects and their images.« (Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. xii).

chaeological sites and artifacts, and various functional objects from the realm of material culture.«¹²⁶

3.3.2 Zur Anwendung von CCO

In erster Linie ist CCO eine Sammlung von Richtlinien, die bei der Beschreibung von kulturell relevanten Objekten und ihren Bildern beachtet werden sollten.¹²⁷ Genau genommen versteht sich CCO also nicht als eigenständiger Metadatenstandard, sondern als »[...] manual [that] is designed to promote good descriptive cataloging, shared documentation, and enhanced end-user access.«¹²⁸ Zwar hat CCO mit detaillierten Richtlinien und Praxisbeispielen das Potenzial, als alleiniger Standard für den Inhalt von Beschreibungen in Kombination mit einem Standard für die Datenstruktur verwendet zu werden, jedoch zielen die Herausgeber zunächst auf andere Szenarien ab.¹²⁹ Betrachtet man CCO als eine Anleitung, ist eine andere Lesart erforderlich: Die »Elements« und »Authorities«, die CCO beinhaltet und erläutert, repräsentieren Bestandteile von Katalogaufnahmen, die auf Grundlage verschiedener Metadatenstandards entstanden sein können.¹³⁰ Empfohlen wird die Verwendung von CCO als Ergänzung zum sonst gebräuchlichen Standard auch in Bibliotheken, wenn es

¹²⁶ Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. xiii.

¹²⁷ Vgl. den Untertitel von CCO: »A Guide to Describing Cultural Works and Their Images«.

¹²⁸ Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. xii.

¹²⁹ »[...] used locally as an aid in developing training manuals or in-house cataloging rules, or more broadly in a shared environment as a guide to building consistent cultural heritage documentation, [...].« (Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. xii).

¹³⁰ »The Cataloging Cultural Objects (CCO) guide is not a metadata element set per se. The elements it covers refer to areas of information in a cataloging record that may be mapped to various metadata element sets [...].« (Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. 1).

dort Kunst, Gebrauchsgegenstände oder kulturelle Artefakte zu beschreiben gilt.¹³¹

Grundlage für die Entwicklung von CCO waren die Standards VRA Core¹³² und die CDWA.¹³³ Diese werden daher zuerst genannt, wenn die Frage nach Schnittstellen gestellt wird. Darüber hinaus sei die gemeinsame Verwendung von CCO mit MARC, Dublin Core und MODS möglich.¹³⁴ Eine Sonderstellung scheint CDWA Lite einzunehmen, ein XML-Schema für die Strukturierung von Metadaten für »works of art and material culture«, das auf CDWA basiert.¹³⁵ Diese Verwandtschaft empfiehlt natürlich wiederum die Anwendung der Richtlinien von CCO.¹³⁶ Auf der Projektwebsite von CCO ist zudem eine Liste mit verwandten Metadatenstandards und empfohlenen Vokabularen veröffentlicht.¹³⁷

¹³¹ »[...] CCO is best applied as a supplement to library cataloguing standards, to bring out characteristics of objects that are not covered by rules formulated for textual works and published items.« (Coburn/ Lanzi/ O'Keefe u.a.: *The Cataloging Cultural Objects experience*, S. 25–26); vgl. auch: Lanzi: *Cataloguing Cultural Objects*, S. 30.

¹³² Vgl. die Library of Congress: VRA Core – Official Website. URL: <http://www.loc.gov/standards/vracore/> (Zugriff am: 6.8.2013).

¹³³ Vgl. die Categories for the Description of Works of Art (CDWA). URL: http://www.getty.edu/research/publications/electronic_publications/cdwa/index.html (Zugriff am: 6.8.2013).

¹³⁴ Vgl.: Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. 1; Coburn/ Lanzi/ O'Keefe u.a.: *The Cataloging Cultural Objects experience*, S. 17; Lanzi: *Cataloguing Cultural Objects*, S. 27.

¹³⁵ Categories for the Description of Works of Art (CDWA): Introduction. URL: http://www.getty.edu/research/publications/electronic_publications/cdwa/introduction.html (Zugriff am: 6.8.2013).

¹³⁶ »The specification [of CDWA Lite] recommends using guidelines from CCO to assist with selecting, ordering, and formatting data used to populate its elements.« (Coburn/ Lanzi/ O'Keefe u.a.: *The Cataloging Cultural Objects experience*, S. 18).

¹³⁷ Cataloging Cultural Objects: Training Resources. URL: <http://cco.vrafoundation.org/index.php/trainingindex/> (Zugriff am: 7.8.2013).

Besonders hervorzuheben am CCO Guide sind die schon erwähnten Praxisbeispiele, die am Ende der jeweiligen Kapitel erläuterte Elemente und Aspekte verdeutlichen und auf verschiedene und problematische Fälle aufmerksam machen sollen. Die Hilfen werden ergänzt durch die Projektwebsite, auf der weitere Beispiele, geordnet nach Objektarten, zur Verfügung stehen.¹³⁸ Außerdem gibt es eine Website zu »Training Resources«, auf der Links zu weiterführenden Materialien und Angeboten aufgeführt sind.¹³⁹

3.4 Encoded Archival Description (EAD)

3.4.1 Übersicht über EAD

Die Entwicklung von Encoded Archival Description begann bereits 1993 im Rahmen eines Projekts der University of California Library in Berkeley. Das Projekt wurde ausgeweitet und Experten von verschiedenen Institutionen hinzugezogen, bis ab 1995 auch die Society of American Archivists (SAA) das Projekt unterstützte. 1998 erschien Version 1.0 der Document type definition von EAD (EAD DTD), die durch eine Publikation, EAD Tag Library, begleitet wurde. Im Jahr 2002 erschien die erste Überarbeitung von EAD DTD und der EAD

¹³⁸ Vgl.: Cataloging Cultural Objects: Training Resources. URL: <http://cco.vrafoundation.org/index.php/trainingindex/> (Zugriff am: 7.8.2013).

¹³⁹ Cataloging Cultural Objects: Training Resources. URL: <http://cco.vrafoundation.org/index.php/trainingindex/> (Zugriff am: 7.8.2013). Einige der dort aufgeführten Links scheinen jedoch nicht zu funktionieren oder nur auf die Startseite des Webangebots zu verweisen (Stand August 2013).

Tag Library.¹⁴⁰ Mittlerweile wird an einer zweiten Überarbeitung von EAD gearbeitet.¹⁴¹

EAD wird als »encoding standard« bezeichnet. Das bedeutet, dass der Standard die Struktur von Objekt- und Sammlungsbeschreibungen abzubilden hilft, jedoch keine Anleitung für den Inhalt der Beschreibungen bietet.¹⁴² Die offizielle Website von EAD, die von der Library of Congress bereitgestellt wird, fasst den Nutzen von EAD folgendermaßen zusammen:

»EAD [...] is a non-proprietary de facto standard for the encoding of finding aids for use in a networked (online) environment. Finding aids are inventories, indexes, or guides that are created by archival and manuscript repositories to provide information about specific collections.«¹⁴³

Die erwähnten »finding aids«, also Findbücher oder Repertorien, enthalten Informationen über Objekte und Sammlungen in einer strukturierten und hierarchisch geordneten Form. Diese Informationen auch online mit der gewünschten

¹⁴⁰ Encoded Archival Description Tag Library,. Für den Überblick über die Entwicklung von EAD siehe: Encoded Archival Description (Version 2002): Development of the Encoded Archival Description DTD. URL: <http://www.loc.gov/ead/eaddev.html> (Zugriff am: 31.7.2013).

¹⁴¹ Zu diesem Zweck hat die SAA 2010 das Technical Subcommittee on Encoded Archival Description (TS-EAD) gegründet: Technical Subcommittee on Encoded Archival Description (TS-EAD). URL: http://saa.archivists.org/4DCGI/committees/SAACS-TSEAD.html?Action=Show_Comm_Detail&CommCode=SAA**CS-TSEAD& (Zugriff am: 19.7.2013). Zeitplan und Fortschritte der Überarbeitung können auf dieser Website verfolgt werden: EAD Revision. URL: <http://www2.archivists.org/groups/technical-subcommittee-on-encoded-archival-description-ead/ead-revision> (Zugriff am: 31.7.2013).

¹⁴² Gilliland definiert »encoding standards« oder »structure standards« als »[...] ›categories‹ or ›containers‹ of data that make up a record or other information object.« (Gilliland, Anne J.: Setting the Stage. In: Introduction to metadata. Hg. v. Murtha Baca. 2. Aufl. Los Angeles: Getty Research Institute, 2008. S. 3).

¹⁴³ Encoded Archival Description (Version 2002): About EAD. URL: <http://www.loc.gov/ead/eaabout.html> (Zugriff am: 1.8.2013).

Struktur anbieten und teilen zu können, ist das Ziel von EAD.¹⁴⁴ Dafür werden »elements« und »attributes« verwendet, die in der EAD Tag Library¹⁴⁵ beschrieben sind. Die Elemente dienen dazu, die Struktur und Bestandteile der Beschreibungen zu bilden und zu benennen. Die Eigenschaften der Elemente werden durch Attribute festgelegt. Die Relationen der Elemente zueinander sind ebenfalls definiert.

3.4.2 Zur Anwendung von EAD

Die EAD Tag Library enthält im Anhang ein Kapitel¹⁴⁶ mit Mappings zu anderen Standards: ISAD(G)¹⁴⁷ und MARC21.¹⁴⁸ Kompatibilität mit ISAD(G) ist für EAD besonders wichtig, da es sich um einen Standard des International Council on Archives (ICA) handelt. Allerdings sollen auch Beschreibungen, die auf anderen Standards basieren, mit EAD kodiert werden können.¹⁴⁹ Mit Hilfe der Mappings ist ein schneller Vergleich der Standards möglich. Außerdem soll der

¹⁴⁴ »The EAD Document Type Definition (DTD) and the EAD Schema provide a set of rules for the markup of highly structured, hierarchically-organised information by using »elements« and their sets of tags.« (Archives Hub: EAD. URL: <http://archiveshub.ac.uk/ead/> (Zugriff am: 1.8.2013)).

¹⁴⁵ Encoded Archival Description Tag Library.

¹⁴⁶ Vgl. Appendix A »Crosswalks«: Encoded Archival Description Tag Library, S. 261–266.

¹⁴⁷ Vgl.: International Council on Archives (ICA): Standards - ISAD(G). URL: <http://www.ica.org/10207/standards/isadg-general-international-standard-archival-description-second-edition.html> (Zugriff am: 20.10.2013).

¹⁴⁸ Vgl.: MARC Standards: Library of Congress – Network Development and MARC Standards Office. URL: <http://www.loc.gov/marc/> (Zugriff am: 9.8.2013).

¹⁴⁹ Vgl.: Encoded Archival Description Tag Library, S. v. »Archives hub« hebt ISAD(G) im Zusammenhang mit EAD ebenfalls hervor: (Archives hub: About Data Creation. URL: <http://archiveshub.ac.uk/aboutdatacreation/> (Zugriff am: 20.10.2013)).

Austausch von Daten auch über die Grenzen der Standards hinweg so gefördert werden.¹⁵⁰

Hilfen für die Anwendung von EAD geben zum einen die »Best Practice Guidelines«, die 2002 von der Research Libraries Group herausgegeben wurden.¹⁵¹ Als Ergänzung zu dieser Publikation entstand ein als »EAD Report Card« bezeichnetes Programm, das automatisch die Qualität von fertigen Beschreibungen, die mit EAD kodiert wurden, prüfen soll. Dieses Programm kann online ausgeführt oder auch heruntergeladen werden.¹⁵² Ein ähnliches Angebot ist der »EAD Editor«, der über »Archives hub« für angemeldete Nutzer zugänglich ist.¹⁵³ Der Editor, der auch das Erstellen, Speichern und Anreichern von EAD-Beschreibungen unterstützen soll, kann jedoch auch mithilfe von Gastaccounts getestet werden.¹⁵⁴ Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung bietet das »EAD Cookbook« von Michael Fox, das für die 2002er Auflage von EAD überarbeitet wurde.¹⁵⁵ Außerdem lohnt sich ein Blick in die Version 1.0 der EAD Tag Library, in der die Prinzipien hinter der EAD Struktur ausführlicher erläutert werden als in der Version 2.0.¹⁵⁶

¹⁵⁰ »Use of these crosswalks may facilitate mapping of data between and among these metadata tools, such as for exporting data from EAD finding aids to create MARC21 records.« (Encoded Archival Description Tag Library, S. 261).

¹⁵¹ RLG Best Practice Guidelines for Encoded Archival Description.

¹⁵² EAD Report Card. URL: <http://www.oclc.org/research/activities/ead/reportcard.html> (Zugriff am: 31.7.2013).

¹⁵³ Archives hub: EAD Editor. URL: <http://archiveshub.ac.uk/eadeditor/> (Zugriff am: 23.9.2013).

¹⁵⁴ Archives hub: EAD Editor help. URL: <http://archiveshub.ac.uk/eadeditoraccess/index.html> (Zugriff am: 23.9.2013).

¹⁵⁵ Fox: The EAD Cookbook – 2002 Edition.

¹⁵⁶ EAD Tag Library for Version 1.0. URL: <http://www.loc.gov/ead/tglib1998/index.html> (Zugriff am: 24.10.2013). Darin besonders das Kapitel »Overview of the EAD Structure«.

3.5 Memorandum für die Ordnung und Katalogisierung von Nachlässen und Autographen im Deutschen Literaturarchiv Marbach (Marbacher Memorandum)¹⁵⁷

3.5.1 Übersicht über das Marbacher Memorandum

Das Marbacher Memorandum ist ein Regelwerk für die Katalogisierung von Nachlassbeständen und Handschriften, das nicht veröffentlicht ist. Es handelt sich um eine interne Arbeitsanleitung des Deutschen Literaturarchivs in Marbach am Neckar und ist daher auf die dort vorhandenen Bestände zugeschnitten. Das Regelwerk wird beständig überarbeitet und an die Erfordernisse angepasst. Laut Meyer ist diese andauernde Anpassung der Regeln an die besonderen Merkmale von neuen Beständen auch der Grund für die Entscheidung gewesen, das Memorandum nicht zu publizieren.¹⁵⁸

Im Wesentlichen besteht das Regelwerk aus zwei großen Kapiteln »Ordnung von Nachlässen und Autographen« und »Katalogisierung«, die durch Hinweise zu Arbeitsabläufen und durch Beispiele ergänzt werden. Das Kapitel zur Nachlassordnung stellt die Gattungen vor, nach denen die zu katalogisierenden Nachlässe geordnet werden: Manuskripte, Briefe, Dokumente, Standortkonvolute und Kryptobestände. Bis auf die Standortkonvolute verfügen diese Gattungen über eine Reihe weiterer Ordnungsgattungen, die eine feinere Ordnung

¹⁵⁷ Memorandum für die Ordnung und Katalogisierung von Nachlässen und Autographen im Deutschen Literaturarchiv Marbach. Internes Arbeitspapier des Deutschen Literaturarchivs Marbach. Marbach am Neckar: unveröffentlicht, o.J. Nach Aussage des DLA wird das Memorandum derzeit überarbeitet (Juni 2013). Die für diese Arbeit verwendete Version, die vom DLA zur Verfügung gestellt wurde, ist nicht vollständig.

¹⁵⁸ »Aber [das Marbacher Memorandum] ist [...] nicht publiziert worden: vor allem wohl deshalb, weil in Marbach mit dem Ordnungsschema ein ausgefeiltes Katalogisierungs-Regelwerk intendiert war und – potenziell – jeder neue Bestand mit so noch nicht kodifizierten individuellen Besonderheiten aufwarten kann, die zu einer Ergänzung oder Modifizierung der Regeln nötigen.« (Meyer: Erschließungsmodelle und die Bedürfnisse der Forschung. In: Literaturarchiv und Literaturforschung, S. 176–177).

bzw. Gruppierung der Objekte gewährleisten. Das zweite Kapitel ist in die Teile »Katalogisierung von Handschriften und Autographen«, »Katalogisierung von Beständen« und »Katalogisierung von Erwerbungen« gegliedert. Diese enthalten, nach dem Inhaltsverzeichnis zu urteilen, ausführliche Anleitungen für die Erstellung eines entsprechenden Katalogisats.¹⁵⁹

3.5.2 Zur Anwendung des Marbacher Memorandums

Die Anwendung des Regelwerks beschränkt sich aus offensichtlichen Gründen auf Bestände des Deutschen Literaturarchivs, auch wenn Meyer betont, dass das Memorandum Einfluss auf mehrere nationale Richtlinien für die Erschließung und Katalogisierung von Nachlässen und Autographen hatte.¹⁶⁰ Trotzdem bleibt das Memorandum eine interne Arbeitsanleitung, dessen Qualität von der beständigen Überarbeitung durch Mitarbeiter des Deutschen Literaturarchivs und der Anpassung an neue Entwicklungen abhängig ist. Ein Beispiel dafür

¹⁵⁹ Da das Marbacher Memorandum zurzeit überarbeitet wird, enthält die vom DLA zur Verfügung gestellte Version für das gesamte Kapitel »Katalogisierung« nur das Inhaltsverzeichnis. Nähere Informationen über den Aufbau des Marbacher Memorandums finden sich bei Asmus, auch wenn dabei zu beachten ist, dass eine frühere Version des Memorandums verwendet wurde: Asmus, Sylvia: Nachlasserschließung im Deutschen Exilarchiv 1933-1945 unter besonderer Berücksichtigung der Benutzersicht. Dissertation: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, 2009, S. 50–52.

¹⁶⁰ »[...] Grundgedanken des Marbacher Memorandums [...] [sind] eingegangen in das Kapitel ›Nachlässe und Autographen‹ der ›Richtlinien Handschriftenkatalogisierung‹, die 1973 vom Unterausschuß für Handschriftenkatalogisierung des Bibliotheksausschusses der Deutschen Forschungsgemeinschaft zuerst veröffentlicht und 1992 in fünfter, abermals erweiterter Auflage vorgelegt worden sind. Auch der neue Regelwerksentwurf ›Der Einsatz der Datenverarbeitung bei der Erschließung von Nachlässen und Autographen‹ enthält Memo-Elemente [...].« (Meyer: Erschließungsmodelle und die Bedürfnisse der Forschung. In: Literaturarchiv und Literaturforschung, S. 177.).

sind digitale Objekte, die quasi als Unikate¹⁶¹ z.B. zusammen mit Nach- oder Vorlässen ins Deutsche Literaturarchiv kommen. Einerseits sind bei digitalen Objekten zum Teil technisch aufwendige Vorarbeiten¹⁶² notwendig, bis die Objekte katalogisiert werden können. Zwar gehört es auch zu diesen Vorarbeiten, dass die Objekte nach den Gattungen sortiert werden, die das Marbacher Memorandum für die Ordnung von Beständen vorschreibt, jedoch ist das Ordnen in diesem Stadium der Bearbeitung bei digitalen Beständen nur ein Schritt von vielen. Andererseits können die digitalen Objekte genauso wie analoge Materialien nach dem Marbacher Memorandum katalogisiert werden, so Kramski und von Bülow.¹⁶³ Am Katalogisat selbst könne der Unterschied am Ende quasi nur durch einen eventuell vorhandenen Link zum digitalen Objekt festgestellt werden:

»Der Hauptunterschied zwischen Metadatenätzen, die beschriebenes Papier, und solchen, die elektronische Dateien verzeichnen, besteht vor allem darin, dass bei letzteren das verzeichnete Dokument verlinkt werden kann und auf diese Weise bequem zugänglich ist – allerdings nur für Mitarbeiter.«¹⁶⁴

Dabei bringen digitale Objekte Merkmale mit sich, die zum Teil erleichtern, zum Teil neue Probleme für die Katalogisierung darstellen, auf die auch das Marbacher Memorandum Antworten finden muss. Kramski und von Bülow

¹⁶¹ Zur Idee des »digitalen Unikats« siehe: Kramski/ Bülow: »Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe«. In: Neues Erbe, S. 141–142.

¹⁶² Nachdem Images des gesamten Datenträgers erstellt wurden, werden die Originaldateien vom Datenträger kopiert, konvertiert, geordnet, und nach jedem Arbeitsschritt auf dem Server des DLA gespeichert. Für genauere Informationen siehe: Kramski/ Bülow: »Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe«. In: Neues Erbe.

¹⁶³ »Nach der Ordnung der konventionellen und elektronischen Nachlassteile werden die Dokumente, egal ob elektronisch oder in Papierform, in der Bestandsdatenbank verzeichnet.« (Kramski/ Bülow: »Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe«. In: Neues Erbe, S. 155).

¹⁶⁴ Kramski/ Bülow: »Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe«. In: Neues Erbe, S. 157.

haben die Herausforderungen erkannt, gehen jedoch nicht auf konkrete Lösungsvorschläge für das Marbacher Memorandum ein.¹⁶⁵

¹⁶⁵ Einige Merkmale von digitalen Objekten, die für die Katalogisierung relevant sind (nach Kramski und von Bülow): Verfasser der Dateien, Dateinamen, Fassungen von Dateien/Texten, neue Textsorten, Entstehungs-/Änderungsdaten, Umfangangaben (vgl.: Kramski/ Bülow: »Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe«. In: Neues Erbe, S. 155–156).

4. Die Anwendbarkeit der Standards anhand einer Sammlung

4.1 Herangehensweise

Dieses Kapitel setzt die besprochenen Metadatenstandards in Beziehung zur ausgewählten Sammlung. Dazu wird zunächst die Sammlung selbst vorgestellt, danach werden besondere Anforderungen der Sammlung und der Objekte an eine Beschreibung erläutert. Anschließend folgt der wichtigste Teil des Kapitels, in dem die Metadatenstandards wieder aufgegriffen werden und ihre Verwendung für die Beschreibung des Nachlasses von Thomas Strittmatter und einiger ausgewählter Objekte diskutiert wird. Aufgrund der Größe der Sammlung, der Bandbreite an enthaltenen Objektarten und dem Ziel, konkrete Aussagen zur Anwendung der Standards machen zu können, musste eine Auswahl von Objekten getroffen werden, die, im Ansatz, den Charakter der Sammlung widerspiegeln. Nach einer Besichtigung der Sammlung vor Ort und nach Beratung durch Mitarbeiter des Deutschen Literaturarchivs fiel die Wahl auf einen Brief,¹⁶⁶ ein Manuskript für ein Hörspiel,¹⁶⁷ einen Gegenstand,¹⁶⁸ eine Fotografie¹⁶⁹ und ein digitales Objekt.¹⁷⁰ Entscheidend für diesen Teil der Arbeit sind die Übersichten im Anhang, in denen die Metadatenstandards mit den durch Re-

¹⁶⁶ Strittmatter, Thomas: Brief an das Literarische Colloquium Berlin, 18.11.1991. Nachlass von Thomas Strittmatter. München: Deutsches Literaturarchiv Marbach.

¹⁶⁷ Lehner, Thomas/ Strittmatter, Thomas: Manuskript des Hörspieldrehbuchs für Strittmatters »Kaiserwalzer«, 1992. Nachlass von Thomas Strittmatter: Deutsches Literaturarchiv Marbach.

¹⁶⁸ Strittmatter, Thomas: Geschirrtuch mit Zeichnung aus dem Besitz von Thomas Strittmatter, April 1990. Nachlass von Thomas Strittmatter: Deutsches Literaturarchiv Marbach.

¹⁶⁹ Derlath, Volker: Porträtfoto von Thomas Strittmatter mit einem Totenkopf auf der Schulter, [1990-1995]. Nachlass von Thomas Strittmatter: Deutsches Literaturarchiv Marbach.

¹⁷⁰ Strittmatter, Thomas: Digitales Manuskript für »Der gelbe Handschuh«, 30.5.1994: Deutsches Literaturarchiv Marbach.

cherche vor Ort gesammelten Informationen über den Nachlass an sich und die ausgewählten Objekte zusammengebracht wurden.¹⁷¹ Diese Tabellen geben Aufschluss über die Verwendung und mögliche Anforderungen, die damit verbunden sind. Zudem werden vor dem Hintergrund einer realen Sammlung und einiger Objekte Vorschläge für mögliche Inhalte gemacht. Auf diese Weise kann beurteilt werden, inwiefern die Standards auf Besonderheiten der Sammlung/des Objekts reagieren oder Defizite zeigen.

4.2 Der Nachlass »Thomas Strittmatter«

4.2.1 Zur Person

Thomas Strittmatter wurde am 18. Dezember 1961 als jüngstes von drei Kindern in St. Georgen im Schwarzwald geboren. Nach dem Studium der Malerei und Graphik an der Akademie der Künste in Karlsruhe (1981-84) arbeitete Strittmatter als Regie-Hospitant unter Werner Herzog an den Kammerspielen München (1986). Bekannt wurde er als Autor von Dramen und Bühnenstücken (u.a. »Viehjud Levi«, 1982; »Der Polenweiher«, 1982; »Der Kaiserwalzer«, 1986) und durch den Roman »Raabe Baikal« (1990). Diese schriftstellerische Tätigkeit begann er bereits während seiner Schulzeit bei Regionalzeitungen und beim Rundfunk, für die er Beiträge verfasste. Auch das Volkstheaterstück »Viehjud Levi«, für das Strittmatter den Baden-Württembergischen Landespreis für Volkstheaterstücke erhielt, entstand noch während seiner Schulzeit. Zudem arbeitete Strittmatter als Hörspiel- und Drehbuchautor, Maler und Zeichner. An-

¹⁷¹ Vgl. die Tabellen 2-13 ab Seite 78 und das xml-Schema in Tabelle 14 auf Seite 124. Bemerkungen zu den erwarteten Metadaten und Vorschläge für mögliche Inhalte befinden sich jeweils in derselben Spalte. Bemerkungen sind kursiv gesetzt.

fang der 90er Jahre ließ er sich in Berlin nieder, wo er am 29. August 1995 starb.¹⁷²

4.2.2 Die Bestände im DLA

Der Nachlass von Thomas Strittmatter kam im Jahr 2000 ins Deutsche Literaturarchiv und stellte eine Herausforderung für die Erschließung dar, da er der erste Nachlass mit digitalen Objekten war, mit dem das Archiv zu tun hatte.¹⁷³ Kramski und Bülow geben einen Überblick über die im Nachlass enthaltenen Objekte, für deren Erschließung ein Pilot-Projekt in Zusammenarbeit der Archiv-Abteilung und dem Referat Wissenschaftliche Datenverarbeitung (WDV) eingerichtet wurde: ein Atari-Computer, eine (defekte) Atari-Festplatte und 43 3,5-Zoll Disketten.¹⁷⁴ Zusätzlich enthielt der Nachlass natürlich auch konventionelle, nicht-digitale Objekte. Ziel war es, die digitalen Objekte genauso wie die konventionellen Objekte zu archivieren und nutzbar zu machen. Im Rahmen des Pilotprojekts wurde ein Verfahren für die Bearbeitung von digitalen Nachlassmaterialien erarbeitet, das in der Folge und bei der Arbeit mit weiteren Nachlässen weiterentwickelt wurde.¹⁷⁵

¹⁷² Vgl.: »Strittmatter, Thomas«. In: Deutsches Biographisches Archiv 1960-1999 (DBA III). Via: Word Biographical Information System Online (WBIS Online). München: De Gruyter Saur, [o.J.]; Michel, Volker: »Ich komme auch vom Lande und bin ganz froh darum«. Thomas Strittmatter und St. Georgen im Schwarzwald. Marbach am Neckar: Deutsche Schillergesellschaft, 2001; Wendt, Gunna: Der Tod ist eine Maschine aus Eis. Annäherung an Thomas Strittmatter. 1. Auflage. München: A-1-Verlag, 1997. S. 110.

¹⁷³ Vgl.: Kramski/ Bülow: »Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe«. In: Neues Erbe, S. 145.

¹⁷⁴ Für eine genauere Beschreibung siehe: Kramski/ Bülow: »Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe«. In: Neues Erbe, S. 145.

¹⁷⁵ Kramski und Bülow erläutern das Vorgehen bei digitalen Objekten eingehend: Kramski/ Bülow: »Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe«. In: Neues Erbe.

Gemäß der Abteilungsstruktur des Deutschen Literaturarchivs (Bibliothek mit der Abteilung Mediendokumentation, Archiv mit der Abteilung Bilder und Objekte und der Handschriftenabteilung) wurde auch der Nachlass Thomas Strittmatter aufgeteilt, sodass innerhalb des Hauses mehrere Bestände unter seinem Namen geführt werden.¹⁷⁶ Der Großteil des Nachlasses befindet sich jedoch als Bestand »A: Strittmatter« in der Handschriftenabteilung des Archivs. Im Nachlass enthaltene Gegenstände, Bilder, Programmhefte, Presseerzeugnisse, Kassetten etc. wurden den jeweiligen Abteilungen zugeordnet und bilden dort eigene Bestände: »H: Strittmatter, Thomas« und »H: Strittmatter, Thomas/Bild- und Tonträger« in der Abteilung Mediendokumentation und »J: Strittmatter, Thomas« in der Abteilung Bilder und Objekte. Diese Bestände sind jedoch nicht mit den Materialien und Dokumenten zu verwechseln, die das Literaturarchiv außerdem zu Thomas Strittmatter sammelt und in gesonderten Beständen verwaltet.

4.2.3 Anforderungen der Sammlung an Metadatenstandards

Der Nachlass von Thomas Strittmatter im Deutschen Literaturarchiv stellt, wie die meisten Sammlungen und Nachlässe, verschiedenartige Herausforderungen an die Erschließung und Verzeichnung im Katalog. Ein Aspekt ist die Objektvielfalt, die in Bezug auf den Strittmatter-Nachlass mit seinen digitalen Objekten besonders deutlich wird. Man hat es in diesem Fall nicht nur mit einer großen Bandbreite an analogen Objekten zu tun, auch wenn allein diese Vielfalt schon besondere Anforderungen an einen Metadatenstandard stellt. Hinzu

¹⁷⁶ Vgl.: Kallias (Katalog des Deutschen Literaturarchivs Marbach): Ergebnisanzeige bei Suche nach »Strittmatter, Thomas« im Modul Bestände. URL: <http://www.dla-marbach.de/index.php?id=51888&ADISDB=BF&WEB=JA&PEU100=00001621> (Zugriff am: 7.10.2013).

kommen eben die digitalen Objekte, die ebenso erschlossen und katalogisiert werden müssen. Die Schwierigkeit bei digitalen Objekten beginnt im Grunde schon bei der Frage nach dem Original: Das Literaturarchiv kopiert die digitalen Objekte bzw. Dateien vom originalen Datenträger, archiviert sie im Originalformat und stellt den Nutzern konvertierte Versionen der Dateien zum Betrachten zur Verfügung. Der Nutzer kann also beispielsweise den Text lesen, den Thomas Strittmatter geschrieben hat, weiß jedoch nicht, ob dieser in Satz und Typographie ursprünglich genauso aussah.¹⁷⁷ Man liest also zwar den originalen Text, sieht jedoch nicht das originale Layout und greift auch nicht auf die originale Datei zu, die der Autor zuletzt verwendete. Bei Interpretationen des Objekts und seines Inhalts muss dieser Umstand bedacht werden. Ein Metadatenstandard, der auch bei digitalen Objekten Anwendung finden soll, müsste also Konvertierungen von Dateien nachvollziehbar machen.

Ein weiteres Problem sind Dateiversionen, die von einer Person oder von einem entsprechenden Verwaltungsprogramm erstellt wurden. Handelt sich bei den einzelnen Dateien um jeweils separate Werke oder können sie zusammen katalogisiert werden? Wie kann die Versionshistorie trotzdem kenntlich und verständlich vermittelt werden?

Besonders bei digitalen Objekten stellt sich zudem die Frage nach dem eigentlichen Autor: Strittmatter hat seinen Computer auch durch Freunde nutzen lassen. Zwischen den Dateien, die auf Strittmatter als Autor zurückgehen, sind also auch solche, die er gar nicht erstellt hat und bei denen die Autorschaft

¹⁷⁷ »In der Güterabwägung zwischen grundsätzlichem Erhalt zahlreicher digitaler Texte und spezieller Konservierung und feinsten Emulation im Einzelfall haben wir uns für die logische Ebene unabhängig von ihrer Formatpräsentation entschieden [...]«. (Kramski/ Bülow: »Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe«. In: Neues Erbe, S. 146–147).

zweifelhaft ist.¹⁷⁸ Wie können solche »Kuckuckseier« kenntlich gemacht werden, die abgesehen von dem Umstand, dass sie vermutlich aus dem Freundeskreis von Strittmatter stammen, keinerlei Bedeutung für den Nachlass haben?

Allen Arten von Objekten aus dem Nachlass ist gemein, dass sie aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit, nicht gemeinsam aufbewahrt werden, sondern auf mehrere Abteilungen verteilt sind. Diese Organisation, eventuell sogar mit Angabe des passenden Ansprechpartners, sollte ebenfalls aus den Metadaten hervorgehen und für den Nutzer verständlich kommuniziert werden.

4.3 Sammlungsbeschreibungen mit DCCAP und DACS

4.3.1 DCCAP

Im Folgenden wird der Versuch diskutiert, den Nachlass von Thomas Strittmatter mit Hilfe des DCCAP zu beschreiben.¹⁷⁹ Da das DCCAP¹⁸⁰ bereits an anderer Stelle dieser Arbeit vorgestellt wurde,¹⁸¹ sollen hier nur kurz einige Fakten aufgenommen werden: Das DCCAP arbeitet mit sogenannten »Properties«,¹⁸² deren Definition und Verwendung von Vokabularen bestimmt wird. In den meisten Fällen handelt es sich um Vokabulare der Dublin Core Metadata Initiative. Wird für die Verwendung eines Elements ein kontrolliertes Vokabular empfo-

¹⁷⁸ Vgl.: Kramski/ Bülow: »Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe«. In: Neues Erbe, S. 155.

¹⁷⁹ Vgl. für dieses Kapitel die Tabelle 2 auf Seite 78.

¹⁸⁰ Dublin Core Collections Application Profile. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile> (Zugriff am: 25.5.2013).

¹⁸¹ Vgl. Kapitel 3.1.

¹⁸² Im Folgenden als Elemente bezeichnet.

len, findet sich ein Hinweis in der entsprechenden Tabelle.¹⁸³ Bei jedem der dreißig Elemente ist zudem angegeben, ob es für eine Sammlungsbeschreibung verpflichtend (»mandatory«) oder optional ist. Nur drei müssen verwendet werden.

Entgegen dem Eindruck, dass beim DCCAP viele Vokabulare zum Einsatz kommen, können die meisten Elemente frei ausgefüllt werden. Dies hat den Vorteil, dass die Beschreibung detailliert auf Merkmale der Sammlung eingehen kann, falls die empfohlenen Vokabulare diesen Merkmalen nicht gerecht werden sollten. Auf der anderen Seite fehlen Regeln für das Abfassen derartiger Freitexte. Um Ungenauigkeiten zu vermeiden, wären in diesen Fällen eventuell eigene Regeln der jeweiligen Institution erforderlich.

Ein erstes Problem ergibt sich beim Element »Collection Identifier«. Das DCCAP verlangt an dieser Stelle einen eindeutigen Identifikator für die zu beschreibende Sammlung in Form eines URI. Für den Nachlass ist aber kein URI vergeben, sodass dieses Element – obwohl empfohlen – für den Nachlass von Thomas Strittmatter leer bleiben muss. Kritisch ist außerdem das Element »Access Rights«. Hier sollen alle relevanten Rechte an den Objekten der Sammlung genannt werden. Für einen Nachlass, der, wie in diesem Fall, viele Briefe von zum Teil unbekanntem oder nur mit Vornamen genannten Personen enthält, ein unmögliches Unterfangen. Hier kann nur eine allgemeine Bemerkung abgegeben und für mehr Informationen auf die Objektbeschreibungen verwiesen werden.

Einige der optionalen Elemente erscheinen zudem für diese Sammlung überflüssig zu sein. Grundsätzlich sinnvoll ist die Unterscheidung zwischen dem

¹⁸³ Vgl. die Tabellen im DCCAP (Dublin Core Collections Application Profile. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile> (Zugriff am: 25.5.2013)).

Zeitraum des Sammelns (»Dates Collection Accumulated«) und dem Zeitraum, in dem die Objekte entstanden sind (»Dates Items Created«). Für den Nachlass von Thomas Strittmatter, dessen Objekte Leben und Werk des Schriftstellers dokumentieren, ist diese Unterscheidung jedoch unwichtig. Ähnlich verhält es sich mit dem Element, das Auskunft über die Zielgruppe der Sammlung gibt: »Audience«. Die Bestände des Deutschen Literaturarchivs richten sich ausdrücklich an wissenschaftlich Arbeitende, daher ist eine Bestimmung der Zielgruppe für jede Sammlung einzeln überflüssig.¹⁸⁴

Positiv zu erwähnen ist das Element »Description«, das eine freie Beschreibung der Sammlung ermöglicht. Eventuell können hier auch die Objektarten genannt werden, die im Element »Item Type« aufgrund des zu verwendenden Vokabulars nicht berücksichtigt werden können.¹⁸⁵ Ebenso wäre eine detaillierte Beschreibung der Objektarten aber auch im Element »Item Format« möglich. Dieses Element kann ebenfalls frei ausgefüllt werden und wäre sicher auch die geeignete Stelle um Dateiformate der digitalen Objekte zu erwähnen. Um die Beschreibungen von Sammlung zu Sammlung gleich zu gestalten, müssten dafür von der Institution jedoch eigene Regeln aufgestellt werden.

Hervorzuheben sind außerdem die Elemente »Custodial History« und »Sub-Collection«. Im Element »Custodial History« können die Besitzumstände einer Sammlung seit ihrer Entstehung und Veränderungen in Bezug auf ihre Aufbewahrung festgehalten werden. Dazu können z.B. auch Konvertierungen von

¹⁸⁴ Vgl.: Deutsches Literaturarchiv Marbach. URL: <http://www.dla-marbach.de/dla/index.html> (Zugriff am: 8.10.2013).

¹⁸⁵ Das empfohlene Vokabular nennt nur Oberbegriffe: »Collection«, »Dataset«, »Event«, »Image«, »Interactive Resource«, »MovingImage«, »PhysicalObject«, »Service«, »Software«, »Sound«, »StillImage«, »Text«; vgl.: DCMI Type Vocabulary (DCMI Metadata Terms). Hg. v. DCMI Usage Board (Dublin Core Metadata Initiative). URL: <http://dublincore.org/documents/2012/06/14/dcmi-terms/?v=dcmitype#HZ> (Zugriff am: 6.10.2013).

Dateien gehören, die die Interpretation der Objekte durch den Nutzer beeinflussen. Das Element »Sub-Collection« ermöglicht die Angabe untergeordneter Sammlungen, sodass Struktur und Aufteilung der Sammlung für den Nutzer erkennbar wird. Im Fall des Nachlasses von Thomas Strittmatter könnten hier die einzelnen Bestände im Deutschen Literaturarchiv genannt werden, so auch das Standortkonvolut aus dem Besitz des Hunzinger Bühnenverlags.¹⁸⁶

4.3.2 DACS

Bei einem Nachlass wie dem von Thomas Strittmatter handelt es sich unbestreitbar um eine Sammlung, die typisch ist für Archive. Daher sollte die Beschreibung mit DACS¹⁸⁷ ohne Probleme möglich sein. Die Frage ist vielmehr, ob DACS in der Lage ist, auch die besonderen Merkmale der Sammlung abzubilden.¹⁸⁸ Bevor diese Frage hier diskutiert wird, sei an einige Fakten zu DACS erinnert:¹⁸⁹ DACS zielt auf die Beschreibung von Einheiten (»units«) ab.¹⁹⁰ Das heißt, es können ganze Sammlungen, Konvolute von Materialien, die zu Sammlungen gehören, und einzelne Objekte beschrieben werden. Darüber hinaus können mit DACS auch Normdaten (»Authority Records«) angelegt werden.

¹⁸⁶ Vgl.: Kallias (Katalog des Deutschen Literaturarchivs Marbach): Ergebnisanzeige bei Suche nach »Strittmatter, Thomas« im Modul Bestände. URL: <http://www.dla-marbach.de/index.php?id=51888&ADISDB=BF&WEB=JA&PEU100=00001621> (Zugriff am: 7.10.2013).

¹⁸⁷ Describing Archives: A Content Standard.

¹⁸⁸ Vgl. für dieses Kapitel die Tabelle 3 auf Seite 82.

¹⁸⁹ Vgl. auch Kapitel 3.2.

¹⁹⁰ Zur Beschreibung von Archiven: »First and foremost, they are hierarchical: one person's/family's/corporate body's archives are broken down into components which can themselves be further broken down, layer after potential layer into the smallest describable component. Archival description is multi-level.« (Sweet, Meg/ Thomas, David: Archives Described at Collection Level. In: D-Lib Magazine 6 (2000) H. 9).

Diese Möglichkeit soll hier jedoch zugunsten eines ausführlichen Blicks auf die eigentliche Beschreibung einer Sammlung außer Acht gelassen werden.

Neun der 25 Elemente von DACS müssen verwendet werden. Welche Elemente darüber hinaus verwendet werden und wie detailliert die Beschreibungen ausfallen sollen, bestimmt die anwendende Institution selbst. DACS empfiehlt, Regeln festzulegen.¹⁹¹ Zudem beziehen sich alle Elemente, wie oben erwähnt, allgemein auf Einheiten. Hinweise für die Beschreibung bestimmter Objektarten müssen den Beispielen entnommen werden.¹⁹² Die Verwendung von kontrollierten Vokabularen und Thesauri wird an den entsprechenden Stellen angeregt, jedoch kaum ausgeführt.¹⁹³

Mit Hilfe des Elements »Reference Code« kann die beschriebene Einheit, hier also der Nachlass, mit einem eindeutigen Identifikator ausgestattet werden, der aus Zugangsnummer, Ländercode und Sigle bestehen soll. Es ist allerdings fraglich, ob die Verwendung eines solchen, für Archive erdachten Codes sinnvoll ist. Es gibt Alternativen, die nicht auf eine bestimmte Fachrichtung beschränkt sind, wie z.B. die URIs, deren Verwendung DCCAP propagiert.¹⁹⁴ Das Element »Dates« soll Informationen über den Zeitraum aufnehmen, in dem die Objekte hergestellt oder zusammengetragen worden sind. Für viele Sammlun-

¹⁹¹ »It is up to the repository to determine what descriptive products will be produced and how they will be presented to the end user. [...] Archivists should keep in mind, however, that standardization of the presentation or display of archival descriptive information greatly enhances recognition and understanding by end users.« (Describing Archives: A Content Standard, S. 5).

¹⁹² »Incorporating all possible rules for various types of media would result in a very large volume that would require regular monitoring of a number of specialized standards and frequent revisions of DACS as other standards changed.« (Describing Archives: A Content Standard, S. 3).

¹⁹³ Es wird auf den Anhang von DACS verwiesen, in dem relevante Vokabulare und Thesauri aufgeführt sind: Describing Archives: A Content Standard, S. 141–145.

¹⁹⁴ Vgl. Kapitel 4.3.1.

gen müssten hier also mehrere Daten oder Zeiträume eingetragen werden. Dies ist auch den Entwicklern von DACS bewusst gewesen, allerdings gibt es in dem entsprechenden Kapitel kein Beispiel dazu, wie mehrere Zeiträume aufgenommen werden sollen.¹⁹⁵ Für den Nachlass von Thomas Strittmatter ist dies aber kein Problem, da es genügen sollte, die Lebenszeit von Strittmatter oder alternativ die Daten der am frühesten und am spätesten entstandenen Objekte anzugeben. Informationen über Zugang und Benutzung des Nachlasses können dagegen in mehreren Elementen abgelegt werden: »Conditions Governing Access« betrifft die Rechte, die die Einsichtnahme durch den Nutzer beschränken, während »Conditions Governing Reproduction and Use« Rechte meint, die Kopieren oder Publikation ausschließen. Mit »Physical Access« und »Technical Access« kann beschrieben werden, welche Umstände bei der Nutzung der Sammlung herrschen, also ob man mit Wartezeiten bis zur Bereitstellung rechnen, wegen schlechten Zustands Kopien benutzen oder bestimmte technische Anforderungen erfüllen muss. Hier könnte also auch eine örtliche Verteilung des Nachlasses auf verschiedene Abteilungen skizziert werden. Ausführlicher kann auf diese Problematik in den »Content and Structure Elements« eingegangen werden. Dort kann der Nachlass insgesamt beschrieben, als auch die Organisation in mehreren Beständen erläutert werden.¹⁹⁶ Das Element »Scope and Content« ist zudem, neben »Notes«, das einzige Element, das sich für einen Überblick über die im Nachlass enthaltenen Objektarten eignen würde. Für die Beschreibung einer Sammlung ebenfalls von großer Bedeutung sind Informationen über den Zeitpunkt der Erwerbung und eventuelle Vorbesitzer. In den Elementen »Custodial History« und »Immediate Source of Acquisition« ist für diese Angaben Platz. Für eine wissenschaftliche Institution wie das Deutsche

¹⁹⁵ Describing Archives: A Content Standard, S. 24.

¹⁹⁶ Für Sammlungen, die über mehrere Institutionen verteilt sind, kann auch das Element »Related Archival Materials« interessant sein, das eben diesen und ähnliche Punkte abdeckt.

Literaturarchiv ist sicher auch das Element »Publication Note« interessant. Dort können Hinweise auf Publikationen untergebracht werden, die auf den beschriebenen Materialien basieren oder diese zitieren.

4.3.3 Vergleich mit dem Marbacher Memorandum

Aus der vom Deutschen Literaturarchiv für diese Arbeit zur Verfügung gestellten Version des Marbacher Memorandums¹⁹⁷ geht hervor, dass es nur eine Katalogisierung von Beständen vorsieht, jedoch nicht die ganzen Sammlungen. Dieser Eindruck wird durch den Opac des Literaturarchivs »Kallias« bestätigt, in dem eine Suche nach Beständen, aber nicht nach ganzen Sammlungen möglich ist. Der Nutzer erhält bei der Suche nach einer Person also nur eine Liste aller zu diesem Namen geführten Bestände.¹⁹⁸ Ob und wie diese Bestände zusammengehören, wird aus dieser Ansicht nicht deutlich. Allerdings erhält der Nutzer sofort einen Überblick über die beteiligten Abteilungen und den Umfang der Bestände. Mit Hilfe des DCCAP und DACS lassen sich dagegen ganze Sammlungen beschreiben. Beide Standards können aber auch untergeordnete Sammlungen oder Bestände beschreiben und die Verbindungen zu den jeweils über- und untergeordneten Einheiten deutlich machen. Jedoch ist es nur mit DACS möglich, auch einzelne Objekte zu beschreiben.¹⁹⁹

¹⁹⁷ Memorandum für die Ordnung und Katalogisierung von Nachlässen und Autographen im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

¹⁹⁸ Hier z.B. für Thomas Strittmatter: Kallias (Katalog des Deutschen Literaturarchivs Marbach): Ergebnisanzeige bei Suche nach »Strittmatter, Thomas« im Modul Bestände. URL: <http://www.dla-marbach.de/index.php?id=51888&ADISDB=BF&WEB=JA&PEU100=00001621> (Zugriff am: 7.10.2013).

¹⁹⁹ Vgl. dazu Kapitel 4.4.2.

DCCAP und DACS präsentieren sich beide als durchwachsene Methoden, um Sammlungen, hier am Beispiel des Nachlasses von Thomas Strittmatter, zu beschreiben. Vor dem Beschreiben jeder Sammlung müssen die jeweils relevanten Elemente ausgewählt werden. Positiv ist, dass die überflüssigen Elemente, solange sie nicht als verpflichtend gekennzeichnet sind, weggelassen werden können. Beim DCCAP bieten die meisten Elemente die Möglichkeit, einen freien Text zu verfassen. Auf diese Weise kann am besten auf die Sammlung eingegangen werden. Einige Elemente verlangen jedoch nach der Verwendung von Vokabularen. Das erscheint in manchen Fällen, besonders mit Blick auf das empfohlene Vokabular, wenig sinnvoll. Die dadurch entstehenden Defizite in der Beschreibung können jedoch durch Freitexte bei anderen Elementen ausgeglichen werden. Um Form und Informationsgehalt dieser Freitexte zu kontrollieren, müsste jede Institution eigene Regeln verfassen. Dasselbe gilt auch für DACS, das auf diesen Umstand jedoch deutlich hinweist.²⁰⁰ Zudem merkt man DACS deutlich an, dass es speziell für Archive gedacht ist und die dort gültigen Standards für Ordnung und Beschreibung unterstützt.²⁰¹ So können einige wichtige Details für Sammlungen nicht klar herausgearbeitet werden: Datumsangaben für die Herstellung der zur Sammlung gehörenden Objekte und das Entstehen der Sammlung müssen in einem Element zusammengefasst werden. Eine Auflistung der Objektarten kann nur im »Scope and Content«-Element erfolgen. DCCAP verfügt über spezielle Elemente für diese Angaben. Dafür können mit DACS mehr Informationen über den Zugang zu und die Benutzung der Sammlung abgelegt werden. Auch der konservatorische Zustand einer Sammlung kann beschrieben werden.

²⁰⁰ Vgl.: Describing Archives: A Content Standard, S. 5.

²⁰¹ Siehe auch: Roe, Kathleen D.: Arranging & Describing. Archives & Manuscripts. Chicago: Society of American Archivists, 2005.

Mit beiden Standards lässt sich der Nachlass von Thomas Strittmatter zufriedenstellend beschreiben, wobei beide auf einige Details eingehen, die der jeweils andere Standard nicht berücksichtigt. DCCAP ist jedoch stark in die Standards und Vokabulare von Dublin Core eingebettet, die bei einer Verwendung ebenfalls zu berücksichtigen wären. Auf der anderen Seite ist DACS deutlich von Anforderungen aus dem Archivwesen beeinflusst. Die Wahl des Standards ist abhängig von den Kompromissen, die man als Institution bereit ist einzugehen.

4.4 Objektbeschreibungen mit CCO und DACS

4.4.1 CCO

Um eine Aussage über die Anwendbarkeit von CCO treffen zu können, wurde versucht, die aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter ausgewählten Objekte (Brief, Manuskript, Fotografie, Gegenstand, digitales Objekt) mit Hilfe von CCO zu beschreiben.²⁰² Bevor dieser Versuch analysiert wird, sei auch hier an die Vorstellung von CCO in einem früheren Kapitel erinnert:²⁰³ Der CCO Guide²⁰⁴ besteht aus Richtlinien für die Beschreibung von – im weitesten Sinne – kulturell relevanten Objekten und ihren Abbildungen. Die Richtlinien sollten also für eine große Bandbreite an Objektarten anwendbar sein. Die Elemente, auf denen CCO basiert, werden dementsprechend auch für viele Objektarten und eventuelle Sonderfälle erläutert und immer mit Beispielen untermauert. Dies bläht den CCO Guide allerdings so auf, dass es mühsam wird, für das zu beschreibende Objekt und das betreffende Element die entscheidenden Regeln zu finden. Eini-

²⁰² Vgl. die Tabellen 4 bis 8 auf den Seiten 85, 89, 94, 99 und 104.

²⁰³ Vgl. Kapitel 3.3.

²⁰⁴ Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*.

ge der Elemente sind außerdem von den Anforderungen der Institution und den Bedürfnissen der Nutzer abhängig. Für jede Institution, die CCO verwenden möchte, wäre es also ratsam, festzustellen, welche Elemente überhaupt verwendet werden sollen und welche der Sonderfälle und Beispiele relevant sind. Der vollständige CCO Guide könnte dann als Nachschlagewerk in den Fällen dienen, die von der auf die Institution und die Sammlungen zugeschnittene »Light-Version« nicht abdeckt werden.

Die ersten Elemente aus dem Repertoire von CCO lassen sich leicht für alle der Objekte ausfüllen: »Work Type«, »Title« und »Creator display«. Eine interessante Möglichkeit ist, die Rollen für mehrere beteiligte Personen definieren zu können. Auf diese Weise kann beschrieben werden, welche Personen wie an der Herstellung welcher Teile des Objekts – in diesem Fall das Manuskript des Hörspielsdrehbuchs nach Thomas Strittmatters »Kaiserwalzer« – beteiligt waren. Die Elemente für die Maße der Objekte und die verwendeten Materialien und Techniken sind dagegen nicht für alle Objekte leicht auszufüllen: Bei Fotografie und Gegenstand ist klar, dass tatsächlich die Maße in Zentimetern gemeint sind. Schwieriger ist es schon bei Brief und Drehbuchmanuskript: Hier ist mit den Maßen eher der Umfang des Schriftstücks gemeint, also Größe und Anzahl der Seiten. Wie ist es nun aber beim digitalen Objekt? In diesem Fall handelt es sich dabei auch um einen Text. Es könnte also auch hier die Seitenzahl angegeben werden. Genauso möglich – und auch von CCO so angedacht – ist es, Dateiformat und -größe anzugeben.²⁰⁵ Bei digitalen Objekten müsste also individuell abgewogen werden, welche Angaben aus Sicht der Nutzer sinnvoller sind.

Angaben zu Materialien und Techniken können für alle der ausgewählten Objekte hinterlegt werden. Auch in diesem Fall ist es jedoch von der Institution

²⁰⁵ Vgl.: Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. 115.

und von den Merkmalen des Objekts abhängig, wie detailliert diese Angaben ausfallen: In Bezug auf Brief und Manuskript genügt sicher die Information, dass es sich um Computerausdrucke handelt. Die Materialien, aus denen der Gegenstand besteht, können ausführlicher beschrieben werden. Für das digitale Objekt könnten, wenn bekannt, einige technische Details zur Entstehung festgehalten werden, wie z.B. Betriebssystem des Computers oder das verwendete Programm.

Ohne alle Elemente in dieser Weise zu besprechen, kann festgehalten werden, dass es von den Überlegungen der Institution, den Bedürfnissen der Nutzer und den Objekten abhängt, welche Elemente tatsächlich verwendet werden und wie detailliert die Metadaten am Ende ausfallen. Einige der Elemente müssen jedoch verwendet werden.²⁰⁶ Für die ausgewählten Objekte ist dies in einigen Fällen problematisch: Gemeint sind die Elemente, die Informationen zu Abbildungen oder Digitalisaten aufnehmen sollen.²⁰⁷ Die Möglichkeit, dass ein Objekt ohne Abbildung mit CCO beschrieben wird, wird in Kapitel 9 »View Information« des CCO Guides nicht erwähnt. Dabei sieht sich der Guide mehr als ein Handbuch, das Anleitung für das Erstellen von guten Metadaten gibt. Starre Regeln, die keinen Spielraum für eigene Entscheidungen über die erforderlichen Informationen lassen, sind eigentlich nicht beabsichtigt.²⁰⁸

²⁰⁶ Das gilt für folgende »Elements«: »Work Type«, »Title«, »Creator display« und »Controlled Creator«, »Role«, »Measurements display«, »Materials and Techniques display«, »Display Date« und zugeordnete »Elements«, »Current Location display«, »Controlled Subject«, »View Type«, »View Description« und »View Subject Controlled«.

²⁰⁷ Nur der Gegenstand unter den ausgewählten Objekten verfügt über eine Abbildung. Diese ist jedoch ausschließlich im internen Netz des Deutschen Literaturarchivs sichtbar. Daher kann hier leider keine URL für den Datensatz mit Bild in Kallías angegeben werden.

²⁰⁸ Vgl.: Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. xii.

CCO verfügt jedoch auch über Elemente, die für die Beschreibung von Sonder-sammlungen besonders hervorzuheben sind. So ist es möglich, Informationen über jegliche Provenienz gesondert zu vermerken: von der Fundstelle (von z.B. archäologischen Artefakten), über den Herstellungsort, bis hin zu ehemaligen und dem aktuellen Aufbewahrungsort. Dabei können auch Abteilungen innerhalb einer Institution berücksichtigt werden.²⁰⁹ Außerdem können Daten zum Zustand und zu konservatorischen Prüfungen festgehalten werden, ebenso alle Maßnahmen, die in diesem Zusammenhang durchgeführt wurden.²¹⁰ So könnten auch Konvertierungen von digitalen Objekten und Veränderungen, die sich dadurch für die Inhalte ergeben, den Nutzern nähergebracht werden.

4.4.2 DACS

Wie bereits erwähnt orientiert sich DACS an den Anforderungen, die Archive an die Beschreibungen ihrer Sammlungen und Objekte stellen.²¹¹ Dabei kann DACS die Beschreibung von verschiedenen Stufen der archivalischen Ordnung leisten. Hier wird die Anwendung von DACS bei der Beschreibung einzelner Objekte diskutiert.²¹² Dabei unterscheiden sich einige Bemerkungen zur Objektbeschreibung kaum von denen zur Sammlungsbeschreibung mit DACS, da

²⁰⁹ »If the repository has multiple sites, include the specific location for the work, if known. For large or complex institutions, include the division or department that controls the work.« (Baca/ Harpring/ Lanzi u.a.: *Cataloging cultural objects*, S. 195).

²¹⁰ Elemente: »Condition and Examination History« und »Conservation and Treatment History«.

²¹¹ Vgl. Kapitel 4.3.2.

²¹² Vgl. die Tabellen 9 bis 13 auf den Seiten 109, 112, 115, 118 und 121.

schließlich dieselben Elemente zum Einsatz kommen. Daher sei auch auf Kapitel 4.3.2 verwiesen.²¹³

Positiv hervorzuheben sind die Elemente für »Conditions of Access und Use«. Für die Beschreibung einzelner Objekte sind diese Elemente besonders nützlich, da hier die Bedingungen für die Benutzung sehr detailliert hinterlegt werden können. Das Element »Technical Access« ist für das ausgewählte digitale Objekt aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter besonders relevant. Angaben zur verantwortlichen Abteilung sind aber auch für die anderen Objekte wichtig und erleichtern ihre Benutzung. Problematisch ist dagegen das Element »Extent«. Aus den Beispielen in DACS geht zwar hervor, dass verschiedene Arten von Angaben möglich sind: Platz, den die Objekte im Archiv einnehmen, Anzahl von Archivkästen o.ä., Anzahl der Objekte oder auch Größe und Format von Dateien. Wie sehen aber die Angaben für einzelne Objekte aus? Soll der Umfang angegeben werden, also bei Brief und Manuskript die Seitenzahl? Bei Foto und Gegenstand wären aber die Maße wichtiger. Solche Details scheinen von DACS aber nicht beabsichtigt zu sein, da sich dazu kein Beispiel finden lässt. Dafür berücksichtigt DACS für dieses Element auch digitale Objekte, deren Dateigröße und -format hinterlegt werden können.²¹⁴ Bei dem ausgewählten digitalen Objekt aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter wäre aber eine Angabe der Seitenzahl für den Nutzer sicher nützlicher, da es sich schließlich auch um einen Text handelt. Seitens der anwendenden Institution sind also eigene Regeln für das Element »Extent« notwendig.

²¹³ Der »Reference Code«, den DACS verlangt, wurde bereits in Kapitel 4.3.2 erläutert und wird hier deshalb nicht noch einmal angesprochen.

²¹⁴ »Electronic records may be described in terms of size (kilobytes, megabytes, gigabytes) or in terms of structure (digital files, directories, items, etc.). [...] Optionally, descriptions of electronic records may include file format type as well as size.« (Describing Archives: A Content Standard, S. 30).

DACS informiert zudem nur in Maßen darüber, wie ein Objekt zu beschreiben ist, das über mehrere Titel verfügt, wie das digitale Objekt aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter, oder auf mehrere Urheber zurückgeht, wie das Manuskript des Hörspieldrehbuchs. Im »Creator«-Element können mehrere Urheber angegeben werden, soweit sie nicht schon im Element »Title« erwähnt wurden. Dabei soll im Anschluss an den Namen, die Beziehung zum Objekt definiert werden.²¹⁵ In Bezug auf alternative Titel schweigt sich DACS ganz aus. Möglich wäre es, analog zum »Creator«-Element zu verfahren, dafür gibt DACS aber keine Hilfestellung. Auch dafür wären also Regeln von der Institution selbst aufzustellen.

Ein weiteres Problem ergibt sich für Details zu konservatorischen Maßnahmen, zu denen auch Konvertierungen von digitalen Objekten zählen. Einerseits könnten einige Angaben im Element »Appraisal, Destruction, and Scheduling Information« untergebracht werden. Der Schwerpunkt dieses Elements liegt aber eher bei einer Bewertung des Objekts hinsichtlich seines Werts für die langfristige Archivierung. Daher bleibt nur das »Notes«-Element, in dem alle Information untergebracht werden können, die zu keinem anderen Element passen. DACS empfiehlt auch hier, dass jede Institution eigene Regeln für die Verwendung dieses Elements verfasst.²¹⁶ Trotzdem bliebe »Notes« ein Element, in dem sehr unterschiedliche Informationen über das beschriebene Objekt festgehalten werden. Gerade Details zu Konvertierungen beeinflussen aber die Interpretation eines Objekts durch den Nutzer und sollten daher nicht in einem Konglomerat verschiedener Informationen untergehen.

²¹⁵ Vgl.: Describing Archives: A Content Standard, S. 32–33.

²¹⁶ Vgl.: Describing Archives: A Content Standard, S. 77.

4.4.3 Vergleich mit dem Marbacher Memorandum

Der CCO Guide bietet eine Fülle an Elementen und Beispielen, die sehr viele Objektarten berücksichtigen. Es ist möglich, sehr detaillierte Metadaten zu erstellen. Jedoch ist es gerade aufgrund dieses möglichen Detailreichtums nicht sinnvoll, CCO in vollem Umfang zu verwenden. Die Anwendung von CCO verlangt von einer Institution also einige Entscheidungen und umfangreiche Vorarbeiten: Welche »Elements« sind relevant? Welche Details benötigen die Bestände bzw. die Nutzer für welche Objekte? Welche der zahlreichen Beispiele und Szenarien sind hilfreich? Sind diese Fragen beantwortet, kann der CCO Guide bei allen künftigen Problemen oder Sonderfällen als Nachschlagewerk oder Handbuch verwendet werden. Dann können besonders die Beispiele sehr hilfreich sein, da sie auch Problemfälle verschiedener Objektarten illustrieren. Die ausgewählten Objekte konnten alle mit CCO zufriedenstellend beschrieben werden. Wie erwähnt sind an einigen Stellen jedoch Entscheidungen darüber nötig, wie weit man in die Tiefe gehen will. Hervorzuheben ist, dass CCO auch Regeln für digitale Objekte aufstellt.

DACS geht dagegen kaum auf Objektarten ein. Trotzdem können die ausgewählten Objekte mit DACS recht gut beschrieben werden. Das ist in erster Linie den genauen Beschreibungen der Elemente zu verdanken, die zusammen mit den Beispielen die erwarteten Inhalte verdeutlichen. Im direkten Vergleich mit CCO fällt sofort auf, dass DACS über meist weniger detaillierte Elemente verfügt. Manche Aspekte, die für die Beschreibung von Objekten wichtig sind, müssen deshalb in einem Element für Notizen zusammengefasst werden. Ausnahme sind die Elemente, die relevante Rechte und Benutzung erläutern. Diese Informationen können mit CCO so detailliert nicht hinterlegt werden. CCO verfügt dagegen über die Möglichkeit, alternative Titel, beteiligte Personen, Maße etc. sehr detailliert zu beschreiben. In diesen Bereichen zeigt DACS Defizite.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass mit DACS eine nüchternere und knappere Beschreibung möglich ist. CCO ist dagegen sehr detailliert, sowohl in Bezug auf die verfügbaren Elemente, als auch in Bezug auf die berücksichtigten Objektarten.

Wie erwähnt kann ein direkter Vergleich des Marbacher Memorandums mit den ausgewählten Metadatenstandards nicht erfolgen, da jenes zurzeit überarbeitet wird. Jedoch verfügen die meisten der für diese Arbeit ausgewählten Objekte über Einzelaufnahmen in Kallías, dem Opac des Literaturarchivs.²¹⁷ Auf diese Weise können in begrenztem Rahmen doch Vergleiche vorgenommen werden:

In Bezug auf das Marbacher Memorandum fällt auf, dass sich die Aufnahme für das digitale Objekt kaum von den Aufnahmen für die konventionellen Objekte unterscheidet. Allein das Feld »Objektart«, das in den anderen Aufnahmen gar nicht vorhanden ist, weist darauf hin, dass es sich um etwas Digitales handelt. Informationen über Dateiformat und -größe oder Konvertierungen erhält der Nutzer über Kallías nicht. Diese Daten können mit Hilfe von CCO aufgenommen werden, auch bei DACS ist dies begrenzt möglich. Dass es sich bei dem

²¹⁷ Das Foto von Thomas Strittmatter hat keine Einzelaufnahme, die anderen Objekte schon: Brief (Katalogaufnahme in Kallías: Brief von Thomas Strittmatter an das Literarische Colloquium Berlin vom 18.11.1991.

URL: http://www.dla-marbach.de/cgi-bin/aDISCGI/kallias_prod/lib/adis.htm?ADISDB=HS&ADISOI=00114912 (Zugriff am: 16.10.2013));

Manuskript (Katalogaufnahme in Kallías: Manuskript des Hörspieldrehbuchs für Thomas Strittmatters »Kaiserwalzer«.

URL: http://www.dla-marbach.de/cgi-bin/aDISCGI/kallias_prod/lib/adis.htm?ADISDB=HS&ADISOI=00114345 (Zugriff am: 16.10.2013));

Gegenstand (Katalogaufnahme in Kallías: Geschirrtuch mit Zeichnung aus dem Besitz von Thomas Strittmatter.

URL: http://www.dla-marbach.de/cgi-bin/aDISCGI/kallias_prod/lib/adis.htm?ADISDB=BI&ADISOI=00007140 (Zugriff am: 16.10.2013));

digitales Objekt (Katalogaufnahme in Kallías: Digitales Manuskript für Thomas Strittmatters »Der gelbe Handschuh«.

URL: http://www.dla-marbach.de/cgi-bin/aDISCGI/kallias_prod/lib/adis.htm?ADISDB=HS&ADISOI=00114598 (Zugriff am: 16.10.2013)).

Geschirrtuch aus dem Besitz von Thomas Strittmatter um einen Gegenstand handelt, wird in Kallías durch das Feld »Objektyp« deutlich. Die Objektarten von Brief und Manuskript werden dagegen in »Gattung« und »Ordnungsgattung« hinterlegt. Inwiefern diese Begriffe unterschiedlich definiert werden, würde vermutlich aus dem Marbacher Memorandum hervorgehen. Der Nutzer ist jedoch ohne Erklärung von einer Katalogaufnahme zur anderen mit verschiedenen Begriffen konfrontiert. DACS umschifft dieses Problem, indem die Objektart nur aus Titel und Inhaltsbeschreibung deutlich wird. Eine Beschreibung des Objekts in Form eines Fließtextes, so wie sie mit DACS und CCO möglich ist, fehlt in den Katalogaufnahmen in Kallías übrigens ganz. Gleiches gilt für Rechte, die mit den Objekten verbunden sind und die Benutzung eventuell beeinträchtigen, und die Ordnung bzw. den Aufbewahrungsort der Objekte. Wie bereits erwähnt können diese Informationen mit DACS sehr gut hinterlegt werden. Die Katalogaufnahmen nach dem Marbacher Memorandum sind bei weitem nicht so detailliert wie es mit DACS und besonders mit CCO möglich wäre. Dem Nutzer werden nur die allernötigsten Informationen präsentiert. Was mit dem Marbacher Memorandum aber theoretisch möglich wäre, kann an dieser Stelle nicht beurteilt werden.

4.5 Kodierung mit EAD

EAD²¹⁸ ist ein Standard zum Kodieren von Metadaten, d.h. er liefert das Werkzeug, um Metadaten, die mit Hilfe eines anderen Standards erstellt werden, für

²¹⁸ Encode d Archival Description Tag Library.

die Präsentation im Internet zu strukturieren. Laut der EAD Tag Library hat EAD eine recht hohe Kompatibilität zu anderen Standards.²¹⁹

Recht einfach ist die Kodierung einer Beschreibung mit dem EAD Editor von »Archives hub«. ²²⁰ Der Nutzer des Editors füllt online ein Formular aus, das aus den Elementen von ISAD(G) besteht. Mit welchen Tags diese Elemente im Einzelnen kodiert werden, ist aus den Hilfestellungen zu jedem Element ersichtlich. Nach den Anforderungen von ISAD(G) können hier also Beschreibungen von Sammlungen und Objekten erstellt werden, die automatisch mit EAD kodiert werden. Ergebnis ist ein herunterladbares xml-Schema. Die Grundlage für die Beschreibung, ISAD(G), ist nicht Teil dieser Arbeit. Allerdings ist DACS in hohem Maße mit ISAD(G) verwandt,²²¹ sodass dieser Unterschied beim Lesen des Schemas kaum ins Gewicht fällt, zumal daran die Struktur von EAD erläutert werden soll.²²²

Die Kodierung mit EAD besteht grundsätzlich aus zwei Segmenten. Im ersten Segment <eadheader> wird das Findbuch/das Repositorium/der Katalog benannt, in dem die beschriebene Einheit (hier: Sammlung und Objekt) zu finden ist. Das zweite Segment <archdesc> umfasst dann die kodierten Beschreibungen von Sammlung und Objekt. Dabei werden die Beschreibungen des Objekts von der der Sammlung durch das Tag <dsc> getrennt, innerhalb dessen auch Beschreibungen mehrerer Objekte kodiert werden können. In dem Fall werden die

²¹⁹ »Experimentation with EAD internationally, particularly recent tests in France and Germany, has shown that EAD is applicable to a variety of descriptive practices but also has indicated the need for structural changes.« (Encoded Archival Description Tag Library, S. v).

²²⁰ Archives hub: EAD Editor. URL: <http://archiveshub.ac.uk/eadeeditor/> (Zugriff am: 23.9.2013).

²²¹ »All of the data elements of ISAD(G) and ISAAR(CPF) are incorporated into DACS—in some cases, virtually word for word.« (Describing Archives: A Content Standard, S. vii). Siehe auch das entsprechende Mapping im Anhang zu DACS (Describing Archives: A Content Standard, S. 156).

²²² Vgl. Tabelle 14 auf Seite 124.

einzelnen Beschreibungen durch <c>-Tags kenntlich gemacht und durchnummeriert. Hier ist das Tag <c> zusätzlich durch das Attribut »level« als Beschreibung eines Einzelobjekts definiert, sodass sich zusammengenommen das Tag <c01 level="item"> ergibt. Für die Struktur einer Kodierung mit EAD ist außerdem das Tag <did> von großer Bedeutung. Es wird im Segment <archdesc> für die Beschreibung jeder Art von Einheit (hier: Sammlung und Objekt) verwendet und umfasst mehrere Tags. Darin werden die wesentlichen Informationen zur Identifikation der Einheit versammelt. Zusätzliche Informationen, die die Einheit eingehender beschreiben, werden in weiteren Tags auf demselben Level wie <did> kodiert.²²³

Um Beschreibungen, die auf anderen Standards beruhen, mit EAD kodieren zu können, werden zunächst Mappings benötigt. Diese sollten, ausgehend von dem Standard für die inhaltliche Beschreibung, alle Elemente mit den Tags und Attributen aus der EAD Tag Library abstimmen und können, je nach Differenziertheit, der Planung dienen oder auf eine konkrete technische Umsetzung abzielen. Für DACS liegt bereits ein solches Mapping vor.²²⁴ Für CCO gibt es kein direktes Mapping zu EAD, auch ein Mapping zwischen CCO und DACS bzw. umgekehrt fehlt bisher.²²⁵ Hilfreich ist der »Metadata Standards Crosswalk«, der auch CCO, DACS und EAD berücksichtigt.²²⁶ Allerdings geht dieses Map-

²²³ Zur Struktur einer Kodierung mit EAD siehe das Kapitel »Overview of the EAD Structure« in: EAD Tag Library for Version 1.0. URL: <http://www.loc.gov/ead/tglib1998/index.html> (Zugriff am: 24.10.2013). Für Details zu den genannten Tags siehe: Encoded Archival Description Tag Library.

²²⁴ Describing Archives: A Content Standard, S. 154–156.

²²⁵ Vgl.: Day, Michael: Metadata. Mapping between metadata formats. URL: <http://www.ukoln.ac.uk/metadata/interoperability/> (Zugriff am: 25.10.2013).

²²⁶ Metadata Standards Crosswalk. URL: http://www.getty.edu/research/publications/electronic_publications/intrometadata/crosswalks.html (Zugriff am: 5.8.2013).

ping von CDWA aus und enthält daher weder von CCO, noch DACS oder EAD alle Elemente. Von einem richtigen Mapping zwischen diesen Standards kann also nicht gesprochen werden. Dabei ist auch ein Mapping alles andere als lückenlos, da sich nicht bei jedem Element eine Äquivalenz zwischen den betrachteten Standards finden lässt. Einen Einblick in dieses Problem gibt eine Tabelle, die das Mapping von DACS zu EAD²²⁷ aufnimmt und um eine Spalte für CCO-Elemente erweitert.²²⁸ Es handelt sich in erster Linie um den Versuch, die Elemente aus DACS mit den Elementen aus CCO abzugleichen. Durch die Spalte mit den Tags und Attributen aus EAD entsteht aber auch ein Eindruck über die Möglichkeiten zur Kodierung von Beschreibungen, die mit CCO entstanden sind. Offensichtlich ist, dass einige Elemente aus DACS keine Entsprechung in CCO haben. Andere Elemente aus CCO müssen dagegen sogar mehrmals aufgenommen werden, da sie Inhalte zusammenfassen, die in DACS auf mehrere Elemente verteilt sind. Umgekehrt gilt dies ebenso: Einige Elemente aus CCO bzw. ihre Inhalte können in DACS auf ein einziges Element zurückgeführt werden.²²⁹

Ausführlicher wird der Eindruck von der Beziehung zwischen CCO und EAD in einem direkten Mapping ausgehend von CCO.²³⁰ Auffallend ist daran, dass sich einige Elemente von CCO zu EAD-Tags sowohl aus dem Segment <eadheader> als auch aus dem <archdesc>-Segment verbinden lassen. Bei der Kodierung einer Beschreibung nach CCO ist also darauf zu achten, worauf sich die Elemente beziehen: Ist die Sammlung gemeint, ein Objekt oder die oberste Ebene der Hierarchie, also der Katalog/ das Findbuch? In Bezug auf die CCO-

²²⁷ Vgl. das Mapping im Anhang zu DACS: Describing Archives: A Content Standard, S. 154–156.

²²⁸ Vgl. Tabelle 15 auf Seite 128.

²²⁹ Diese Beobachtungen decken sich mit Ergebnissen aus Kapitel 4.4.

²³⁰ Vgl. Tabelle 16 auf Seite 131.

Elemente, die das Objekt hinsichtlich Maßen, Materialien, Techniken, Stile etc. beschreiben, ist außerdem die Wiederholung des Tags <physdesc> mit den untergeordneten Tags <dimensions>, <extent>, <physfacet> bemerkenswert. Mit CCO sollte die Beschreibung dieser Merkmale besonders auch von Kunstobjekten offenbar so detailliert möglich sein, dass mehrere Elemente dafür aufgenommen wurden. Bei der Kodierung in EAD können diese Nuancen der Beschreibung aber nur durch die Verwendung von Attributen ausgedrückt werden. Dieses Vorgehen ist eventuell auch bei einigen CCO-Elementen möglich, denen in der Tabelle kein Tag zugeordnet ist.

5. Fazit und Ausblick

Sondersammlungen nehmen in den Institutionen, von denen sie verwaltet werden, eine Sonderstellung ein. Sie können sehr unterschiedliche Objekte umfassen, auch solche, mit denen die Institution sonst vielleicht kaum zu tun hat. Sie lassen sich nicht in die anderen »normalen« Bestände einsortieren. Sie verlangen nach besonderer Behandlung aufgrund von Alter, Materialien oder Form. Sie können, um das Zitat von Alison Cullingford aufzugreifen, praktisch überall auftreten und vor den verschiedensten Hintergründen entstanden sein.²³¹ Sondersammlungen sind also denkbar schwer zu greifen. Trotzdem ist eine Definition möglich: Eine Variante ist es, wie in dieser Arbeit gezeigt, die Prozesse und Entscheidungen, die mit dem Sammeln an sich verbunden sind, auf Sondersammlungen zu übertragen. Daraus entsteht eine übergreifende Definition, die Sondersammlungen in ihren reduzierten Eigenschaften besser verstehen lässt. Eine Typologie der Sondersammlungen zu bilden, ist aus den genannten Gründen ebenfalls sehr schwierig. Dabei wäre gerade für ein so schwer zu greifendes Thema eine Typologie eine große Erleichterung für den Fachdiskurs. Bei der Erarbeitung einer Typologie sollten aber Sondersammlungen aus Bibliotheken, Archiven und Museen berücksichtigt werden, um ein vollständiges und gemeinsames Vokabular zu entwickeln.

Aus den ausgewählten Metadatenstandards lassen sich kaum Anregungen für Definition oder Typologie von Sondersammlungen entnehmen. EAD und DCCAP definieren kaum bzw. nur sehr allgemein, womit sie sich beschäftigen. DACS konzentriert sich auf archivalische Sammlungen, und CCO unterscheidet zwischen Sammlungen, deren Objekte eine gemeinsame Provenienz haben, und

²³¹ »So what are Special Collections, and where are they to be found? Special Collections are everywhere!« (Cullingford: *The special collections handbook*, S. XI).

Sammlungen, deren Objekte durch ein Konzept oder ihre Aufbewahrung miteinander verbunden sind. Diese verschiedenen Ansätze fördern das Verständnis von Sondersammlungen ebenso wenig wie das für den Standard an sich. Wünschenswert wäre entweder eine ausführlichere Positionierung der Standards oder, vorzugsweise, die Entwicklung einer Definition oder Typologie, auf die sich die Standards beziehen können.

Anhand einer ausgewählten Sammlung, dem Nachlass von Thomas Strittmatter aus dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, wurden die genannten Metadatenstandards auf ihre Eignung für Sammlungsbeschreibung, Objektbeschreibung und Kodierung geprüft. Für die Sammlungsbeschreibung eignen sich DCCAP und DACS, für die Objektbeschreibung CCO und DACS. Für die Kodierung von Metadaten wurde EAD berücksichtigt.

Das DCCAP ist eingebettet in die Standards und Vokabulare von Dublin Core. Das hat den Vorteil, dass die Elemente durch URIs eindeutig identifizierbar sind. Andererseits schränken die zur Verwendung empfohlenen Vokabulare auch die Beschreibung der Sammlung ein, sodass einige Details über die Sammlung nur in Freitexten anderer Elemente untergebracht werden können.

DACS orientiert sich an den Prinzipien der archivalischen Erschließung und ist daher in der Lage, verschiedene Level der Beschreibung abzudecken. So können sowohl die ganze Sammlung als auch die ausgewählten Objekte mit DACS beschrieben werden. Ergebnis ist in beiden Fällen eine eher nüchterne Beschreibung, die ausführlich auf relevante Rechte, Organisation und verwandte Materialien und Bestände eingehen kann. Wenig berücksichtigt bleiben dagegen Informationen zu den Objektarten, der physischen Erscheinung der Objekte oder konservatorischen Maßnahmen.

CCO ist ein Standard, der im Zusammenhang mit musealen Sammlungen und ihren Abbildungen entstanden ist. Daraus ergibt sich eine große Bandbreite an Elementen, die das Erscheinungsbild der Objekte beschreiben, über die Maße bis hin zur Stilrichtung. Außerdem können konservatorische Maßnahmen, für die Geschichte des Objekts relevante Orte und die Beziehungen der beteiligten Personen zum Objekt beschrieben werden. Dabei richtet sich der CCO Guide nicht nur an Kunst und Architektur. Zahlreiche Beispiele für jedes Element berücksichtigen viele Objektarten. Problematisch am CCO Guide ist sein Umfang, den er gerade durch diese vielen Beispiele erhält.

EAD dient der Kodierung von Metadaten. Damit sind in erster Linie Beschreibungen von Archiven und ihren Beständen gemeint, deren Hierarchien mit EAD modelliert werden können. Die Kodierung von Beschreibungen, die auf archivalischen Standards wie ISAD(G) und DACS basieren, liegt daher nahe. Die Verwendung mit anderen Standards, wie CCO, ist jedoch auch möglich, erfordert aber intensive Vorarbeiten in Form von Mappings zur Planung und technischen Umsetzung der Kodierung.

Die ausgewählte Sammlung, der Nachlass von Thomas Strittmatter, ist für Archive typisch. Die Objekte haben eine gemeinsame Provenienz und können hierarchisch in Gruppen, wie beim Marbacher Memorandum, geordnet werden. Aufgrund dieser Eigenschaften fällt die Sammlungsbeschreibung mit DACS leicht. Im Vergleich zum DCCAP werden jedoch Aspekte deutlich, in denen Beschreibungen mit DACS Defizite zeigen. So wäre es wünschenswert, wenn eine größere Differenzierung von Datumsangaben stattfinden und die Sammlung auch hinsichtlich der Objektarten eingehender beschrieben werden könnte. Umgekehrt gilt ähnliches: Mit dem DCCAP können über- und untergeordnete Sammlungen benannt werden. Dafür schwächelt es in Bezug auf die Nutzungsbedingungen, die mit DACS detaillierter dargelegt werden können. Da-

rüber hinaus ist die enge Verbindung des DCCAP zu den Standards und Vokabularen von Dublin Core ein Negativpunkt.

Um die Anwendung der Metadatenstandards für die Objektbeschreibung zu prüfen, wurden fünf Objekte aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter ausgewählt: Brief, Manuskript, Fotografie, Gegenstand, digitales Objekt. Wie schon bei der Sammlungsbeschreibung wird deutlich, dass die Regeln und Elemente von DACS für eine knappe Beschreibung sorgen. Das liegt vor allem daran, dass DACS – außer in den Beispielen – nicht auf Objektarten eingeht. So ergeben sich Katalogisate, aus denen nur durch den Titel oder die Beschreibung des Inhalts hervorgeht, um was für ein Objekt es sich handelt. Für CCO dagegen steht die Objektart an erster Stelle. Das belegen die seitenlangen Sonderregeln und Beispiele für jedes Element und die Bestimmung des »Work Type« am Anfang jeder Beschreibung. Außerdem nimmt auch die Beschreibung des Erscheinungsbildes bei CCO einen höheren Stellenwert ein als bei DACS, das dafür keine speziellen Elemente anbietet. Gerade für den Gegenstand und die Fotografie eignet sich daher CCO besser. Konservatorische Maßnahmen, wie zum Beispiel Konvertierungen digitaler Objekte, werden ebenfalls besser von CCO abgedeckt. Auch die Eigenschaft des Manuskripts, dass es im Grunde auf zwei Urheber zurückgeht, kann durch CCO klarer beschrieben werden als mit DACS. Auf der anderen Seite können mit DACS die Bedingungen für die Nutzung der Objekte sehr viel differenzierter angegeben werden. Dasselbe gilt für Verweise auf verwandte Materialien, Originale oder Kopien.

Für alle der betrachteten Metadatenstandards gilt, dass jede anwendende Institution, egal ob Bibliothek, Museum oder Archiv, sich zuerst selbst darüber klar werden muss, welche Daten für sie und ihre Nutzer relevant sind. Je nachdem vor welchem Hintergrund die Standards entstanden sind, lassen sich die zugrundeliegenden Traditionen für Ordnung und Erschließung in den Regeln und

Elementen erkennen. Jedoch zeigen die Standards und ihre Weiterentwicklung und Überarbeitung über die Jahre auch, dass der Wunsch nach dem Teilen von Metadaten über Institutionsgrenzen hinweg und damit nach der Vernetzung der Sammlungen zunimmt. Diese Entwicklung ist für Sondersammlungen besonders zu begrüßen, da sie als Anhäufungen der verschiedensten Objektarten unter einem gemeinsamen Gesichtspunkt zwischen den Stühlen stehen. Mit Blick auf die hier betrachteten Metadatenstandards bleibt es aber bisher bei einer Tendenz. DACS, CCO und DCCAP können die Sammlung und die Objekte jeweils zufriedenstellend beschreiben. In jedem Fall werden aber Defizite deutlich, die ein anderer Standard durch mehr Elemente oder detailliertere Regeln für bestimmte Objektarten ausgleichen kann. Das gilt analog für die Kodierung mit dem Standard EAD, der die traditionelle Ordnungspraxis in Archiven unterstützt.

Um das Verschmelzen von Standards für die verschiedenen Institutionen voranzutreiben und dann auch die Eigenschaften von Sondersammlungen besser berücksichtigen zu können, müssen sich die Institutionen von ihren traditionellen Arbeits- und Erschließungsmethoden lösen und von den jeweils anderen Institutionen lernen. Dabei sollten die Bedürfnisse der Nutzer nicht vernachlässigt werden. Denkbar wäre eine Studie über Erwartungen an Metadaten, die Bibliotheken, Archive, Museen und auch deren Sondersammlungen berücksichtigt.

6. Anhang

6.1 Tabellen

Tabelle 1: Übersicht über die Aspekte zur Beschreibung von »Sammlung« und »Sammeln« im bibliothekarischen Kontext

Zweck der Sammlung/ des Sammelns	Gemeinsamkeit der Objekte wird durch den Zweck des Sammelns bzw. der Sammlung bestimmt.
Eigenschaften der Objekte	Objekte unterscheiden sich, d.h. sie sind nicht identisch, und sind sich gleich (Gemeinsamkeit bestimmt durch den Zweck der Sammlung).
Auswahl der Objekte	Der Zweck der Sammlung beeinflusst die Auswahl. Durch die Auswahl wird den Objekten ein neuer Wert übertragen (Auslese).
Kontexterweiterung	Objekte haben einen intrinsischen Kontext und erhalten einen neuen, extrinsischen Kontext durch die anderen Objekte in der Sammlung.
aktiver Prozess	Der Sammelprozess ist aktiv und beinhaltet Erwerbung, Besitz und Ordnung der Objekte. Es muss jedoch keinen Sammelprozess geben (vgl. »hidden collections«).
zeitlicher Rahmen	Der Sammelprozess ist nicht einmalig, sondern kann unbestimmt andauern.
Ordnung der Sammlung	Ergebnis des Sammelns ist in der Regel eine geordnete Sammlung.

Tabelle 2: Sammlungsbeschreibung mit dem DCCAP am Beispiel des Nachlasses von Thomas Strittmatter.

Die Inhalte der Tabelle basieren auf dem Dublin Core Collections Application Profile. Hg. v. Dublin Core Collection Description Task Group (Dublin Core Metadata Initiative). URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile/2007-03-09/> (Zugriff am: 25.5.2013) und den Ergebnissen eigener Recherchen im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

DCCAP-Properties	Details	möglicher Inhalt für: Nachlass Thomas Strittmatter
Type	definiert in: The Dublin Core Metadata Element Set	<i>verwendet ein Vokabular: DCMI Type Vocabulary (DCMI Metadata Terms). Hg. v. DCMI Usage Board (Dublin Core Metadata Initiative). URL: http://dublincore.org/documents/2012/06/14/dcmi-terms/?v=dcmitype#H7 (Zugriff am: 6.10.2013). hier: Collection</i>
	mandatory	
Collection Identifier	definiert in: The Dublin Core Metadata Element Set	<i>kein URI vergeben</i>
	optional, but recommended	
Title	definiert in: The Dublin Core Metadata Element Set	Nachlass von Thomas Strittmatter
	mandatory	
Alternative Title	definiert in: Dublin Core Terms	<i>alternative Titel nach Bedarf einzufügen</i>
	optional	
Description	definiert in: Dublin Core Terms	Enthält die Materialien, Dokumente und Gegenstände aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter aufgeteilt auf die jeweiligen Abteilungen des Deutschen Literaturarchivs. Es werden demnach mehrere Bestände geführt.
	mandatory	
Size	definiert in: Dublin Core Terms	<i>Umfang der Sammlung, hier könnte z.B. die Gesamtzahl der verwendeten Archivkästen genannt werden (dies lässt allerdings die digitalen Objekte außer Acht)</i>
	optional	

Tabelle 2: Sammlungsbeschreibung mit dem DCCAP am Beispiel des Nachlasses von Thomas Strittmatter.

Language	definiert in: The Dublin Core Metadata Element Set	<i>gemeint sind die Sprachen der Objekte</i>
	optional	
Item Type	definiert in: Collection Description Terms	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen: DCMI Type Vocabulary (DCMI Metadata Terms). Hg. v. DCMI Usage Board (Dublin Core Metadata Initiative). URL: http://dublincore.org/documents/2012/06/14/dcmi-terms/?v=dcmitype#H7 (Zugriff am: 6.10.2013). zutreffend sind hier: Collection, Image, Physical Object, Sound, Still Image, Text</i>
	optional	
Item Format	definiert in: Collection Description Terms	Gedrucktes, Handschriften, Computerausdrucke, Gebrauchsgegenstände, Digitales
	optional	
Rights	definiert in: The Dublin Core Metadata Element Set	<i>alle Rechteinhaber</i>
	optional	
Access Rights	definiert in: Dublin Core Terms	unterschiedlich: bei vielen Objekten sind die Rechte der beteiligten Personen zu beachten
	optional	
Accrual Method	definiert in: Dublin Core Terms	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen: Dublin Core Collection Description Accrual Method Vocabulary. Hg. v. Dublin Core Collection Description Task Group (Dublin Core Metadata Initiative). URL: http://dublincore.org/groups/collections/accrual-method/ (Zugriff am: 6.10.2013).</i>
	optional	
Accrual Periodicity	definiert in: Dublin Core Terms	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen: Dublin Core Collection Description Frequency Vocabulary. Hg. v. Dublin Core Collection Description Task Group (Dublin Core Metadata Initiative). URL: http://dublincore.org/groups/collections/frequency/ (Zugriff am: 6.10.2013).</i>
	optional	

Tabelle 2: Sammlungsbeschreibung mit dem DCCAP am Beispiel des Nachlasses von Thomas Strittmatter.

Accrual Policy	definiert in: Dublin Core Terms	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen: Dublin Core Collection Description Accrual Policy Vocabulary. Hg. v. Dublin Core Collection Description Task Group (Dublin Core Metadata Initiative). URL: http://dublincore.org/groups/collections/accrual-policy/ (Zugriff am: 6.10.2013). hier: closed</i>
	optional	
Custodial History	definiert in: Dublin Core Terms	<i>Meint Besitzhistorie und Aufbewahrung der Sammlung. Dazu gehören auch jegliche Veränderungen, die Einfluss auf die Interpretation der Sammlung und ihrer Objekte haben.</i>
	optional	
Audience	definiert in: Dublin Core Terms	wissenschaftlich Arbeitende mit einem Forschungsinteresse an Thomas Strittmatter
	optional	
Subject	definiert in: The Dublin Core Metadata Element Set	<i>Verwendung von Vokabulare wird empfohlen. Hinweise auf: Library of Congress Subject Headings (LCSH), Library of Congress Classification (LCC), Medical Subject Headings (MESH), Dewey Decimal Classification (DDC), Universal Decimal Classification; vgl.: Vocabulary Encoding Schemes (DCMI Metadata Terms). Hg. v. DCMI Usage Board (Dublin Core Metadata Initiative). URL: http://dublincore.org/documents/2012/06/14/dcmi-terms/?v=terms#H4 (Zugriff am: 7.10.2013).</i>
	optional	
Spatial Coverage	definiert in: Dublin Core Terms	<i>meint den räumlichen Bezug der Objekte: Deutschland</i>
	optional	
Temporal Coverage	definiert in: Dublin Core Terms	<i>meint den zeitlichen Bezug der Objekte: unterschiedlich</i>
	optional	
Dates Collection Accumulated	definiert in: Dublin Core Terms	<i>Lebensdaten von Strittmatter: 1961-1995 aktive Jahre: späte 70er Jahre bis 1995 (Strittmatters Tod)</i>
	optional	
Dates Items Created	definiert in: Collection Description Terms	<i>vgl. »Dates Collection Accumulated«</i>
	optional	

Tabelle 2: Sammlungsbeschreibung mit dem DCCAP am Beispiel des Nachlasses von Thomas Strittmatter.

Collector	definiert in: The Dublin Core Metadata Element Set	Thomas Strittmatter
	optional	
Owner	definiert in: MARC Relator Code Properties	Deutsches Literaturarchiv Marbach
	optional	
Is Located At	definiert in: Collection Description Terms	Deutsches Literaturarchiv Marbach
	optional	
Is Accessed Via	definiert in: Collection Description Terms	Katalog/Opac Kallias des Deutschen Literaturarchivs
	optional	
Sub-Collection	definiert in: Dublin Core Terms	<i>hier wäre eine Auflistung der Bestände und des Standortkonvoluts möglich</i>
	optional	
Super-Collection	definiert in: Dublin Core Terms	<i>trifft nicht zu</i>
	optional	
Catalogue or Index	definiert in: Collection Description Terms	<i>trifft nicht zu</i>
	optional	
Associated collection	definiert in: Collection Description Terms	<i>trifft nicht zu</i>
	optional	
Associated publication	definiert in: Collection Description Terms	<i>trifft nicht zu</i>
	optional	

Tabelle 3: Sammlungsbeschreibung mit DACS am Beispiel des Nachlasses von Thomas Strittmatter.

Die Inhalte der Tabelle basieren auf Describing archives. A content standard. 2. Auflage. Chicago: Society of American Archivists, 2013. URL: <http://files.archivists.org/pubs/DACS2E-2013.pdf> (Zugriff am: 25.5.2013) und den Ergebnissen eigener Recherchen im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

DACS-Element	Details	möglicher Inhalt für: Nachlass Thomas Strittmatter
Level of Description		
Identity Elements		
Reference Code	required	<i>Gemeint ist ein unique identifier, der aus Codes für Sammlung, Institution und/oder Land gebildet werden kann. Für Regeln dazu siehe DACS.</i>
Name and Location of Repository	required	Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar <i>es können auch Kontaktdaten aufgenommen werden</i>
Title	required	<i>Muss ein Titel vergeben werden, soll er aus zwei Teilen bestehen: Name des Urhebers/der Körperschaft und Thema/Inhalt.</i> Thomas Strittmatter: Nachlass
Date	required	<i>Zeitraum, in dem die Objekte entstanden sind oder gesammelt wurden.</i> <i>hier: Sammlung dokumentiert Leben und Wirken von Thomas Strittmatter. Daraus ergibt sich der Zeitraum: 1961-1995</i>
Extent	required	<i>Soll aus einem numerischen Wert und einem Begriff für das physische Erscheinungsbild bestehen. Bei digitalen Objekten ist auch die Angabe von Dateigröße und -format möglich.</i> <i>hier z.B. Anzahl der Archivkästen</i>
Name of Creator(s)	required, if known <i>Vokabular empfohlen</i>	Strittmatter, Thomas
Administrative/Biographical History	optimum	<i>Informationen über beteiligte Personen und Körperschaften:</i> Thomas Strittmatter (1961-1995) wurde am 18.12.1961 als jüngstes von drei Kindern in St. Georgen im Schwarzwald geboren. Bekannt wurde er als Autor von Dramen und Bühnenstücken (u.a. »Viehjud Levi«, 1982; »Der Polenweiher«, 1982; »Der Kai-

Tabelle 3: Sammlungsbeschreibung mit DACS am Beispiel des Nachlasses von Thomas Strittmatter.

			serwalzer«, 1986) und durch den Roman »Raabe Baikal« (1990). Zudem arbeitete Strittmatter als Hörspiel- und Drehbuchautor, Maler und Zeichner. Anfang der 90er Jahre ließ er sich in Berlin nieder, wo er am 29.8.1995 starb.
Content and Structure Elements			
	Scope and Content	required	Enthält die Materialien, Dokumente und Gegenstände aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter aufgeteilt auf die jeweiligen Abteilungen des Deutschen Literaturarchivs. Es werden mehrere Bestände geführt.
	System of Arrangement	added value	<i>Es kann die Ordnung beschrieben werden oder das System, das dieser Ordnung zugrunde liegt. hier: es können die einzelnen Bestände genannt und ihr Inhalt beschrieben werden</i>
Conditions of Access and Use Elements			
	Conditions Governing Access	required	<i>Gemeint sind Rechte oder Regelungen, die die Einsicht der Sammlung durch die Nutzer verhindern. hier: beschränkt benutzbar, prüfen Sie die benötigten Objekte für Details</i>
	Physical Access	added value	<i>Gemeint sind Beeinträchtigungen durch den Standort der Sammlung und den Zustand: Wartezeiten bis zur Bereitstellung, Verwendung von Kopien hier: Standorte der Bestände</i>
	Technical Access	added value	<i>Gemeint sind technische Anforderungen für die Benutzung der Sammlung.</i>
	Conditions Governing Reproduction and Use	added value	<i>Gemeint sind rechtliche Bedingungen, die die weitere Verwendung der Sammlung nach der Einsicht durch den Nutzer beeinträchtigen, wie Kopieren, Scannen, Publikation.</i>
	Languages and Scripts of the Material	required	deutsch, englisch
	Finding Aids	added value	<i>Findbücher, Kataloge, Inventarlisten, publizierte Beschreibungen</i>

Tabelle 3: Sammlungsbeschreibung mit DACS am Beispiel des Nachlasses von Thomas Strittmatter.

Acquisition and Appraisal Elements			
	Custodial History	added value	<i>Provenienzen</i>
	Immediate Source of Acquisition	added value	<i>Familie Strittmatter, 2000</i>
	Appraisal, Destruction, and Scheduling Information	added value	<i>Bewertung des Objekts bezüglich Vernichtung oder Dauer der Archivierung</i>
	Accruals	added value	<i>gemeint sind erwartete Zuwächse</i>
Related Materials Elements			
	Existence and Location of Originals	added value	<i>Werden Kopien beschrieben: Informationen über Originale, wenn diese nicht im Besitz der Institution sind.</i>
	Existence and Location of Copies	added value	<i>Werden Originale beschrieben: Informationen über eventuell vorhandene Reproduktionen, die auch benutzt werden können.</i>
	Related Archival Materials	added value	<i>Falls vorhanden: Informationen über verwandte Materialien, die sich in derselben oder in anderen Institutionen befinden.</i>
	Publication Note	added value	<i>Gemeint sind Publikationen, die auf der beschriebenen Sammlung basieren.</i>
Notes Elements			
	Notes	added value	<i>Informationen, die ansonsten nicht unterbracht werden können. Verwendung ist optional. DACS empfiehlt eigene Regeln der Institution. Möglich sind: konservatorische Maßnahmen, Konvertierungen von digitalen Objekten, bevorzugte Zitation, alternative Titel, numerische Kennzeichen wie ISBN-Nummern</i>
Description Control Element			
	Description Control	added value	<i>Informationen über die Beschreibung: Quelle, verwendeter Standard, Datum, verantwortliche Person</i>

Tabelle 4: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines Briefs aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Die Inhalte der Tabelle basieren auf dem CCO Guide (Baca, Murtha/ Harpring, Patricia u.a.: Cataloging cultural objects. A guide to describing cultural works and their images. Chicago: American Library Association, 2006. URL: http://cco.vrafoundation.org/index.php/toolkit/cco_pdf_version/ (Zugriff am: 25.5.2013)) und den Ergebnissen eigener Recherchen im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

CCO-Element		Details	Inhalt für Objekt: Brief
Work Type		required, controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Möglich wären: Brief, Bewerbungsschreiben</i>
Title		required	Brief von Thomas Strittmatter an das Literarische Colloquium Berlin vom 18.11.1991
	Title Type	controlled list	<i>Vorschläge für Begriffe im CCO Guide: preferred, descriptive, constructed</i>
	Language	controlled list	<i>gemeint ist die Sprache des Titels</i>
	Source	controlled, link to Source Authority	<i>gemeint ist die Quelle des Titels</i>
Creator display		required	Thomas Strittmatter (1961 - 1995)
Controlled Creator		required, controlled, link to Personal and Corporate Name Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Strittmatter, Thomas</i>
	Role	required, controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Autor</i>
	Creator Extent	controlled list	<i>hier nicht benötigt</i>
	Attribution Qualifier	controlled list	<i>meint vermutete Beteiligungen anderer Personen; hier nicht benötigt</i>
Measurements display		required	1 Blatt (DIN A4)
	Value	format controlled	<i>Maß, hier: 1</i>
	Unit	controlled list	<i>Einheit, hier: Blatt</i>
	Type	controlled list	<i>Dimension (Höhe, Breite, Länge), hier: ausgezählt</i>
	Extent	controlled list	<i>meint den ausgemessenen Teil des Objekts</i>
	Qualifier	controlled list	<i>meint die Bedingungen beim Ausmessen, z.B. den Rahmen um ein Bild</i>
	Shape	controlled list	<i>meint die Form des Objekts (bei ungewöhnlichen Formen)</i>
	Format	controlled list	<i>meint Format oder Erscheinungsform des Objekts, auch Dateiformate</i>

Tabelle 4: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines Briefs aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

	Scale	controlled	<i>meint den Maßstab (Größenverhältnis zwischen einem Objekt und seiner Abbildung, z.B. bei Gebäuden)</i>
Materials and Techniques display		required	Computerausdruck
	Material	controlled, link to Concept Authority	Papier, Druckfarbe
	Material Type	Material Type	<i>meint die Typen der verwendeten Materialien: Material, das die Information transportiert, und Trägerstoff</i>
	Technique	controlled, link to Concept Authority	Druck
	Color	controlled, link to Concept Authority	<i>wenn relevant oder ungewöhnlich</i>
	Mark	controlled list	<i>Merkmal des Material, das nicht zum Objekt gehört, z.B. ein Wasserzeichen</i>
	Extent	controlled list	<i>Teil des Objekts, auf das sich die Beschreibung bezieht</i>
	Qualifier	controlled list	
Edition display			<i>meint Auflagen</i>
	Impression Number	format controlled	
	Edition Size	format controlled	
	Edition Number	format controlled	
State display			<i>meint Bearbeitungsstufen, z.B. minimale Veränderungen an der Druckplatte nach Probedrucken</i>
	State Identification	format controlled	
	Known States	format controlled	
	Source of State	controlled, link to Source Authority	
Inscriptions			<i>hier nicht zutreffend</i>
	Inscription Type	controlled list	
	Inscription Location	controlled list	
	Inscription Author	controlled, link to Personal and Corporate Name Authority	
Facture			<i>meint die Beschreibung der Art und Weise wie ein Objekt hergestellt wurde</i>

Tabelle 4: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines Briefs aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Physical Description		<i>Beschreibung des Erscheinungsbilds mit Materialien und Dargestelltem, hier nicht notwendig</i>
Condition and Examination History		<i>Beschreibung des physischen Zustandes und der vorgenommenen Begutachtungen</i>
Conservation and Treatment History		<i>Beschreibung der vorgenommenen Maßnahmen für Konservierung und Langzeitarchivierung</i>
Style	controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Meint einen künstlerischen Stil, eine Periode oder Schule; hier nicht zutreffend.</i>
Style Qualifier	controlled list	<i>nicht notwendig</i>
Culture	controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Meint die Volksgruppe, von der das Objekt hergestellt wurde; hier nicht zutreffend.</i>
Display Date	required	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. hier: 18.11.1991</i>
Earliest Date	required	1991
Latest Date	required	1992
Date Qualifier	controlled list	<i>nicht notwendig</i>
Current Location display	required	Handschriftensammlung, Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar
Current Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide.</i>
Repository's Unique ID		
Creation Location display		München, Bayern, Deutschland
Creation Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide.</i>
Discovery Location display		<i>relevant für archäologische Funde</i>
Discovery Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide.</i>

Tabelle 4: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines Briefs aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Former Location display			<i>hier kann eine chronologische Liste der Provenienzen angelegt werden</i>
	Former Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide.</i>
Subject display			<i>Soll das Objekt durch Schlagworte beschreiben. Alternativ kann auch ein kurzer beschreibender Text in »Description« aufgenommen werden.</i>
	Controlled Subject	required, controlled, link to Personal and Corporate Name, Geographic Place, Concept, and Subject Authorities	<i>Verschlagwortung der Beschreibung basierend auf Vokabularen</i>
	Extent	controlled list	<i>falls relevant: Teil oder Seite des Objekts, auf das/die sich die Beschreibung bezieht</i>
	Subject Type	controlled list	<i>Bewertung der Beschreibung: reine Beschreibung oder Interpretation?</i>
Class display			<i>Schlagworte, die das Objekt mit anderen ähnlichen Objekten in derselben Sammlung oder in der Institution vernetzt: Material, Form, Funktion, Region, kultureller Kontext. Sollte allgemeiner sein als »Work Type«.</i>
	Controlled Class	controlled list	
Description		Descriptive Note	<i>Brief von Thomas Strittmatter an das Literarische Colloquium Berlin: Bewerbung um ein Aufenthaltsstipendium.</i>
	Sources	controlled, link to Source Authority	<i>Quellen für eine Beschreibung falls zitiert wurde.</i>
Other Descriptive Notes			<i>je nach Bedarf</i>
	Sources	controlled, link to Source Authority	
View Description		required	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Type		required, controlled list	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Subject display			<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
	View Subject Controlled	required, controlled, link to Personal and Corporate Name, Geographic Place, Concept, and Subject Authorities	
View Display Date			<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Earliest Date		format controlled	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Latest Date		format controlled	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>

Tabelle 5: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines Manuskripts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Die Inhalte der Tabelle basieren auf dem CCO Guide (Baca, Murtha/ Harpring, Patricia u.a.: Cataloging cultural objects. A guide to describing cultural works and their images. Chicago: American Library Association, 2006. URL: http://cco.vrafoundation.org/index.php/toolkit/cco_pdf_version/ (Zugriff am: 25.5.2013)) und den Ergebnissen eigener Recherchen im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

CCO-Element		Details	Inhalt für Objekt: Manuskript
Work Type		required, controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Möglich wäre: Manuskript, Drehbuch, Hörspiel Drehbuch</i>
Title		required	Hörspieldrehbuch für Thomas Strittmatters »Kaiserwalzer« mit handschriftlichem Eingangsvermerk vom SWF
	Title Type	controlled list	<i>Vorschläge für Begriffe im CCO Guide: preferred, descriptive, constructed</i>
	Language	controlled list	<i>gemeint ist die Sprache des Titels</i>
	Source	controlled, link to Source Authority	<i>gemeint ist die Quelle des Titels</i>
Creator display		required	Autor der Hörspielfassung: Thomas Lehner; Autor der Vorlage: Thomas Strittmatter (1961 - 1995)
Controlled Creator		required, controlled, link to Personal and Corporate Name Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Lehner, Thomas</i>
	Role	required, controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Autor</i>
	Creator Extent	controlled list	Bearbeitung für Hörspiel
	Attribution Qualifier	controlled list	<i>meint vermutete Beteiligungen anderer Personen; hier nicht benötigt</i>
Controlled Creator		required, controlled, link to Personal and Corporate Name Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Strittmatter, Thomas</i>
	Role	required, controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Autor</i>
	Creator Extent	controlled list	Urheber der Vorlage
	Attribution Qualifier	controlled list	<i>meint vermutete Beteiligungen anderer Personen; hier nicht benötigt</i>

Tabelle 5: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines Manuskripts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Measurements display	required	50 Blatt (DIN A4)
Value	format controlled	<i>Maß, hier: 50</i>
Unit	controlled list	<i>Einheit, hier: Blatt</i>
Type	controlled list	<i>Dimension (Höhe, Breite, Länge), hier: ausgezählt</i>
Extent	controlled list	<i>meint den ausgemessenen Teil des Objekts</i>
Qualifier	controlled list	<i>meint die Bedingungen beim Ausmessen, z.B. den Rahmen um ein Bild</i>
Shape	controlled list	<i>meint die Form des Objekts (bei ungewöhnlichen Formen)</i>
Format	controlled list	<i>meint Format oder Erscheinungsform des Objekts, auch Dateiformate</i>
Scale	controlled	<i>meint den Maßstab (Größenverhältnis zwischen einem Objekt und seiner Abbildung)</i>
Materials and Techniques display	required	Computerausdruck
Material	controlled, link to Concept Authority	Papier, Druckfarbe, Bleistift
Material Type	Material Type	<i>meint die Typen der verwendeten Materialien: Material, das die Information transportiert, und Trägerstoff</i>
Technique	controlled, link to Concept Authority	Druck, Handschrift
Color	controlled, link to Concept Authority	<i>wenn relevant oder ungewöhnlich</i>
Mark	controlled list	<i>Merkmal des Material, das nicht zum Objekt gehört, z.B. ein Wasserzeichen</i>
Extent	controlled list	<i>Teil des Objekts, auf das sich die Beschreibung bezieht</i>
Qualifier	controlled list	
Edition display		<i>meint Auflagen</i>
Impression Number	format controlled	
Edition Size	format controlled	
Edition Number	format controlled	
State display		<i>meint Bearbeitungsstufen, z.B. minimale Veränderungen an der Druckplatte nach Probedrucken</i>
State Identification	format controlled	

Tabelle 5: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines Manuskripts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

	Known States	format controlled	
	Source of State	controlled, link to Source Authority	
Inscriptions			<i>Eingangsnotiz vom SWF, einzelne Korrekturen</i>
	Inscription Type	controlled list	<i>Handschrift</i>
	Inscription Location	controlled list	<i>Deckblatt, einzelne Textseiten</i>
	Inscription Author	controlled, link to Personal and Corporate Name Authority	<i>unbekannt, vmtl. ein Mitarbeiter des SWF</i>
Facture			<i>meint die Beschreibung der Art und Weise wie ein Objekt hergestellt wurde</i>
Physical Description			<i>Beschreibung des Erscheinungsbilds mit Materialien und Dargestelltem, hier nicht notwendig</i>
Condition and Examination History			<i>Beschreibung des physischen Zustandes und der vorgenommenen Begutachtungen</i>
Conservation and Treatment History			<i>Beschreibung der vorgenommenen Maßnahmen für Konservierung und Langzeitarchivierung</i>
Style		controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Meint einen künstlerischen Stil, eine Periode oder Schule; hier nicht zutreffend</i>
	Style Qualifier	controlled list	
Culture		controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Meint die Volksgruppe, von der das Objekt hergestellt wurde; hier nicht zutreffend</i>
Display Date		required	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide hier: 1992 fertiggestellt</i>
	Earliest Date	required	1991
	Latest Date	required	1992
	Date Qualifier	controlled list	
Current Location display		required	Handschriftensammlung, Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar

Tabelle 5: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines Manuskripts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

	Current Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide</i>
	Repository's Unique ID		
	Creation Location display		unbekannt
	Creation Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide</i>
	Discovery Location display		<i>relevant für archäologische Funde</i>
	Discovery Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide</i>
	Former Location display		<i>hier kann eine chronologische Liste der Provenienzen angelegt werden</i>
	Former Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide</i>
	Subject display or Description		<i>Soll das Objekt durch Schlagworte beschreiben. Alternativ kann auch ein kurzer beschreibender Text in »Description« aufgenommen werden.</i>
	Controlled Subject	required, controlled, link to Personal and Corporate Name, Geographic Place, Concept, and Subject Authorities <i>Verschlagwortung der Beschreibung basierend auf Vokabularen</i>	<i>Verschlagwortung der Beschreibung basierend auf Vokabularen</i>
	Extent	controlled list	<i>falls relevant: Teil oder Seite des Objekts, auf das/die sich die Beschreibung bezieht</i>
	Subject Type	controlled list	<i>Bewertung der Beschreibung: reine Beschreibung oder Interpretation?</i>
	Class display		<i>Schlagworte, die das Objekt mit anderen ähnlichen Objekten in derselben Sammlung oder in der Institution vernetzt: Material, Form, Funktion, Region, kultureller Kontext. Sollte allgemeiner sein als »Work Type«.</i>
	Controlled Class	controlled list	
	Description	Descriptive Note	Ungebundenes Manuskript für ein Hörspiel nach Strittmatters »Kaiserwalzer«. Das Hörspiel wurde vom SWF produziert. Eingangsvermerk des SWF auf dem Titelblatt.
	Sources	controlled, link to Source Authority	<i>Quellen für eine Beschreibung falls zitiert wurde.</i>

Tabelle 5: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines Manuskripts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Other Descriptive Notes		<i>je nach Bedarf</i>
Sources	controlled, link to Source Authority	
View Description	required	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Type	required, controlled list	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Subject display		<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Subject Controlled	required, controlled, link to Personal and Corporate Name, Geographic Place, Concept, and Subject Authorities	
View Display Date		<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Earliest Date	format controlled	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Latest Date	format controlled	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>

Tabelle 6: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel einer Fotografie aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Die Inhalte der Tabelle basieren auf dem CCO Guide (Baca, Murtha/ Harpring, Patricia u.a.: Cataloging cultural objects. A guide to describing cultural works and their images. Chicago: American Library Association, 2006. URL: http://cco.vrafoundation.org/index.php/toolkit/cco_pdf_version/ (Zugriff am: 25.5.2013)) und den Ergebnissen eigener Recherchen im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

CCO-Element		Details	Inhalt für Objekt: Fotografie
Work Type		required, controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Möglich wäre: Fotografie, Foto, Porträt, Portrait</i>
Title		required	Fotografie von Thomas Strittmatter mit einem Totenkopf auf der linken Schulter
	Title Type	controlled list	<i>Vorschläge für Begriffe im CCO Guide: preferred, descriptive, constructed</i>
	Language	controlled list	<i>gemeint ist die Sprache des Titels</i>
	Source	controlled, link to Source Authority	<i>gemeint ist die Quelle des Titels</i>
Creator display		required	Volker Derlath
Controlled Creator		required, controlled, link to Personal and Corporate Name Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Derlath, Volker</i>
	Role	required, controlled, link to Concept Authority	Fotograf
	Creator Extent	controlled list	<i>hier nicht benötigt</i>
	Attribution Qualifier	controlled list	<i>meint vermutete Beteiligungen anderer Personen; hier nicht benötigt</i>
Measurements display		required	15,5 x 22,5 cm
	Value	format controlled	15,5
	Unit	controlled list	cm
	Type	controlled list	Höhe
	Value	format controlled	22,5
	Unit	controlled list	cm
	Type	controlled list	Breite
	Extent	controlled list	<i>meint den ausgemessenen Teil des Objekts</i>
Qualifier	controlled list	<i>meint die Bedingungen beim Ausmessen, z.B. den Rahmen um ein Bild</i>	

Tabelle 6: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel einer Fotografie aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

	Shape	controlled list	<i>meint die Form des Objekts (bei ungewöhnlichen Formen)</i>
	Format	controlled list	<i>meint Format oder Erscheinungsform des Objekts, auch Dateiformate</i>
	Scale	controlled	<i>meint den Maßstab (Größenverhältnis zwischen einem Objekt und seiner Abbildung)</i>
Materials and Techniques display		required	<i>ausgedruckte Fotografie</i>
	Material	controlled, link to Concept Authority	Papier, Druckfarbe
	Material Type	Material Type	<i>meint die Typen der verwendeten Materialien: Material, das die Information transportiert, und Trägerstoff</i>
	Technique	controlled, link to Concept Authority	<i>Fotografie</i>
	Color	controlled, link to Concept Authority	<i>wenn relevant oder ungewöhnlich, hier: Graustufen</i>
	Mark	controlled list	<i>Merkmal des Material, das nicht zum Objekt gehört, z.B. ein Wasserzeichen</i>
	Extent	controlled list	<i>Teil des Objekts, auf das sich die Beschreibung bezieht</i>
	Qualifier	controlled list	
Edition display			<i>meint Auflagen</i>
	Impression Number	format controlled	
	Edition Size	format controlled	
	Edition Number	format controlled	
State display			<i>meint Bearbeitungsstufen, z.B. minimale Veränderungen an der Druckplatte nach Probedrucken</i>
	State Identification	format controlled	
	Known States	format controlled	
	Source of State	controlled, link to Source Authority	
Inscriptions			Rückseite zeigt Stempel des Fotografen und Stempel des Deutschen Literaturarchivs Marbach mit handschriftlicher Inventarnummer und Nachlassbezeichnung
	Inscription Type	controlled list	Stempel, Handschrift
	Inscription Location	controlled list	Rückseite

Tabelle 6: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel einer Fotografie aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

	Inscription Author	controlled, link to Personal and Corporate Name Authority	Volker Derlath, Deutsches Literaturarchiv Marbach
Facture			<i>meint die Beschreibung der Art und Weise wie ein Objekt hergestellt wurde</i>
Physical Description			Druck einer schwarz-weiß Fotografie im Querformat mit weißer Umrandung. Zeigt Kopf und Schultern Strittmatters aus leichter Froschperspektive. Markant ist der Totenkopf auf Strittmatters linker Schulter.
Condition and Examination History			<i>Beschreibung des physischen Zustandes und der vorgenommenen Begutachtungen</i>
Conservation and Treatment History			<i>Beschreibung der vorgenommenen Maßnahmen für Konservierung und Langzeitarchivierung</i>
Style		controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Meint einen künstlerischen Stil, eine Periode oder Schule; hier nicht zutreffend</i>
	Style Qualifier	controlled list	
Culture		controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Meint die Volksgruppe, von der das Objekt hergestellt wurde; hier nicht zutreffend</i>
Display Date		required	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. hier: vermutlich Anfang der 90er Jahre, vor 1995</i>
	Earliest Date	required	1990
	Latest Date	required	1995
	Date Qualifier	controlled list	
Current Location display		required	Abteilung Bilder und Objekte, Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar
	Current Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide</i>
	Repository's Unique ID		

Tabelle 6: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel einer Fotografie aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Creation Location display			unbekannt
	Creation Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide</i>
Discovery Location display			<i>relevant für archäologische Funde</i>
	Discovery Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide</i>
Former Location display			<i>hier kann eine chronologische Liste der Provenienzen angelegt werden</i>
	Former Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide</i>
Subject display or Description			<i>Soll das Objekt durch Schlagworte beschreiben. Alternativ kann auch ein kurzer beschreibender Text in »Description« aufgenommen werden</i>
	Controlled Subject	required, controlled, link to Personal and Corporate Name, Geographic Place, Concept, and Subject Authorities	<i>Verschlagwortung der Beschreibung basierend auf Vokabularen</i>
	Extent	controlled list	<i>falls relevant: Teil oder Seite des Objekts, auf das/die sich die Beschreibung bezieht</i>
	Subject Type	controlled list	<i>Bewertung der Beschreibung: reine Beschreibung oder Interpretation?</i>
Class display			<i>Schlagworte, die das Objekt mit anderen ähnlichen Objekten in derselben Sammlung oder in der Institution vernetzt: Material, Form, Funktion, Region, kultureller Kontext. Sollte allgemeiner sein als »Work Type«.</i>
	Controlled Class	controlled list	
Description		Descriptive Note	<i>Schwarz-weiß Porträt im Querformat von Thomas Strittmatter, aufgenommen von Volker Derlath. Das Bild zeigt Kopf und Schultern Strittmatters, der auf der linken Schulter einen Totenkopf trägt.</i>
	Sources	controlled, link to Source Authority	<i>Quellen für eine Beschreibung falls zitiert wurde</i>
Other Descriptive Notes			<i>je nach Bedarf</i>
	Sources	controlled, link to Source Authority	
View Description		required	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>

Tabelle 6: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel einer Fotografie aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

View Type	required, controlled list	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Subject display		<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Subject Controlled	required, controlled, link to Personal and Corporate Name, Geographic Place, Concept, and Subject Authorities	
View Display Date		<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Earliest Date	format controlled	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Latest Date	format controlled	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>

Tabelle 7: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines Gegenstands aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Die Inhalte der Tabelle basieren auf dem CCO Guide (Baca, Murtha/ Harpring, Patricia u.a.: Cataloging cultural objects. A guide to describing cultural works and their images. Chicago: American Library Association, 2006. URL: http://cco.vrafoundation.org/index.php/toolkit/cco_pdf_version/ (Zugriff am: 25.5.2013)) und den Ergebnissen eigener Recherchen im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

CCO-Element	Details	Inhalt für Objekt: Gegenstand
Work Type	required, controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Möglich wäre: Tuch, Geschirrtuch</i>
Title	required	Geschirrtuch mit einer Zeichnung, einem handschriftlichen Spruch und der Unterschrift von Thomas Strittmatter
	Title Type	controlled list <i>Vorschläge für Begriffe im CCO Guide: preferred, descriptive, constructed</i>
	Language	controlled list <i>gemeint ist die Sprache des Titels</i>
	Source	controlled, link to Source Authority <i>gemeint ist die Quelle des Titels</i>
Creator display	required	Thomas Strittmatter (1961 - 1995)
Controlled Creator	required, controlled, link to Personal and Corporate Name Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Strittmatter, Thomas</i>
	Role	required, controlled, link to Concept Authority Zeichner, Autor
	Creator Extent	controlled list <i>hier nicht benötigt</i>
	Attribution Qualifier	controlled list <i>hier nicht benötigt</i>
Measurements display	required	ca. 53 x 41 cm
	Value	format controlled 53
	Unit	controlled list cm
	Type	controlled list Höhe
	Value	format controlled 41
	Unit	controlled list cm
	Type	controlled list Breite
	Extent	controlled list <i>meint den ausgemessenen Teil des Objekts</i>
Qualifier	controlled list <i>meint die Bedingungen beim Ausmessen, z.B. den Rahmen um ein Bild</i>	

Tabelle 7: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines Gegenstands aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

	Shape	controlled list	<i>meint die Form des Objekts (bei ungewöhnlichen Formen)</i>
	Format	controlled list	<i>meint Format oder Erscheinungsform des Objekts, auch Dateiformate</i>
	Scale	controlled	<i>meint den Maßstab (Größenverhältnis zwischen einem Objekt und seiner Abbildung)</i>
Materials and Techniques display		required	Tinte auf Baumwolle
	Material	controlled, link to Concept Authority	Baumwolle, Tinte
	Material Type	Material Type	<i>meint die Typen der verwendeten Materialien: Material, das die Information transportiert, und Trägerstoff</i>
	Technique	controlled, link to Concept Authority	Zeichnung, Handschrift
	Color	controlled, link to Concept Authority	<i>wenn relevant oder ungewöhnlich, hier: grüne Schrift/Zeichnung auf weißem Tuch mit roter Umrandung</i>
	Mark	controlled list	<i>Merkmal des Material, das nicht zum Objekt gehört, z.B. ein Wasserzeichen</i>
	Extent	controlled list	<i>Teil des Objekts, auf das sich die Beschreibung bezieht</i>
	Qualifier	controlled list	
Edition display			<i>meint Auflagen</i>
	Impression Number	format controlled	
	Edition Size	format controlled	
	Edition Number	format controlled	
State display			<i>meint Bearbeitungsstufen, z.B. minimale Veränderungen an der Druckplatte nach Probedrucken</i>
	State Identification	format controlled	
	Known States	format controlled	
	Source of State	controlled, link to Source Authority	
Inscriptions			Spruch von Strittmatter mit Unterschrift: »R[...] Tuch ist rotumrandet [...] Fluch ist unbeanstandet.«
	Inscription Type	controlled list	Handschrift und Unterschrift
	Inscription Location	controlled list	unterer Rand des Tuchs unter der Zeichnung

Tabelle 7: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines Gegenstands aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

	Inscription Author	controlled, link to Personal and Corporate Name Authority	Thomas Strittmatter
Facture			<i>meint die Beschreibung der Art und Weise wie ein Objekt hergestellt wurde</i>
Physical Description			Baumwolltuch, weiß, mit roter Umrandung. Offenbar handelt es sich um ein Geschirrtuch, schmutzig, also benutzt. Zeichnung eines Hasen mit grüner Tinte. Darunter ein handschriftlicher Spruch mit Unterschrift von Strittmatter.
Condition and Examination History			<i>Beschreibung des physischen Zustandes und der vorgenommenen Begutachtungen</i>
Conservation and Treatment History			<i>Beschreibung der vorgenommenen Maßnahmen für Konservierung und Langzeitarchivierung</i>
Style		controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Meint einen künstlerischen Stil, eine Periode oder Schule; hier nicht zutreffend.</i>
	Style Qualifier	controlled list	
Culture		controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Meint die Volksgruppe, von der das Objekt hergestellt wurde; hier nicht zutreffend.</i>
Display Date		required	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. hier: vermutlich April 1990</i>
	Earliest Date	required	1990
	Latest Date	required	1991
	Date Qualifier	controlled list	
Current Location display		required	Abteilung Bilder und Objekte, Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar
	Current Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide.</i>
	Repository's Unique ID		

Tabelle 7: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines Gegenstands aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Creation Location display			unbekannt
	Creation Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide.</i>
Discovery Location display			<i>relevant für archäologische Funde</i>
	Discovery Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide.</i>
Former Location display			<i>hier kann eine chronologische Liste der Provenienzen angelegt werden</i>
	Former Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide.</i>
Subject display			<i>Soll das Objekt durch Schlagworte beschreiben. Alternativ kann auch ein kurzer beschreibender Text in »Description« aufgenommen werden.</i>
	Controlled Subject	required, controlled, link to Personal and Corporate Name, Geographic Place, Concept, and Subject Authorities	<i>Verschlagwortung der Beschreibung basierend auf Vokabularen</i>
	Extent	controlled list	<i>falls relevant: Teil oder Seite des Objekts, auf das/die sich die Beschreibung bezieht</i>
	Subject Type	controlled list	<i>Bewertung der Beschreibung: reine Beschreibung oder Interpretation?</i>
Class display			<i>Schlagworte, die das Objekt mit anderen ähnlichen Objekten in derselben Sammlung oder in der Institution vernetzt: Material, Form, Funktion, Region, kultureller Kontext. Sollte allgemeiner sein als »Work Type«.</i>
	Controlled Class	controlled list	
Description		Descriptive Note	<i>Geschirrtuch mit einer Hasenzeichnung und einem handschriftlichen Spruch von Strittmatter. Stark abgekürzte Unterschrift.</i>
	Sources	controlled, link to Source Authority	<i>Quellen für eine Beschreibung falls zitiert wurde.</i>
Other Descriptive Notes			<i>je nach Bedarf</i>
	Sources	controlled, link to Source Authority	
View Description		required	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Type		required, controlled list	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Subject display			<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>

Tabelle 7: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines Gegenstands aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

View Subject Controlled	required, controlled, link to Personal and Corporate Name, Geographic Place, Concept, and Subject Authorities	
View Display Date		<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Earliest Date	format controlled	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Latest Date	format controlled	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>

Tabelle 8: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines digitalen Objekts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Die Inhalte der Tabelle basieren auf dem CCO Guide (Baca, Murtha/ Harpring, Patricia u.a.: Cataloging cultural objects. A guide to describing cultural works and their images. Chicago: American Library Association, 2006. URL: http://cco.vrafoundation.org/index.php/toolkit/cco_pdf_version/ (Zugriff am: 25.5.2013)) und den Ergebnissen eigener Recherchen im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

CCO-Element	Details	Inhalt für Objekt: digitales Objekt
Work Type	required, controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Möglich wäre: digitales Dokument</i>
Title	required	Der gelbe Handschuh
	Title Type	controlled list <i>Vorschläge für Begriffe im CCO Guide. hier: preferred, inscribed</i>
	Language	controlled list <i>gemeint ist die Sprache des Titels</i>
	Source	controlled, link to Source Authority <i>gemeint ist die Quelle des Titels</i>
Title	required	Tell them Harry sent you
	Title Type	controlled list <i>Vorschläge für Begriffe im CCO Guide. hier: inscribed</i>
	Language	controlled list <i>gemeint ist die Sprache des Titels</i>
	Source	controlled, link to Source Authority <i>gemeint ist die Quelle des Titels</i>
Creator display	required	Thomas Strittmatter (1961 - 1995)
Controlled Creator	required, controlled, link to Personal and Corporate Name Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Strittmatter, Thomas</i>
	Role	required, controlled, link to Concept Authority Autor
	Creator Extent	controlled list <i>hier nicht benötigt</i>
	Attribution Qualifier	controlled list <i>hier nicht benötigt</i>
Measurements display	required	3 Blatt (DIN A4) <i>möglich wären auch Angaben zur Datei wie Format oder Dateigröße</i>
	Value	format controlled <i>Maß, hier: 3</i>
	Unit	controlled list <i>Einheit, hier: Blatt</i>
	Type	controlled list <i>Dimension (Höhe, Breite, Länge), hier: ausgezählt</i>

Tabelle 8: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines digitalen Objekts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

	Extent	controlled list	<i>meint den ausgemessenen Teil des Objekts</i>
	Qualifier	controlled list	<i>meint die Bedingungen beim Ausmessen, z.B. den Rahmen um ein Bild</i>
	Shape	controlled list	<i>meint die Form des Objekts (bei ungewöhnlichen Formen)</i>
	Format	controlled list	<i>meint Format oder Erscheinungsform des Objekts, auch Dateiformate</i>
	Scale	controlled	<i>meint den Maßstab (Größenverhältnis zwischen einem Objekt und seiner Abbildung)</i>
Materials and Techniques display		required	<i>für dieses digitale Objekt sinnlos, möglich wären hier Begriffe wie: Computer, Monitor, Tastatur, Name des Textverarbeitungsprogramms</i>
	Material	controlled, link to Concept Authority	
	Material Type	Material Type	<i>meint die Typen der verwendeten Materialien: Material, das die Information transportiert, und Trägerstoff</i>
	Technique	controlled, link to Concept Authority	
	Color	controlled, link to Concept Authority	<i>wenn relevant oder ungewöhnlich</i>
	Mark	controlled list	<i>Merkmal des Material, das nicht zum Objekt gehört, z.B. ein Wasserzeichen</i>
	Extent	controlled list	<i>Teil des Objekts, auf das sich die Beschreibung bezieht</i>
	Qualifier	controlled list	
Edition display			<i>meint Auflagen</i>
	Impression Number	format controlled	
	Edition Size	format controlled	
	Edition Number	format controlled	
State display			<i>meint Bearbeitungsstufen, z.B. minimale Veränderungen an der Druckplatte nach Probedrucken</i>
	State Identification	format controlled	
	Known States	format controlled	
	Source of State	controlled, link to Source Authority	
Inscriptions			<i>hier nicht zutreffend</i>
	Inscription Type	controlled list	

Tabelle 8: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines digitalen Objekts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

	Inscription Location	controlled list	
	Inscription Author	controlled, link to Personal and Corporate Name Authority	
Facture			<i>meint die Beschreibung der Art und Weise wie ein Objekt hergestellt wurde</i>
Physical Description			<i>Beschreibung des Erscheinungsbilds mit Materialien und Dargestelltem, hier nicht notwendig</i>
Condition and Examination History			<i>Beschreibung des physischen Zustandes und der vorgenommenen Begutachtungen</i>
Conservation and Treatment History			<i>Beschreibung der vorgenommenen Maßnahmen für Konservierung und Langzeitarchivierung. Hier könnten auch Konvertierungen genannt werden.</i>
Style		controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Meint einen künstlerischen Stil, eine Periode oder Schule; hier nicht zutreffend.</i>
	Style Qualifier	controlled list	
Culture		controlled, link to Concept Authority	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. Meint die Volksgruppe, von der das Objekt hergestellt wurde; hier nicht zutreffend.</i>
Display Date		required	<i>Verwendung eines Vokabulars wird empfohlen; Beispiele im CCO Guide. hier: 30.5.1994</i>
	Earliest Date	required	1994
	Latest Date	required	1995
	Date Qualifier	controlled list	
Current Location display		required	Handschriftensammlung, Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar
	Current Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide.</i>
	Repository's Unique ID		

Tabelle 8: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines digitalen Objekts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Creation Location display			unbekannt
	Creation Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide.</i>
Discovery Location display			<i>relevant für archäologische Funde</i>
	Discovery Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide.</i>
Former Location display			<i>hier kann chronologische Liste der Provenienz angelegt werden</i>
	Former Location	controlled, link to Personal and Corporate Name and Geographic Place Authorities	<i>Für Institutionen und Orte wird die Verwendung eines Vokabulars empfohlen; Beispiele im CCO Guide.</i>
Subject display			<i>Soll das Objekt durch Schlagworte beschreiben. Alternativ kann auch ein kurzer beschreibender Text in »Description« aufgenommen werden.</i>
	Controlled Subject	required, controlled, link to Personal and Corporate Name, Geographic Place, Concept, and Subject Authorities	<i>Verschlagwortung der Beschreibung basierend auf Vokabularen</i>
	Extent	controlled list	<i>falls relevant: Teil oder Seite des Objekts, auf das/die sich die Beschreibung bezieht</i>
	Subject Type	controlled list	<i>Bewertung der Beschreibung: reine Beschreibung oder Interpretation?</i>
Class display			<i>Schlagworte, die das Objekt mit anderen ähnlichen Objekten in derselben Sammlung oder in der Institution vernetzt: Material, Form, Funktion, Region, kultureller Kontext. Sollte allgemeiner sein als »Work Type«.</i>
	Controlled Class	controlled list	
Description		Descriptive Note	<i>Digitales Dokument mit dem dreiseitigen Entwurf für einen Prosatext mit dem Titel »Der gelbe Handschuh« bzw. »Tell them Harry sent you«</i>
	Sources	controlled, link to Source Authority	<i>Quellen für eine Beschreibung falls zitiert wurde.</i>
Other Descriptive Notes			<i>je nach Bedarf</i>
	Sources	controlled, link to Source Authority	
View Description		required	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Type		required, controlled list	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>

Tabelle 8: Objektbeschreibung mit CCO am Beispiel eines digitalen Objekts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

View Subject display		<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Subject Controlled	required, controlled, link to Personal and Corporate Name, Geographic Place, Concept, and Subject Authorities	
View Display Date		<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Earliest Date	format controlled	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>
View Latest Date	format controlled	<i>bezieht sich auf Abbildungen des beschriebenen Objekts</i>

Tabelle 9: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel eines Briefs aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Die Inhalte der Tabelle basieren auf Describing archives. A content standard. 2. Auflage. Chicago: Society of American Archivists, 2013. URL: <http://files.archivists.org/pubs/DACS2E-2013.pdf> (Zugriff am: 25.5.2013) und den Ergebnissen eigener Recherchen im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

DACS-Element	Details	Inhalt für Objekt: Brief
Level of Description		
Identity Elements		
Reference Code	required	<i>Gemeint ist ein unique identifier, der aus Codes für Objekt, Institution und/oder Land gebildet werden kann. Für Regeln dazu siehe DACS.</i>
Name and Location of Repository	required	Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar <i>es können auch Kontaktdaten aufgenommen werden</i>
Title	required	<i>Muss ein Titel vergeben werden, soll er aus zwei Teilen bestehen: Name des Urhebers/der Körperschaft und Thema/Inhalt.</i> Thomas Strittmatter: Brief an das Literarische Colloquium Berlin
Date	required	18.11.1991
Extent	required	<i>Soll aus einem numerischen Wert und einem Begriff für das physische Erscheinungsbild bestehen. Bei digitalen Objekten ist auch die Angabe von Dateigröße und -format möglich.</i> 1 Blatt (DIN A4)
Name of Creator(s)	required, if known <i>Vokabular empfohlen</i>	Strittmatter, Thomas
Administrative/Biographical History	optimum	<i>Informationen über beteiligte Personen und Körperschaften:</i> Thomas Strittmatter (1961-1995) wurde am 18.12.1961 als jüngstes von drei Kindern in St. Georgen im Schwarzwald geboren. Bekannt wurde er als Autor von Dramen und Bühnenstücken (u.a. »Viehjud Levi«, 1982; »Der Polenweiher«, 1982; »Der Kaiserwalzer«, 1986) und durch den Roman »Raabe Baikal« (1990). Zudem arbeitete Strittmatter als Hörspiel- und Drehbuchautor, Maler und Zeichner. Anfang der 90er Jahre ließ er sich in Berlin

Tabelle 9: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel eines Briefs aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

			nieder, wo er am 29.8.1995 starb.
Content and Structure Elements			
	Scope and Content	required	Brief von Thomas Strittmatter, bei dem es sich um ein Bewerbungsschreiben für ein Aufenthaltsstipendium des Literarischen Colloquiums in Berlin handelt. Der Brief trägt das Datum vom 18. November 1991 und entstand zu der Zeit als Strittmatter in München lebte. Da der Text einige Rechtschreibfehler aufweist und der Brief von Strittmatter nicht unterschrieben wurde, kann vermutet werden, dass es sich um einen Entwurf handelt.
	System of Arrangement	added value	<i>Es kann die Ordnung beschrieben werden oder das System, das dieser Ordnung zugrunde liegt.</i>
Conditions of Access and Use Elements			
	Conditions Governing Access	required	<i>Gemeint sind Rechte oder Regelungen, die die Einsicht des Objekts durch die Nutzer verhindern.</i> <i>hier: benutzbar</i>
	Physical Access	added value	<i>Gemeint sind Beeinträchtigungen durch den Standort des Objekts und den Zustand: Wartezeiten bis zur Bereitstellung, Verwendung von Kopien</i> <i>hier: Original kann benutzt werden. Bereitstellung im Handschriftenlesesaal.</i>
	Technical Access	added value	<i>Gemeint sind technische Anforderungen für die Benutzung des Objekts.</i> <i>hier: keine</i>
	Conditions Governing Reproduction and Use	added value	<i>Gemeint sind rechtliche Bedingungen, die die weitere Verwendung des Objekts nach der Einsicht durch den Nutzer beeinträchtigen, wie Kopieren, Scannen, Publikation.</i>
	Languages and Scripts of the Material	required	deutsch
	Finding Aids	added value	<i>Findbücher, Kataloge, Inventarlisten, publizierte Beschreibungen</i>
Acquisition and Appraisal Elements			

Tabelle 9: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel eines Briefs aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

	Custodial History	added value	<i>Provenienzen</i>
	Immediate Source of Acquisition	added value	<i>Familie Strittmatter, 2000</i>
	Appraisal, Destruction, and Scheduling Information	added value	<i>Bewertung des Objekts bezüglich Vernichtung oder Dauer der Archivierung</i>
	Accruals	added value	<i>gemeint sind erwartete Zuwächse</i>
Related Materials Elements			
	Existence and Location of Originals	added value	<i>Werden Kopien beschrieben: Informationen über Originale, wenn diese nicht im Besitz der Institution sind.</i>
	Existence and Location of Copies	added value	<i>Werden Originale beschrieben: Informationen über eventuell vorhandene Reproduktionen, die auch benutzt werden können.</i>
	Related Archival Materials	added value	<i>Falls vorhanden: Informationen über verwandte Materialien, die sich in derselben oder in anderen Institutionen befinden.</i>
	Publication Note	added value	<i>Gemeint sind Publikationen, die auf dem beschriebenen Objekt basieren.</i>
Notes Elements			
	Notes	added value	<i>Informationen, die ansonsten nicht untergebracht werden können. Verwendung ist optional. DACS empfiehlt eigene Regeln der Institution. Möglich sind: konservatorische Maßnahmen, Konvertierungen von digitalen Objekten, bevorzugte Zitation, alternative Titel, numerische Kennzeichen wie ISBN-Nummern.</i>
Description Control Element			
	Description Control	added value	<i>Informationen über die Beschreibung: Quelle, verwendeter Standard, Datum, verantwortliche Person</i>

Tabelle 10: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel eines Manuskripts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Die Inhalte der Tabelle basieren auf Describing archives. A content standard. 2. Auflage. Chicago: Society of American Archivists, 2013. URL: <http://files.archivists.org/pubs/DACS2E-2013.pdf> (Zugriff am: 25.5.2013) und den Ergebnissen eigener Recherchen im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

DACS-Element	Details	Inhalt für Objekt: Manuskript
Level of Description		
Identity Elements		
Reference Code	required	<i>Gemeint ist ein unique identifier, der aus Codes für Objekt, Institution und/oder Land gebildet werden kann. Für Regeln dazu siehe DACS.</i>
Name and Location of Repository	required	Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar <i>es können auch Kontaktdaten aufgenommen werden</i>
Title	required	<i>Muss ein Titel vergeben werden, soll er aus zwei Teilen bestehen: Name des Urhebers/der Körperschaft und Thema/Inhalt.</i> Thomas Strittmatter und Thomas Lehner: Hörspieldrehbuch für »Kaiserwalzer« mit handschriftlichem Eingangsvermerk vom SWF
Date	required	Anfang 1992
Extent	required	<i>Soll aus einem numerischen Wert und einem Begriff für das physische Erscheinungsbild bestehen. Bei digitalen Objekten ist auch die Angabe von Dateigröße und -format möglich.</i> 50 Blatt (DIN A4)
Name of Creator(s)	required, if known <i>Vokabular empfohlen</i>	Strittmatter, Thomas, Autor der Vorlage Lehner, Thomas, Bearbeitung für Hörspiel
Administrative/Biographical History	optimum	<i>Informationen über beteiligte Personen und Körperschaften:</i> Thomas Strittmatter (1961-1995) wurde am 18.12.1961 als jüngstes von drei Kindern in St. Georgen im Schwarzwald geboren. Bekannt wurde er als Autor von Dramen und Bühnenstücken (u.a. »Viehjud Levi«, 1982; »Der Polenweiher«, 1982; »Der Kaiserwalzer«, 1986) und durch den Roman »Raabe Baikal« (1990). Zudem arbeitete Strittmatter als Hörspiel- und Drehbuchautor,

Tabelle 10: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel eines Manuskripts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

			Maler und Zeichner. Anfang der 90er Jahre ließ er sich in Berlin nieder, wo er am 29.8.1995 starb.
Content and Structure Elements			
	Scope and Content	required	Hörspieldrehbuch nach Thomas Strittmatters »Kaiserwalzer«. Die Bearbeitung für Hörspiel stammt von Thomas Lehner. Das Manuskript ist ungebunden und umfasst 50 Seiten. Der Eingang des Manuskripts wurde vom Sender SWF am 3. April 1992 auf dem Titelblatt vermerkt.
	System of Arrangement	added value	<i>Es kann die Ordnung beschrieben werden oder das System, das dieser Ordnung zugrunde liegt.</i>
Conditions of Access and Use Elements			
	Conditions Governing Access	required	<i>Gemeint sind Rechte oder Regelungen, die die Einsicht des Objekts durch die Nutzer verhindern.</i> <i>hier: benutzbar</i>
	Physical Access	added value	<i>Gemeint sind Beeinträchtigungen durch den Standort des Objekts und den Zustand: Wartezeiten bis zur Bereitstellung, Verwendung von Kopien</i> <i>hier: Original kann benutzt werden. Bereitstellung im Handschriftenlesesaal.</i>
	Technical Access	added value	<i>Gemeint sind technische Anforderungen für die Benutzung des Objekts.</i> <i>hier: keine</i>
	Conditions Governing Reproduction and Use	added value	<i>Gemeint sind rechtliche Bedingungen, die die weitere Verwendung des Objekts nach der Einsicht durch den Nutzer beeinträchtigen, wie Kopieren, Scannen, Publikation.</i>
	Languages and Scripts of the Material	required	deutsch
	Finding Aids	added value	<i>Findbücher, Kataloge, Inventarlisten, publizierte Beschreibungen</i>
Acquisition and Appraisal Elements			
	Custodial History	added value	<i>Provenienzen</i>

Tabelle 10: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel eines Manuskripts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

	Immediate Source of Acquisition	added value	Familie Strittmatter, 2000
	Appraisal, Destruction, and Scheduling Information	added value	<i>Bewertung des Objekts bezüglich Vernichtung oder Dauer der Archivierung</i>
	Accruals	added value	<i>gemeint sind erwartete Zuwächse</i>
Related Materials Elements			
	Existence and Location of Originals	added value	<i>Werden Kopien beschrieben: Informationen über Originale, wenn diese nicht im Besitz der Institution sind.</i>
	Existence and Location of Copies	added value	<i>Werden Originale beschrieben: Informationen über eventuell vorhandene Reproduktionen, die auch benutzt werden können.</i>
	Related Archival Materials	added value	<i>Falls vorhanden: Informationen über verwandte Materialien, die sich in derselben oder in anderen Institutionen befinden.</i>
	Publication Note	added value	<i>Gemeint sind Publikationen, die auf dem beschriebenen Objekt basieren.</i>
Notes Elements			
	Notes	added value	<i>Informationen, die ansonsten nicht untergebracht werden können. Verwendung ist optional. DACS empfiehlt eigene Regeln der Institution. Möglich sind: konservatorische Maßnahmen, Konvertierungen von digitalen Objekten, bevorzugte Zitation, alternative Titel, numerische Kennzeichen wie ISBN-Nummern.</i>
Description Control Element			
	Description Control	added value	<i>Informationen über die Beschreibung: Quelle, verwendeter Standard, Datum, verantwortliche Person</i>

Tabelle 11: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel einer Fotografie aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Die Inhalte der Tabelle basieren auf Describing archives. A content standard. 2. Auflage. Chicago: Society of American Archivists, 2013. URL: <http://files.archivists.org/pubs/DACS2E-2013.pdf> (Zugriff am: 25.5.2013) und den Ergebnissen eigener Recherchen im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

DACS-Element	Details	Inhalt für Objekt: Fotografie
Level of Description		
Identity Elements		
Reference Code	required	<i>Gemeint ist ein unique identifier, der aus Codes für Objekt, Institution und/oder Land gebildet werden kann. Für Regeln dazu siehe DACS.</i>
Name and Location of Repository	required	Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar <i>es können auch Kontaktdaten aufgenommen werden</i>
Title	required	<i>Muss ein Titel vergeben werden, soll er aus zwei Teilen bestehen: Name des Urhebers/der Körperschaft und Thema/Inhalt.</i> Volker Derlath: Fotografie von Thomas Strittmatter mit einem Totenkopf auf der linken Schulter
Date	required	nicht datiert
Extent	required	<i>Soll aus einem numerischen Wert und einem Begriff für das physische Erscheinungsbild bestehen. Bei digitalen Objekten ist auch die Angabe von Dateigröße und -format möglich.</i> 1 Abzug
Name of Creator(s)	required, if known <i>Vokabular empfohlen</i>	Derlath, Volker
Administrative/Biographical History	optimum	<i>Informationen über beteiligte Personen und Körperschaften:</i> Thomas Strittmatter (1961-1995) wurde am 18.12.1961 als jüngstes von drei Kindern in St. Georgen im Schwarzwald geboren. Bekannt wurde er als Autor von Dramen und Bühnenstücken (u.a. »Viehjud Levi«, 1982; »Der Polenweiher«, 1982; »Der Kaiserwalzer«, 1986) und durch den Roman »Raabe Baikal« (1990). Zudem arbeitete Strittmatter als Hörspiel- und Drehbuchautor, Maler und Zeichner. Anfang der 90er Jahre ließ er sich in Berlin

Tabelle 11: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel einer Fotografie aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

			nieder, wo er am 29.8.1995 starb.
Content and Structure Elements			
	Scope and Content	required	Das schwarz-weiße Porträtfoto, aufgenommen von Volker Derlath, zeigt Thomas Strittmatters Kopf und Schultern aus einer leichten Froschperspektive. Auf Strittmatters linker Schulter liegt ein Totenkopf. Das Foto ist nicht datiert, jedoch scheint Strittmatter auf dem Bild etwa Anfang 30 zu sein. Daher kann von einer Entstehungszeit Anfang der 90er Jahre ausgegangen werden. Auf der Rückseite des Fotos befindet sich ein Stempel des Fotografen.
	System of Arrangement	added value	<i>Es kann die Ordnung beschrieben werden oder das System, das dieser Ordnung zugrunde liegt.</i>
Conditions of Access and Use Elements			
	Conditions Governing Access	required	<i>Gemeint sind Rechte oder Regelungen, die die Einsicht des Objekts durch die Nutzer verhindern.</i> <i>hier: benutzbar</i>
	Physical Access	added value	<i>Gemeint sind Beeinträchtigungen durch den Standort des Objekts und den Zustand: Wartezeiten bis zur Bereitstellung, Verwendung von Kopien</i> <i>hier: Original kann eingesehen werden. Nehmen Sie Kontakt mit der Abteilung Bilder und Objekte auf.</i>
	Technical Access	added value	<i>Gemeint sind technische Anforderungen für die Benutzung des Objekts.</i> <i>hier: keine</i>
	Conditions Governing Reproduction and Use	added value	<i>Gemeint sind rechtliche Bedingungen, die die weitere Verwendung des Objekts nach der Einsicht durch den Nutzer beeinträchtigen, wie Kopieren, Scannen, Publikation.</i>
	Languages and Scripts of the Material	required	deutsch
	Finding Aids	added value	<i>Findbücher, Kataloge, Inventarlisten, publizierte Beschreibungen</i>

Tabelle 11: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel einer Fotografie aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Acquisition and Appraisal Elements			
	Custodial History	added value	<i>Provenienzen</i>
	Immediate Source of Acquisition	added value	<i>Familie Strittmatter, 2000</i>
	Appraisal, Destruction, and Scheduling Information	added value	<i>Bewertung des Objekts bezüglich Vernichtung oder Dauer der Archivierung</i>
	Accruals	added value	<i>gemeint sind erwartete Zuwächse</i>
Related Materials Elements			
	Existence and Location of Originals	added value	<i>Werden Kopien beschrieben: Informationen über Originale, wenn diese nicht im Besitz der Institution sind.</i>
	Existence and Location of Copies	added value	<i>Werden Originale beschrieben: Informationen über eventuell vorhandene Reproduktionen, die auch benutzt werden können.</i>
	Related Archival Materials	added value	<i>Falls vorhanden: Informationen über verwandte Materialien, die sich in derselben oder in anderen Institutionen befinden.</i>
	Publication Note	added value	<i>Gemeint sind Publikationen, die auf dem beschriebenen Objekt basieren.</i>
Notes Elements			
	Notes	added value	<i>Informationen, die ansonsten nicht untergebracht werden können. Verwendung ist optional. DACS empfiehlt eigene Regeln der Institution. Möglich sind: konservatorische Maßnahmen, Konvertierungen von digitalen Objekten, bevorzugte Zitation, alternative Titel, numerische Kennzeichen wie ISBN-Nummern</i>
Description Control Element			
	Description Control	added value	<i>Informationen über die Beschreibung: Quelle, verwendeter Standard, Datum, verantwortliche Person</i>

Tabelle 12: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel eines Gegenstands aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Die Inhalte der Tabelle basieren auf Describing archives. A content standard. 2. Auflage. Chicago: Society of American Archivists, 2013. URL: <http://files.archivists.org/pubs/DACS2E-2013.pdf> (Zugriff am: 25.5.2013) und den Ergebnissen eigener Recherchen im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

DACS-Element	Details	Inhalt für Objekt: Gegenstand
Level of Description		
Identity Elements		
Reference Code	required	<i>Gemeint ist ein unique identifier, der aus Codes für Objekt, Institution und/oder Land gebildet werden kann. Für Regeln dazu siehe DACS.</i>
Name and Location of Repository	required	Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar <i>es können auch Kontaktdaten aufgenommen werden</i>
Title	required	<i>Muss ein Titel vergeben werden, soll er aus zwei Teilen bestehen: Name des Urhebers/der Körperschaft und Thema/Inhalt.</i> Thomas Strittmatter: Geschirrtuch mit einer Zeichnung, einem handschriftlichen Spruch und Signatur
Date	required	vermutlich April 1990
Extent	required	<i>Soll aus einem numerischen Wert und einem Begriff für das physische Erscheinungsbild bestehen. Bei digitalen Objekten ist auch die Angabe von Dateigröße und -format möglich.</i> 1 Baumwolltuch
Name of Creator(s)	required, if known <i>Vokabular empfohlen</i>	Strittmatter, Thomas
Administrative/Biographical History	optimum	<i>Informationen über beteiligte Personen und Körperschaften:</i> Thomas Strittmatter (1961-1995) wurde am 18.12.1961 als jüngstes von drei Kindern in St. Georgen im Schwarzwald geboren. Bekannt wurde er als Autor von Dramen und Bühnenstücken (u.a. »Viehjud Levi«, 1982; »Der Polenweiher«, 1982; »Der Kaiserwalzer«, 1986) und durch den Roman »Raabe Baikal« (1990). Zudem arbeitete Strittmatter als Hörspiel- und Drehbuchautor, Maler und Zeichner. Anfang der 90er Jahre ließ er sich in Berlin

Tabelle 12: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel eines Gegenstands aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

			nieder, wo er am 29.8.1995 starb.
Content and Structure Elements			
	Scope and Content	required	Es handelt sich um ein von Thomas Strittmatter beschriftetes und mit einer Zeichnung versehenes Geschirrtuch. Das Tuch ist aus weißer Baumwolle mit roter Umrandung. Innerhalb der Umrandung ist die grüne Hasenzeichnung von Strittmatter. Unter der Zeichnung findet sich ein Spruch mit Signatur von Strittmatter, ebenfalls grün. Spruch, Signatur und Datum schlecht lesbar. Datum vermutlich: April 1990.
	System of Arrangement	added value	<i>Es kann die Ordnung beschrieben werden oder das System, das dieser Ordnung zugrunde liegt.</i>
Conditions of Access and Use Elements			
	Conditions Governing Access	required	<i>Gemeint sind Rechte oder Regelungen, die die Einsicht des Objekts durch die Nutzer verhindern.</i> <i>hier: benutzbar</i>
	Physical Access	added value	<i>Gemeint sind Beeinträchtigungen durch den Standort des Objekts und den Zustand: Wartezeiten bis zur Bereitstellung, Verwendung von Kopien</i> <i>hier: Original kann eingesehen werden. Nehmen Sie Kontakt mit der Abteilung Bilder und Objekte auf.</i>
	Technical Access	added value	<i>Gemeint sind technische Anforderungen für die Benutzung des Objekts.</i> <i>hier: keine</i>
	Conditions Governing Reproduction and Use	added value	<i>Gemeint sind rechtliche Bedingungen, die die weitere Verwendung des Objekts nach der Einsicht durch den Nutzer beeinträchtigen, wie Kopieren, Scannen, Publikation.</i>
	Languages and Scripts of the Material	required	deutsch
	Finding Aids	added value	<i>Findbücher, Kataloge, Inventarlisten, publizierte Beschreibungen</i>
Acquisition and Appraisal Elements			

Tabelle 12: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel eines Gegenstands aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

	Custodial History	added value	<i>Provenienzen</i>
	Immediate Source of Acquisition	added value	<i>Familie Strittmatter, 2000</i>
	Appraisal, Destruction, and Scheduling Information	added value	<i>Bewertung des Objekts bezüglich Vernichtung oder Dauer der Archivierung</i>
	Accruals	added value	<i>gemeint sind erwartete Zuwächse</i>
Related Materials Elements			
	Existence and Location of Originals	added value	<i>Werden Kopien beschrieben: Informationen über Originale, wenn diese nicht im Besitz der Institution sind.</i>
	Existence and Location of Copies	added value	<i>Werden Originale beschrieben: Informationen über eventuell vorhandene Reproduktionen, die auch benutzt werden können.</i>
	Related Archival Materials	added value	<i>Falls vorhanden: Informationen über verwandte Materialien, die sich in derselben oder in anderen Institutionen befinden.</i>
	Publication Note	added value	<i>Gemeint sind Publikationen, die auf dem beschriebenen Objekt basieren.</i>
Notes Elements			
	Notes	added value	<i>Informationen, die ansonsten nicht untergebracht werden können. Verwendung ist optional. DACS empfiehlt eigene Regeln der Institution. Möglich sind: konservatorische Maßnahmen, Konvertierungen von digitalen Objekten, bevorzugte Zitation, alternative Titel, numerische Kennzeichen wie ISBN-Nummern.</i>
Description Control Element			
	Description Control	added value	<i>Informationen über die Beschreibung: Quelle, verwendeter Standard, Datum, verantwortliche Person</i>

Tabelle 13: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel eines digitalen Objekts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

Die Inhalte der Tabelle basieren auf Describing archives. A content standard. 2. Auflage. Chicago: Society of American Archivists, 2013. URL: <http://files.archivists.org/pubs/DACS2E-2013.pdf> (Zugriff am: 25.5.2013) und den Ergebnissen eigener Recherchen im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

DACS-Element	Details	Inhalt für Objekt: digitales Objekt
Level of Description		
Identity Elements		
Reference Code	required	<i>Gemeint ist ein unique identifier, der aus Codes für Objekt, Institution und/oder Land gebildet werden kann. Für Regeln dazu siehe DACS.</i>
Name and Location of Repository	required	Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar <i>es können auch Kontaktdaten aufgenommen werden</i>
Title	required	Der gelbe Handschuh/ Tell them Harry sent you
Date	required	30.5.1994
Extent	required	<i>Soll aus einem numerischen Wert und einem Begriff für das physische Erscheinungsbild bestehen. Bei digitalen Objekten ist auch die Angabe von Dateigröße und -format möglich.</i> 3 Blatt (DIN A4) 1 digitales Objekt
Name of Creator(s)	required, if known <i>Vokabular empfohlen</i>	Strittmatter, Thomas
Administrative/Biographical History	optimum	<i>Informationen über beteiligte Personen und Körperschaften:</i> Thomas Strittmatter (1961-1995) wurde am 18.12.1961 als jüngstes von drei Kindern in St. Georgen im Schwarzwald geboren. Bekannt wurde er als Autor von Dramen und Bühnenstücken (u.a. »Viehjud Levi«, 1982; »Der Polenweiher«, 1982; »Der Kaiserwalzer«, 1986) und durch den Roman »Raabe Baikal« (1990). Zudem arbeitete Strittmatter als Hörspiel- und Drehbuchautor, Maler und Zeichner. Anfang der 90er Jahre ließ er sich in Berlin nieder, wo er am 29.8.1995 starb.
Content and Structure Elements		

Tabelle 13: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel eines digitalen Objekts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

	Scope and Content	required	Zweiseitiger Entwurf für einen Prosatext mit den Titeln »Der gelbe Handschuh« und »Tell them Harry sent you« von Thomas Strittmatter. Das Manuskript liegt als digitales Dokument vor und stammt vom 30. Mai 1994.
	System of Arrangement	added value	<i>Es kann die Ordnung beschrieben werden oder das System, das dieser Ordnung zugrunde liegt.</i>
Conditions of Access and Use Elements			
	Conditions Governing Access	required	<i>Gemeint sind Rechte oder Regelungen, die die Einsicht des Objekts durch die Nutzer verhindern. hier: benutzbar</i>
	Physical Access	added value	<i>Gemeint sind Beeinträchtigungen durch den Standort des Objekts und den Zustand: Wartezeiten bis zur Bereitstellung, Verwendung von Kopien hier: Original kann benutzt werden. Bereitstellung im Handschriftenlesesaal.</i>
	Technical Access	added value	<i>Gemeint sind technische Anforderungen für die Benutzung des Objekts. hier: Das Objekt wird Ihnen auf einem Computer des Deutschen Literaturarchivs bereitgestellt.</i>
	Conditions Governing Reproduction and Use	added value	<i>Gemeint sind rechtliche Bedingungen, die die weitere Verwendung des Objekts nach der Einsicht durch den Nutzer beeinträchtigen, wie Kopieren, Scannen, Publikation.</i>
	Languages and Scripts of the Material	required	deutsch, englisch
	Finding Aids	added value	<i>Findbücher, Kataloge, Inventarlisten, publizierte Beschreibungen</i>
Acquisition and Appraisal Elements			
	Custodial History	added value	<i>Provenienzen</i>
	Immediate Source of Acquisition	added value	<i>Familie Strittmatter, 2000</i>
	Appraisal, Destruction, and Scheduling Information	added value	<i>Bewertung des Objekts bezüglich Vernichtung oder Dauer der Archivierung</i>

Tabelle 13: Objektbeschreibung mit DACS am Beispiel eines digitalen Objekts aus dem Nachlass von Thomas Strittmatter.

	Accruals	added value	<i>gemeint sind erwartete Zuwächse</i>
Related Materials Elements			
	Existence and Location of Originals	added value	<i>Werden Kopien beschrieben: Informationen über Originale, wenn diese nicht im Besitz der Institution sind.</i>
	Existence and Location of Copies	added value	<i>Werden Originale beschrieben: Informationen über eventuell vorhandene Reproduktionen, die auch benutzt werden können.</i>
	Related Archival Materials	added value	<i>Falls vorhanden: Informationen über verwandte Materialien, die sich in derselben oder in anderen Institutionen befinden.</i>
	Publication Note	added value	<i>Gemeint sind Publikationen, die auf dem beschriebenen Objekt basieren.</i>
Notes Elements			
	Notes	added value	<i>Informationen, die ansonsten nicht untergebracht werden können. Verwendung ist optional. DACS empfiehlt eigene Regeln der Institution. Möglich sind: konservatorische Maßnahmen, Konvertierungen von digitalen Objekten, bevorzugte Zitation, alternative Titel, numerische Kennzeichen wie ISBN-Nummern.</i>
Description Control Element			
	Description Control	added value	<i>Informationen über die Beschreibung: Quelle, verwendeter Standard, Datum, verantwortliche Person</i>

Tabelle 14 - Kodierung mit EAD: Kodierung der Beschreibung des Bestandes »A:Strittmatter« und eines Objekts aus dem Bestand.

Verwendet wurden der EAD Editor von »Archives hub« (Archives hub: EAD Editor. URL: <http://archiveshub.ac.uk/eadeditor/> (Zugriff am: 23.9.2013)), der Katalog »Kallias« des Deutschen Literaturarchivs und Ergebnisse eigener Recherchen im Deutschen Literaturarchiv.

- Katalogaufnahme in Kallias: Bestand »A:Strittmatter«. URL: <http://www.dla-marbach.de/kallias/aDISWeb/bf/index.html?ADISDB=BF&WEB=JA&ADISOI=14409> (Zugriff am: 24.10.2013).
- Strittmatter, Thomas: Brief an das Literarische Colloquium Berlin. München, 18.11.1991. Nachlass von Thomas Strittmatter. München: Deutsches Literaturarchiv Marbach. URL: http://www.dla-marbach.de/cgi-bin/aDISCGI/kallias_prod/lib/adis.htm?ADISDB=HS&ADISOI=00114912 (Zugriff am: 16.10.2013).

Anmerkung: Da ISAD(G), ähnlich wie DACS, einen Code oder eine Referenznummer für die beschriebene Sammlung verlangt, konnte hier nicht die Beschreibung des gesamten Nachlasses von Thomas Strittmatter verwendet werden (vgl. Tabelle 3, Seite 78). Stattdessen wurde der Bestand »A:Strittmatter« verwendet, der Teil des Nachlasses ist, und für den es eine solche Referenznummer gibt.

```

<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<!DOCTYPE ead PUBLIC "-//Society of American Archivists//DTD ead.dtd (Encoded Archival
Description (EAD) Version 1.0)//EN" "">
<ead>
<eadheader> ← Segment 1: <eadheader>
<eadid countrycode="DE" mainagencycode="Mar1" identifier="BF000144092">deMar1bf000144092</eadid>
<filedesc>
<titlestmt>
<titleproper>Thomas Strittmatter: Handschriften (A:Strittmatter)</titleproper>
</titlestmt>
</filedesc>
<profiledesc>
<creation>Created by guest3 using the Archives Hub EAD Editor
<date>2013-10-20</date>
</creation> ← Beginn von Segment 2: <archdesc>
</profiledesc>
</eadheader> ←
<archdesc level="collection"> ←
<did> ←
<unitid countrycode="DE" repositorycode="Mar1" identifier="BF000144092" type="persistent"
label="current">BF000144092</unitid>
<unittitle>Thomas Strittmatter: Handschriften (A:Strittmatter)</unittitle>
<unitdate normal="1961/1995">1961-1995</unitdate>
<physdesc>
<extent>22 Kästen</extent>
</physdesc>
<repository>Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar</repository>
<origination>Thomas Strittmatter</origination>
<langmaterial>

```

Tabelle 14 - Kodierung mit EAD: Kodierung der Beschreibung des Bestandes »A:Strittmatter« und eines Objekts aus dem Bestand.

<pre> <language langcode="deu">Deutsch</language> <language langcode="eng">Englisch</language> </langmaterial> </did> <bioghist> <p>Thomas Strittmatter (1961-1995) wurde am 18.12.1961 als jüngstes von drei Kindern in St. Georgen im Schwarzwald geboren. Bekannt wurde er als Autor von Dramen und Bühnenstü- cken (u. a. <title render="doublequote">Viehjud Levi</title>, 1982; <title render="doublequote">Der Polenweiher</title>, 1982; <emph render="doublequote">Der Kaiserwalzer</emph>, 1986) und durch den Roman <title render="doublequote">Raabe Baikal</title> (1990). Zudem arbeitete Strittmatter als Hör- spiel- und Drehbuchautor, Maler und Zeichner. Anfang der 90er Jahre ließ er sich in Berlin nie- der, wo er am 29.8.1995 starb.</p> </bioghist> <acqinfo> <p>Familie Strittmatter, 2000</p> </acqinfo> <scopecontent> <p>Der Bestand enthält Briefe von und an Thomas Strittmatter. Außerdem Entwürfe und Ma- nuscripte von Romanen, Dramen, Lyrik.</p> </scopecontent> <arrangement> <p>Der Bestand gehört zum Nachlass von Thomas Strittmatter. Katalogisiert in Kallías sind 2 der 22 Kästen.</p> </arrangement> <accessrestrict> <p>Benutzbar, einzelne Objekte sind nur mit Einverständnis der beteiligten Personen einseh- bar.</p> </accessrestrict> <otherfindaid> <p>Beschreibung des Bestandes in Kallías, dem Opac des Deutschen Literaturarchivs: <extref href="italic">http://www.dla- mar- bach.de/index.php?id=51888&ADISDB=BF&WEB=JA&ADISOI=14409</extref> </p> </otherfindaid> <relatedmaterial> <p>Beachten Sie auch die zum Nachlass von Thomas Strittmatter gehörenden Bestände in den Abteilungen <title render="italic">Mediendokumentation</title> und <title render="italic">Bilder und Objekte</title>.</p> </relatedmaterial> <processinfo> <p>Beschreibung erstellt von S.P. im Oktober 2013 mit Hilfe des EAD Editors vom Archives hub: <extref href="italic">http://editor.archiveshub.ac.uk/edit/</extref> </p> </pre>	<div data-bbox="954 338 1449 510" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p><did>: umfasst Kerninformationen zur beschriebenen Einheit, hier die Sammlung an sich</p> </div>
---	---

Tabelle 14 - Kodierung mit EAD: Kodierung der Beschreibung des Bestandes »A:Strittmatter« und eines Objekts aus dem Bestand.

<pre> </processinfo> <dsc> <c01 level="item"> <did> <unitid countrycode="DE" repositorycode="Mar1" identifier="BF000144092/1" type="persistent" label="current">BF000144092/1</unitid> <unittitle>Thomas Strittmatter: Brief an das Literarische Colloquium Berlin</unittitle> <unitdate normal="1991/11/18">18.11.1991</unitdate> <physdesc> <extent>1 Blatt (DIN A4)</extent> </physdesc> <origination>Thomas Strittmatter</origination> <langmaterial> <language langcode="deu">deutsch</language> </langmaterial> </did> <scopecontent> <p>Brief von Thomas Strittmatter, bei dem es sich um ein Bewerbungsschreiben für ein Auf- enthaltstipendium des Literarischen Colloquiums in Berlin handelt. Der Brief trägt das Datum vom 18. November 1991 und entstand zu der Zeit als Strittmatter in München lebte. Da der Text einige Rechtschreibfehler aufweist und der Brief von Strittmatter nicht unterschrieben wurde, kann vermutet werden, dass es sich um einen Entwurf handelt.</p> </scopecontent> <accessrestrict> <p>benutzbar</p> </accessrestrict> <phystech> <p> <emph render="italic">korrespondiert mit dem Element <title render="doublequote">Technical Access</title> in DACS</emph> </p> </phystech> <bioghist> <p> <emph render="italic">Wurde schon auf Sammlungsebene verwendet.</emph> </p> </bioghist> <acqinfo> <p> <emph render="italic">Wurde schon auf Sammlungsebene verwendet.</emph> </p> </acqinfo> <arrangement> <p> <emph render="italic">Wurde schon auf Sammlungsebene verwendet.</emph> </p> </arrangement> <otherfindaid> </pre>	<div data-bbox="502 342 1053 421" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p><dsc>: Beginn der Objektbeschreibungen</p> </div> <div data-bbox="646 651 1294 730" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p><c01>: Beginn der Beschreibung des ersten Objekts</p> </div> <div data-bbox="853 757 1284 947" style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p><did>: umfasst Kerninformatio- nen zur beschriebenen Einheit, hier ein Objekt aus der Samm- lung</p> </div>
---	---

Tabelle 14 - Kodierung mit EAD: Kodierung der Beschreibung des Bestandes »A:Strittmatter« und eines Objekts aus dem Bestand.

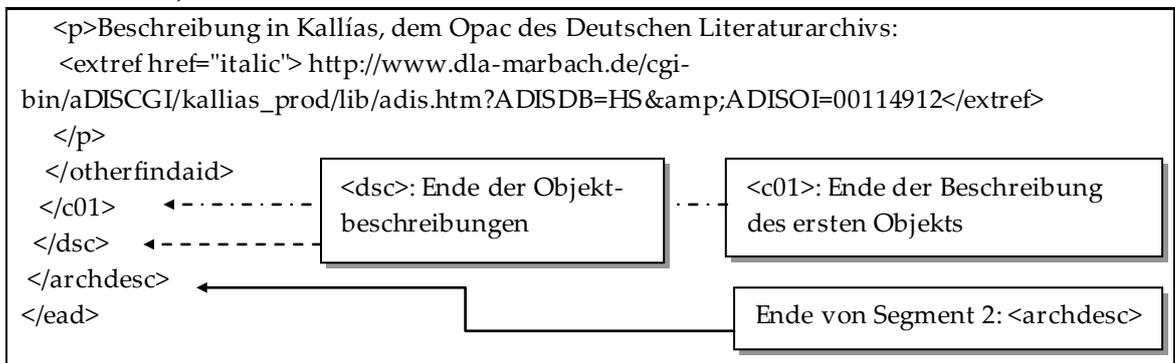


Tabelle 15: Mapping zwischen DACS, EAD und CCO.

Die Inhalte der Tabelle basieren auf:

- Baca, Murtha/ Harpring, Patricia u.a.: Cataloging cultural objects. A guide to describing cultural works and their images. Chicago: American Library Association, 2006. URL: http://cco.vrafoundation.org/index.php/toolkit/cco_pdf_version/ (Zugriff am: 25.5.2013).
- Describing archives. A content standard. 2. Auflage. Chicago: Society of American Archivists, 2013. URL: <http://files.archivists.org/pubs/DACS2E-2013.pdf> (Zugriff am: 25.5.2013). Darin besonders das Mapping zu EAD auf den Seiten 154-156.
- Encoded Archival Description Tag Library. Version 2002. 2. Auflage. Chicago: Society of American Archivists, 2003. URL: http://www2.archivists.org/sites/all/files/EAD2002TL_5-03-V2.pdf (Zugriff am: 25.5.2013).

Anmerkung: Das Mapping zwischen DACS und EAD (Inhalte der ersten beiden Spalten) wurde aus dem Anhang zu DACS (siehe oben) übernommen. Ergänzungen sind kursiv gesetzt.

DACS-Elemente	EAD Tags und Attribute	CCO-Elemente
Level of Description		
Identity Elements		
Reference Code	<unitid> Attribute: repositorycode, countrycode	Repository's Unique ID (untergeordnetes Element von Current Location display)
Name and Location of Repository	<repository>	Current Location display
Title	<unittitle>	Title
Date	<unitdate>	Display Date und untergeordnete Elemente
Extent	<physdesc> und die untergeordneten Tags: <extent> <dimensions> <genreform> <physfacet> <i>Attribute: unit, type</i>	Measurements display und untergeordnete Elemente evtl. auch: Materials and Techniques display und untergeordnete Elemente Edition display und untergeordnete Elemente State display und untergeordnete Elemente Inscriptions und untergeordnete Elemente Facture Style

Tabelle 15: Mapping zwischen DACS, EAD und CCO.

		Culture Physical Description
Name of Creator(s)	<origination>	Creator display
Administrative/Biographical History	<bioghist>	Controlled Creator und untergeordnete Elemente
Content and Structure Elements		
Scope and Content	<scopecontent>	Subject display und untergeordnete Elemente Description Work Type
System of Arrangement	<arrangement>	evtl.: Conservation and Treatment History
Conditions of Access and Use Elements		
Conditions Governing Access	<accessrestrict>	kein Äquivalent verfügbar evtl.: Condition and Examination History, Conservation and Treatment History
Physical Access	<accessrestrict> <phystech> <physloc>	kein Äquivalent verfügbar evtl.: Condition and Examination History, Conservation and Treatment History
Technical Access	<phystech>	kein Äquivalent verfügbar evtl.: Condition and Examination History, Conservation and Treatment History
Conditions Governing Reproduction and Use	<userrestrict>	kein Äquivalent verfügbar evtl.: Condition and Examination History, Conservation and Treatment History
Languages and Scripts of the Material	<langmaterial>	kein Äquivalent verfügbar
Finding Aids	<otherfindaid>	kein Äquivalent verfügbar
Acquisition and Appraisal Elements		
Custodial History	<custodhist>	Creation Location display Discovery Location display Former Location display
Immediate Source of Acquisition	<acqinfo>	evtl.: Former Location display

Tabelle 15: Mapping zwischen DACS, EAD und CCO.

	Appraisal, Destruction, and Scheduling Information	<appraisal>	kein Äquivalent verfügbar evtl.: Condition and Examination History, Conservation and Treatment History
	Accruals	<accruals>	kein Äquivalent verfügbar
Related Materials Elements			
	Existence and Location of Originals	<originalsloc>	kein Äquivalent verfügbar
	Existence and Location of Copies	<altformavail>	kein Äquivalent verfügbar
	Related Archival Materials	<relatedmaterial> <separatedmaterial>	kein Äquivalent verfügbar
	Publication Note	<bibliography><p> <bibliography><bibref>	kein Äquivalent verfügbar evtl.: Sources in den Elementen Description und Other Descriptive Notes
Notes Elements			
	Notes	<odd> <note>	Other Descriptive Notes
Description Control Element			
	Description Control	<processinfo> <descrules> <processinfo><p><date>	kein Äquivalent verfügbar

Tabelle 16: Mapping zwischen CCO und EAD.

Die Inhalte der Tabelle basieren auf bzw. sind angelehnt an:

- Baca, Murtha/ Harpring, Patricia u.a.: Cataloging cultural objects. A guide to describing cultural works and their images. Chicago: American Library Association, 2006. URL: http://cco.vrafoundation.org/index.php/toolkit/cco_pdf_version/ (Zugriff am: 25.5.2013).
- Encoded Archival Description Tag Library. Version 2002. 2. Auflage. Chicago: Society of American Archivists, 2003. URL: http://www2.archivists.org/sites/all/files/EAD2002TL_5-03-V2.pdf (Zugriff am: 25.5.2013).
- Metadata Standards Crosswalk. Hg. v. Murtha Baca/ Patricia Harpring u. a. URL: http://www.getty.edu/research/publications/electronic_publications/intrometadata/crosswalks.html (Zugriff am: 5.8.2013).

CCO-Element	EAD Tags und Attribute
Work Type	<controlaccess> <genreform>
Title	in <eadheader>: <titleproper>
Title Type	in <archdesc>: <unittitle>
Language	
Source	
Creator display	in <eadheader>: <author>
Controlled Creator	in <archdesc>: <origination><persname>, <origina- <origination><corpname>, <origination><famname>, <origina- <origination><name>
Role	role (Attribut)
Creator Extent	
Attribution Qualifier	
Measurements display	in <archdesc>:
Value	<physdesc><dimensions>
Unit	<physdesc><extent>
Type	unit, type (Attribute)
Extent	
Qualifier	
Shape	
Format	
Scale	
Materials and Techniques display	in <archdesc>: <physdesc><physfacet>
Material	unit, type (Attribute)
Material Type	
Technique	
Color	
Mark	
Extent	
Qualifier	
Edition display	in <eadheader>: <revisiondesc>
Impression Number	in <archdesc>: ?
Edition Size	
Edition Number	
State display	in <archdesc>: <physdesc><physfacet>
State Identification	(vgl. CCO- Element Materials and Techniques display)
Known States	

Tabelle 16: Mapping zwischen CCO und EAD.

	Source of State	
Inscriptions		in <archdesc>: <physdesc><physfacet> (vgl. CCO- Element Materials and Techniques display)
	Inscription Type	
	Inscription Location	
	Inscription Author	
Facture		in <archdesc>: <physdesc><physfacet> (vgl. CCO- Element Materials and Techniques display)
Physical Description		in <archdesc>: <physdesc>
Condition and Examination History		in <archdesc>: <physdesc><processinfo>
Conservation and Treatment History		in <archdesc>: <processinfo>
Style		in <archdesc>: <physdesc><physfacet> (vgl. CCO- Element Materials and Techniques display)
	Style Qualifier	
Culture		in <archdesc>: <physdesc><physfacet> (vgl. CCO- Element Materials and Techniques display)
Display Date		<unitdate>
	Earliest Date	
	Latest Date	
	Date Qualifier	
Current Location display		in <eadheader> und <archdesc>: <repository>
	Current Location	in <archdesc>: <altformavail><physloc>
	Repository's Unique ID	
Creation Location display		in <archdesc>:
	Creation Location	<controlaccess><geogname role="subject"><geogname>
Discovery Location display		
	Discovery Location	
Former Location display		
	Former Location	
Subject display		in <archdesc>:
	Controlled Subject	<abstract><scopecontent>
	Extent	<controlaccess><subject>
	Subject Type	role="subject" (Attribut) in: <persname>, <famname>, <corpname>, <geogname>
Class display		
	Controlled Class	
Description (vgl. Subject display)		in <archdesc>:
	Sources	<abstract><scopecontent> <archref>, <bibref>, <bibliography>
Other Descriptive Notes		
	Sources	
View Description		in <archdesc>: <altformavail><p>
View Type		
View Subject display		
	View Subject Controlled	
View Display Date		
View Earliest Date		

Tabelle 16: Mapping zwischen CCO und EAD.

View Latest Date	
------------------	--

6.2 Verzeichnisse der verwendeten Literatur und anderer Quellen

6.2.1 Metadatenstandards und Vokabulare

- Baca, Murtha/ Harpring, Patricia u.a.: Cataloging cultural objects. A guide to describing cultural works and their images. Chicago: American Library Association, 2006. URL: http://cco.vrafoundation.org/index.php/toolkit/cco_pdf_version/ (Zugriff am: 25.5.2013).
- Describing archives. A content standard. 2. Auflage. Chicago: Society of American Archivists, 2013. URL: <http://files.archivists.org/pubs/DACS2E-2013.pdf> (Zugriff am: 25.5.2013).
- Dublin Core Collections Application Profile Summary. Hg. v. Dublin Core Collection Description Task Group (Dublin Core Metadata Initiative). URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-ap-summary> (Zugriff am: 24.7.2013).
- Dublin Core Collections Application Profile. Hg. v. Dublin Core Collection Description Task Group (Dublin Core Metadata Initiative). URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-application-profile> (Zugriff am: 25.5.2013).
- EAD Tag Library for Version 1.0. Encoded Archival Description (EAD) - Document Type Definition (DTD), Version 1.0 - Technical Document No. 2. Hg. v. Society of American Archivists. URL: <http://www.loc.gov/ead/tglib1998/index.html> (Zugriff am: 24.10.2013).
- Encoded Archival Description Tag Library. Version 2002. 2. Auflage. Chicago: Society of American Archivists, 2003. URL: http://www2.archivists.org/sites/all/files/EAD2002TL_5-03-V2.pdf (Zugriff am: 25.5.2013).
- Memorandum für die Ordnung und Katalogisierung von Nachlässen und Autographen im Deutschen Literaturarchiv Marbach. Internes Arbeitspapier des Deutschen Literaturarchivs Marbach. Marbach am Neckar: unveröffentlicht, o.J.
- Resource Description and Access (RDA). Hg. v. Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC). Chicago: American Library Association, 2011.
- Powell, Andy/ Nilsson, Mikael u.a.: DCMI Abstract Model. Hg. v. Dublin Core Metadata Initiative. URL: <http://dublincore.org/documents/abstract-model/> (Zugriff am: 25.9.2013).

- DCMI Type Vocabulary (DCMI Metadata Terms). Hg. v. DCMI Usage Board (Dublin Core Metadata Initiative). URL: <http://dublincore.org/documents/2012/06/14/dcmi-terms/?v=dcmitype#H7> (Zugriff am: 6.10.2013).
- Dublin Core Collection Description Terms. Hg. v. Dublin Core Collection Description Task Group (Dublin Core Metadata Initiative). URL: <http://dublincore.org/groups/collections/collection-terms/> (Zugriff am: 25.9.2013).
- Dublin Core Collection Description Type (CDType) Vocabulary. Hg. v. Dublin Core Collection Description Task Group (Dublin Core Metadata Initiative). URL: <http://dublincore.org/groups/collections/coll-desc-type/> (Zugriff am: 25.9.2013).

6.2.2 Objekte aus dem Deutschen Literaturarchiv

- Derlath, Volker: Porträtfoto von Thomas Strittmatter mit einem Totenkopf auf der Schulter, [1990-1995]. Nachlass von Thomas Strittmatter: Deutsches Literaturarchiv Marbach.
- Lehner, Thomas/ Strittmatter, Thomas: Manuskript des Hörspieldrehbuchs für Strittmatters »Kaiserwalzer«, 1992. Nachlass von Thomas Strittmatter: Deutsches Literaturarchiv Marbach. URL: http://www.dla-marbach.de/cgi-bin/aDISCGI/kallias_prod/lib/adis.htm?ADISDB=HS&ADISOI=00114345 (Zugriff am: 16.10.2013).
- Strittmatter, Thomas: Brief an das Literarische Colloquium Berlin. München, 18.11.1991. Nachlass von Thomas Strittmatter. München: Deutsches Literaturarchiv Marbach. URL: http://www.dla-marbach.de/cgi-bin/aDISCGI/kallias_prod/lib/adis.htm?ADISDB=HS&ADISOI=00114912 (Zugriff am: 16.10.2013).
- Strittmatter, Thomas: Digitales Manuskript für »Der gelbe Handschuh«, 30.5.1994: Deutsches Literaturarchiv Marbach. URL: http://www.dla-marbach.de/cgi-bin/aDISCGI/kallias_prod/lib/adis.htm?ADISDB=HS&ADISOI=00114598 (Zugriff am: 16.10.2013).
- Strittmatter, Thomas: Geschirrtuch mit Zeichnung aus dem Besitz von Thomas Strittmatter, April 1990. Nachlass von Thomas Strittmatter: Deutsches Literaturarchiv Marbach. URL: <http://www.dla-marbach.de/cgi->

bin/aDISCGI/kallias_prod/lib/adis.htm?ADISDB=BI&ADISOI=00007140 (Zugriff am: 16.10.2013).

6.2.3 Literatur

- Asmus, Sylvia: Nachlasserschließung im Deutschen Exilarchiv 1933-1945 unter besonderer Berücksichtigung der Benutzersicht. Dissertation: Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, 2009. URL: <http://edoc.hu-berlin.de/dissertationen/asmus-sylvia-2009-12-17/PDF/asmus.pdf> (Zugriff am: 3.9.2013).
- Coburn, Erin/ Lanzi, Elisa u.a.: The Cataloging Cultural Objects experience. Codifying practice for the cultural heritage community. In: IFLA Journal 36 (2010) H. 1, S. 16–29. URL: <http://ifl.sagepub.com/content/36/1/16> (Zugriff am: 15.7.2013).
- Cullingford, Alison: Collections in a cold climate. Caring for rare books, archives and other special collections. URL: <http://alisoncullingford.wordpress.com/> (Zugriff am: 30.10.2013).
- Cullingford, Alison: The Special Collections Handbook [begleitende Website und Blog zu Cullingfords »Special Collections Handbook«, 2011]. URL: <http://specialcollectionshandbook.com/> (Zugriff am: 6.11.2013).
- Cullingford, Alison: The special collections handbook. London: Facet Publishing, 2011.
- Day, Michael: Metadata. Mapping between metadata formats. URL: <http://www.ukoln.ac.uk/metadata/interoperability/> (Zugriff am: 25.10.2013).
- »disposition, *n.*«. In: Oxford English Dictionary Online. Oxford: Oxford University Press, 2013. URL: <http://www.oed.com/view/Entry/55123?redirectedFrom=disposition> (Zugriff am: 27.6.2013).
- Elings, Mary W./ Waibel, Günter: Metadata for all. Descriptive standards and metadata sharing across libraries, archives and museums. In: First Monday 12 (2007) H. 3. URL: <http://dx.doi.org/10.5210%2Ffm.v12i3.1628> (Zugriff am: 17.7.2013).
- Fox, Michael J.: The EAD Cookbook – 2002 Edition. [o.O.], 2003. URL: <https://github.com/downloads/saa-ead-roundtable/saa-ead-roundtable.github.com/EAD2002cookbook.zip> (Zugriff am: 23.9.2013).

- »Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt«. 94. Deutscher Bibliothekartag in Düsseldorf 2005. Hg. v. Daniela Lülfiing/ Kathrin Kessen. Frankfurt am Main: Klostermann, 2006 (89).
- Gilliland, Anne J.: Setting the Stage. In: Introduction to metadata. Hg. v. Murtha Baca. Los Angeles: Getty Research Institute, 2008. S. 1–19.
- Greene, Mark A./ Meissner, Dennis: More Product, Less Process. Revamping Traditional Archival Processing. In: The American Archivist 68 (2005), S. 208–263.
- Harpring, Patricia: Cataloging Cultural Objects. Introduction and Application of CCO and CDWA. URL: http://www.getty.edu/research/tools/vocabularies/intro_to_cco_cdwa.pdf (Zugriff am: 5.8.2013).
- Introduction to metadata. Hg. v. Murtha Baca. 2. Aufl. Los Angeles: Getty Research Institute, 2008. URL: http://www.getty.edu/research/publications/electronic_publications/intrometadata/index.html (Zugriff am: 15.7.2013).
- Kramski, Heinz Werner/ Bülow, Ulrich von: »Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe«. Erfahrungen mit digitalen Archivmaterialien im Deutschen Literaturarchiv Marbach. In: Neues Erbe. Aspekte, Perspektiven und Konsequenzen der digitalen Überlieferung. Hg. v. Caroline Y. Robertson-von Trotha/ Robert Hauser. Karlsruhe: KIT Scientific Publishing, 2011 (Kulturelle Überlieferung - digital; 1). S. 141–162.
- Lanzi, Elisa: Cataloguing Cultural Objects. New guidelines for descriptive cataloging. In: Art libraries journal 29 (2004) H. 4, S. 26–32.
- Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Hg. v. Konrad Umlauf/ Stefan Gradmann. Band 2, Lieferung 4. Stuttgart: Hierseemann, 2013.
- Literaturarchiv und Literaturforschung. Aspekte neuer Zusammenarbeit. Hg. v. Christoph König/ Siegfried Seifert. München: Saur, 1996 (Literatur und Archiv; 8).
- Metadata best practices and guidelines. Current implementation and future trends. Hg. v. Jung-ran Park. London, New York: Routledge, 2012.
- Metadata Standards Crosswalk. Hg. v. Murtha Baca/ Patricia Harpring u. a. URL: http://www.getty.edu/research/publications/electronic_publications/intrometadata/crosswalks.html (Zugriff am: 5.8.2013).
- Meyer, Jochen: Erschließungsmodelle und die Bedürfnisse der Forschung. Das »Marbacher Memorandum« des Deutschen Literaturarchivs. In: Literaturarchiv

- und Literaturforschung. Aspekte neuer Zusammenarbeit. Hg. v. Christoph König/ Siegfried Seifert. München: Saur, 1996 (Literatur und Archiv; 8). S. 175–188.
- Michel, Volker: »Ich komme auch vom Lande und bin ganz froh darum«. Thomas Strittmatter und St. Georgen im Schwarzwald. Marbach am Neckar: Deutsche Schillergesellschaft, 2001 (Spuren; 56).
 - Neues Erbe. Aspekte, Perspektiven und Konsequenzen der digitalen Überlieferung. Hg. v. Caroline Y. Robertson-von Trotha/ Robert Hauser. Karlsruhe: KIT Scientific Publishing, 2011 (Kulturelle Überlieferung - digital; 1). URL: <http://dx.doi.org/10.5445/KSP/1000024230> (Zugriff am: 16.3.2014).
 - Pearce, Susan M.: On Collecting. An investigation into collecting in the European tradition. London: Routledge, 2005.
 - Plassmann, Max: Sondersammlungen - Historische Sammlungen - Altbestände. Innovation durch Integration. In: »Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt«. 94. Deutscher Bibliothekartag in Düsseldorf 2005. Hg. v. Daniela Lülfi/Kathrin Kessen. Frankfurt am Main: Klostermann, 2006 (89). S. 163–170.
 - Powell, Andy/ Heaney, Michael/ Dempsey, Lorcan: RSLP collection description. In: D-Lib Magazine 6 (2000) H. 9. URL: <http://www.dlib.org/dlib/september00/powell/09powell.html> (Zugriff am: 15.4.2013).
 - Raabe, Paul: Sondersammlungen als kulturelle Aufgabe. In: Sondersammlungen im 21. Jahrhundert. Organisation, Dienstleistungen, Ressourcen. Hg. v. Graham Jefcoate/ Jürgen Weber. Wiesbaden: Harrassowitz, 2008 (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen; 54). S. 1–9.
 - Rehberg, Karl-Siegbert: Schatzhaus, Wissensverkörperung und ›Ewigkeitsort‹. Eigenwelten des Sammelns aus institutionen-analytischer Perspektive. In: Sammeln als Institution. Von der fürstlichen Wunderkammer zum Mäzenatentum des Staates. Hg. v. Barbara Marx/ Karl-Siegbert Rehberg. München, Berlin: Deutscher Kunstverlag, 2006. S. XI–XXXI.
 - RLG Best Practice Guidelines for Encoded Archival Description. Hg. v. RLG EAD Advisory Group. Mountain View, California: Research Libraries Group, 2002. URL: <http://www.oclc.org/content/dam/research/activities/ead/bpg.pdf> (Zugriff am: 22.7.2013).
 - Roe, Kathleen D.: Arranging & Describing. Archives & Manuscripts. Chicago: Society of American Archivists, 2005 (Archival Fundamentals Series; 2).

- Sammeln als Institution. Von der fürstlichen Wunderkammer zum Mäzenatentum des Staates. Hg. v. Barbara Marx/ Karl-Siegbert Rehberg. München, Berlin: Deutscher Kunstverlag, 2006.
- »sammeln, *verb.*«. In: Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. Leipzig, 1854-1961. URL: <http://www.woerterbuchnetz.de/DWB?lemma=sammeln> (Zugriff am: 28.5.2013).
- »sammeln«. In: Duden online. Berlin: Bibliographisches Institut, 2013. URL: <http://www.duden.de/node/639879/revisions/1303264/view> (Zugriff am: 16.3.2014).
- Sammler - Bibliophile - Exzentriker. Hg. v. Aleida Assmann/ Monika Gomille/ Gabriele Rippl. Tübingen: Narr, 1998 (Literatur und Anthropologie; 1).
- »Sammlung, *die*«. In: Duden online. Berlin: Bibliographisches Institut, 2013. URL: <http://www.duden.de/node/680612/revisions/1303519/view> (Zugriff am: 16.3.2014).
- »sammlung, *f.*«. In: Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. Leipzig, 1854-1961. URL: <http://www.woerterbuchnetz.de/DWB?lemma=sammlung> (Zugriff am: 28.5.2013).
- Schön, Tiziane: Sondersammlungen in Bibliotheken. Theorie und Praxis bei Erschließung und Präsentation. Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2008 (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 233). URL: <http://www.ib.huberlin.de/~kumlau/handreichungen/h233/h233.pdf> (Zugriff am: 5.2.2013).
- Sommer, Manfred: Sammeln. Ein philosophischer Versuch. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1999.
- Sondersammlungen im 21. Jahrhundert. Organisation, Dienstleistungen, Ressourcen. Hg. v. Graham Jefcoate/ Jürgen Weber. Wiesbaden: Harrassowitz, 2008 (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen; 54).
- Special Collections in ARL Libraries. A Discussion Report from the ARL Working Group on Special Collections. Washington, D.C.: Association of Research Libraries, 2009. URL: www.arl.org/bm~doc/scwg-report.pdf (Zugriff am: 17.6.2013).
- Stagl, Justin: Homo Collector. Zur Anthropologie und Soziologie des Sammelns. In: Sammler - Bibliophile - Exzentriker. Hg. v. Aleida Assmann/ Monika Gomille/ Gabriele Rippl. Tübingen: Narr, 1998 (Literatur und Anthropologie; 1). S. 37–54.
- »Strittmatter, Thomas«. In: Deutsches Biographisches Archiv 1960-1999 (DBA III). Via: Word Biographical Information System Online (WBIS Online). München: De Gruyter Saur, [o.J.]. Fichenummer 898, S.144-155.

- Sweet, Meg/ Thomas, David: Archives Described at Collection Level. In: D-Lib Magazine 6 (2000) H. 9. URL: <http://www.dlib.org/dlib/september00/sweet/09sweet.html> (Zugriff am: 24.7.2013).
- »Typologie, die«. In: Duden. Fremdwörterbuch. Hg. v. Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion. Mannheim, Leipzig, Wien u.a.: Dudenverlag, 1997. S. 833.
- Umlauf, Konrad: »Sammlung (1)«. In: Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Hg. v. Konrad Umlauf/ Stefan Gradmann. Band 2, Lieferung 4. Stuttgart: Hiersemann, 2013. S. 789.
- Vanscheidt, Philipp: Tagung zu digitalen Rekonstruktionen mittelalterlicher Bibliotheken (18./19. Januar 2013). Bericht vom 4. März 2013 im Blog: Scriptorium – Digitale Rekonstruktionen mittelalterlicher Bibliotheken. URL: <http://scriptorium.hypotheses.org/26> (Zugriff am: 31.10.2013).
- Weber, Jürgen: Information für Forschung und Kultur. Ort und Funktion von Sondersammlungen heute. In: Bibliotheksdienst 37 (2003) H. 5, S. 594–602. URL: 10.1515/bd.2003.37.5.594 (Zugriff am: 16.3.2014).
- Weber, Jürgen: Sammlungsspezifische Erschließung. Die Wiederentdeckung der Sammlungen in den Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst 43 (2009) H. 11, S. 1162–1178. URL: 10.1515/bd.2009.43.11.1162 (Zugriff am: 16.3.2014).
- Wendt, Gunna: Der Tod ist eine Maschine aus Eis. Annäherung an Thomas Strittmatter. 1. Auflage. München: A-1-Verlag, 1997 (monAkzente; 4).
- Whittaker, Beth M.: DACS and RDA. Insights and Questions from the New Archival Descriptive Standard. In: Library Resources & Technical Services 51 (2007) H. 2, S. 98–105. URL: <http://alcts.metapress.com/content/q4283077632w23px/fulltext.html> (Zugriff am: 17.7.2013).

6.2.4 Institutionelle URLs

- Archives hub: About Data Creation. URL: <http://archiveshub.ac.uk/aboutdatacreation/> (Zugriff am: 20.10.2013).
- Archives hub: EAD Editor help. URL: <http://archiveshub.ac.uk/eadeditoraccess/index.html> (Zugriff am: 23.9.2013).
- Archives hub: EAD Editor. URL: <http://archiveshub.ac.uk/eadeditor/> (Zugriff am: 23.9.2013).

- Archives Hub: EAD. URL: <http://archiveshub.ac.uk/ead/> (Zugriff am: 1.8.2013).
- Association of Research Libraries: Special Collections. URL: <http://www.arl.org/focus-areas/research-collections/special-collections> (Zugriff am: 30.10.2013).
- Cataloging Cultural Objects (CCO Commons). URL: <http://cco.vrafoundation.org/> (Zugriff am: 18.7.2013).
- Cataloging Cultural Objects: CCO Project – Development/Support. URL: <http://cco.vrafoundation.org/index.php/aboutindex/credits/> (Zugriff am: 26.7.2013).
- Cataloging Cultural Objects: Training Resources. URL: <http://cco.vrafoundation.org/index.php/trainingindex/> (Zugriff am: 7.8.2013).
- Categories for the Description of Works of Art (CDWA). URL: http://www.getty.edu/research/publications/electronic_publications/cdwa/index.html (Zugriff am: 6.8.2013).
- Categories for the Description of Works of Art (CDWA): Introduction. URL: http://www.getty.edu/research/publications/electronic_publications/cdwa/introduction.html (Zugriff am: 6.8.2013).
- CILIP: Rare Books and Special Collections Group. URL: <http://www.cilip.org.uk/about/special-interest-groups/rare-books-and-special-collections-group> (Zugriff am: 30.10.2013).
- DCMI Collection Description Community. URL: <http://dublincore.org/groups/collections/> (Zugriff am: 24.7.2013).
- Deutsches Literaturarchiv Marbach. URL: <http://www.dla-marbach.de/dla/index.html> (Zugriff am: 8.10.2013).
- Dublin Core Metadata Initiative: Encoding Guidelines. URL: <http://dublincore.org/resources/expressions/> (Zugriff am: 25.9.2013).
- EAD Report Card. URL: <http://www.oclc.org/research/activities/ead/reportcard.html> (Zugriff am: 31.7.2013).
- EAD Revision. URL: <http://www2.archivists.org/groups/technical-subcommittee-on-encoded-archival-description-ead/ead-revision> (Zugriff am: 31.7.2013).
- Encoded Archival Context – Corporate Bodies, Persons, and Families (EAC – CPF). URL: <http://eac.staatsbibliothek-berlin.de/> (Zugriff am: 22.7.2013).
- Encoded Archival Description (Version 2002). URL: <http://www.loc.gov/ead/> (Zugriff am: 31.7.2013).

- Encoded Archival Description (Version 2002): About EAD. URL: <http://www.loc.gov/ead/eadabout.html> (Zugriff am: 1.8.2013).
- Encoded Archival Description (Version 2002): Development of the Encoded Archival Description DTD. URL: <http://www.loc.gov/ead/eaddev.html> (Zugriff am: 31.7.2013).
- International Council on Archives (ICA): Standards - ISAD(G). URL: <http://www.ica.org/10207/standards/isadg-general-international-standard-archival-description-second-edition.html> (Zugriff am: 20.10.2013).
- International Council on Archives (ICA): Standards List. URL: <http://www.ica.org/10206/standards/standards-list.html> (Zugriff am: 22.7.2013).
- Kallías (Katalog des Deutschen Literaturarchivs Marbach): Ergebnisanzeige bei Suche nach »Strittmatter, Thomas« im Modul Bestände. URL: <http://www.dla-marbach.de/index.php?id=51888&ADISDB=BF&WEB=JA&PEU100=00001621> (Zugriff am: 7.10.2013).
- Katalogaufnahme in Kallías: Brief von Thomas Strittmatter an das Literarische Colloquium Berlin vom 18.11.1991. URL: http://www.dla-marbach.de/cgi-bin/aDISCGI/kallias_prod/lib/adis.htm?ADISDB=HS&ADISOI=00114912 (Zugriff am: 16.10.2013).
- Katalogaufnahme in Kallías: Digitales Manuskript für Thomas Strittmatters »Der gelbe Handschuh«. URL: http://www.dla-marbach.de/cgi-bin/aDISCGI/kallias_prod/lib/adis.htm?ADISDB=HS&ADISOI=00114598 (Zugriff am: 16.10.2013).
- Katalogaufnahme in Kallías: Geschirrtuch mit Zeichnung aus dem Besitz von Thomas Strittmatter. URL: http://www.dla-marbach.de/cgi-bin/aDISCGI/kallias_prod/lib/adis.htm?ADISDB=BI&ADISOI=00007140 (Zugriff am: 16.10.2013).
- Katalogaufnahme in Kallías: Manuskript des Hörspieldrehbuchs für Thomas Strittmatters »Kaiserwalzer«. URL: http://www.dla-marbach.de/cgi-bin/aDISCGI/kallias_prod/lib/adis.htm?ADISDB=HS&ADISOI=00114345 (Zugriff am: 16.10.2013).
- Library of Congress: VRA Core – Official Website. URL: <http://www.loc.gov/standards/vracore/> (Zugriff am: 6.8.2013).
- MARC Standards: Library of Congress – Network Development and MARC Standards Office. URL: <http://www.loc.gov/marc/> (Zugriff am: 9.8.2013).

- Pressemeldung der Society of American Archivists zur Veröffentlichung der zweiten Auflage von DACS: »FREE PDF: DACS Second Edition«. URL: <http://www2.archivists.org/news/2013/free-pdf-dacs-second-edition> (Zugriff am: 9.8.2013).
- Rare Books and Manuscripts Section (RBMS). URL: <http://www.rbms.info/index.shtml> (Zugriff am: 30.10.2013).
- Society of American Archivists (SAA): Describing Archives: A Content Standard, Second Edition (DACS). URL: <http://www2.archivists.org/groups/technical-subcommittee-on-describing-archives-a-content-standard-dacs/describing-archives-a-content-standard-second-edition> (Zugriff am: 19.2.2014).
- Technical Subcommittee on Describing Archives: A Content Standard (TS-DACS). URL: http://saa.archivists.org/4DCGI/committees/SAACS-TSDACS.html?Action=Show_Comm_Detail&CommCode=SAA**CS-TSDACS& (Zugriff am: 19.7.2013).
- Technical Subcommittee on Encoded Archival Description (TS-EAD). URL: http://saa.archivists.org/4DCGI/committees/SAACS-TSEAD.html?Action=Show_Comm_Detail&CommCode=SAA**CS-TSEAD& (Zugriff am: 19.7.2013).
- Visual Resources Association. URL: <http://www.vraweb.org/> (Zugriff am: 26.7.2013).

6.2.5 Weitere Hilfsmittel

- Deutsches Biographisches Archiv 1960-1999 (DBA III). Via: Word Biographical Information System Online (WBIS Online). München: De Gruyter Saur, [o.J.]. URL: <http://db.saur.de/WBIS/welcome.jsf> (Zugriff am: 2.8.2013).
- Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. 16 Bände. Leipzig, 1854-1961. URL: <http://woerterbuchnetz.de/DWB/> (Zugriff am: 28.5.2013).
- Duden online. Berlin: Bibliographisches Institut, 2013. URL: <http://www.duden.de/woerterbuch> (Zugriff am: 25.6.2013).
- Duden. Fremdwörterbuch. Hg. v. Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion. 6. Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien u.a.: Dudenverlag, 1997.

- Oxford English Dictionary Online. Oxford: Oxford University Press, 2013. URL: <http://www.oed.com/> (Zugriff am: 26.6.2013).